



BUNDESTAGSWAHL 2025

Ergebnisse und Analysen



Inhaltsverzeichnis

Kurz gefasst ...	3
1. Ergebnisse in Freiburg	4
Wahltermin	4
Politische Rahmenbedingungen	4
Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung	4
Parteien und Kandidat*innen	5
2. Wähler*innenwanderungen	7
Haltequoten	7
Stammwähler*innen	8
Wanderungsströme	9
3. Wahltagsbefragung	11
Soziodemografische Parteiprofile	12
Stimmensplitting	17
Parteizuneigung und politische Orientierung	17
Wahlentscheidende Einflüsse	19
Zustimmung zu politischen Positionen	20
Methodische Hinweise	22
4. Großstadtvergleich	23
Wahlbeteiligung	23
Parteien und Kandidat*innen	23
5. Freiburger Stadtbezirke	27
Wahlbeteiligung	27
Parteien und Wählervereinigungen	27
6. Wahlkreis Freiburg	49
Wahlvorschläge und Stimmzettel	49
Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung	50
Parteien und Kandidat*innen	50
Gewählte Bewerber*innen	54
7. Wahlkreisvergleich	56
Wahlbeteiligung	56
Parteien und Kandidat*innen	56
8. Wahlorganisation	60
Gesetzliche Fristen	60
Wahlbezirke	61
Wahl im Wahllokal	61
Briefwahlbeantragung	61
Wahlhelfende	62

Kurz gefasst ...

Bei der vorgezogenen Bundestagswahl am 23. Februar 2023 wurden [einige Bundestagswahl-Superlative](#) aufgestellt: Nie war die Zahl der Wahlberechtigten höher, ebenso das Interesse der Freiburger Auslandsdeutschen. Die Zahl der Wählenden erreichte eine neue Bestmarke. Die GRÜNEN konnten einen neuen Erststimmen-Rekord einfahren, was dazu führte, dass erstmals eine Frau das Direktmandat im Wahlkreis Freiburg verteidigen konnte. Im Großstadtvergleich lag die Schwarzwaldhauptstadt sowohl bei den Erst- als auch bei den Zweitstimmen der GRÜNEN bundesweit auf dem ersten Rang. Die SPD und die FDP haben bei dieser Wahl so schlecht abgeschnitten wie nie zuvor, gegenteiliges gilt für Die Linke und die AfD.

Die Analyse der [Wähler*innenwanderungen](#) zeigt, dass Chantal Kopfs deutlicher Sieg insbesondere auf Zugewinne aus dem Lager der SPD basierte. Die Verluste der GRÜNEN bei den Zweitstimmen gingen fast ausnahmslos auf das Konto der Linken, die wiederum mehr Nichtwähler*innen mobilisieren konnten als die AfD.

Die [Wahltagsbefragung](#) zeigt, dass ein Viertel der AfD-Wähler*innen Spätaussiedler*innen waren. Knapp 40 % der Zweitstimmen-FDP-Wähler*innen gaben ihre Erststimme dem CDU-Kandidaten. Gleches gilt für Wähler*innen der Linken, welche bei der GRÜNEN-Kandidatin ihr Kreuz setzten.

Bei der Analyse der [Stadtbezirksergebnisse](#) springt ins Auge, dass das Stadtgebiet politisch mehr gespalten ist denn je. Erstmals ist es der AfD gelungen, die relative Mehrheit in Landwasser und Weingarten zu erringen. Zusammen mit dem BSW erreichte die AfD dort knapp 30 % der Zweitstimmen. Am anderen Ende der Skala liegen 14 Stadtbezirke, in denen auf GRÜNE und Linke zusammen mehr als 50 % der Zweitstimmen entfielen, allen voran der Stadtbezirk Vauban, wo die beiden Parteien einen Anteil von rund drei Viertel der Erst- und Zweitstimmen erreichen konnten.

Die [Wahlorganisation](#) wurde bei der vorgezogenen Wahl vor besondere Herausforderungen gestellt. Noch nie wurden so viele Briefwahlunterlagen online beantragt und in so kurzer Zeit versendet, ein neuer Rekord wurde auch beim Versand der Unterlagen ins Ausland aufgestellt.

1. Ergebnisse in Freiburg

Wahltermin

Als Termin für die Bundestagswahl war ursprünglich der 28. September 2025 festgelegt worden. Der Bruch der regierenden Ampelkoalition aus SPD, GRÜNEN und der FDP am 6. November 2024 führte aber dazu, dass Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) am 16. Dezember 2024 die Vertrauensfrage im Bundestag stellte, nach deren Scheitern Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 27. Dezember 2024 die Auflösung des Deutschen Bundestages anordnete und den Termin für die vorgezogene Neuwahl auf den 23. Februar 2025 festlegte.

Politische Rahmenbedingungen

Bestimmende Themen im Wahlkampf waren Wirtschaft, Sicherheit und Migration. 2024 schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt nach 2023 zum zweiten Mal in Folge, und auch für 2025 wurde nur ein minimales Wachstum erwartet. Vor dem Hintergrund der erneuten Regierungsübernahme in den USA durch Donald Trump spielten auch die Haltung zum russischen Angriffskrieg in der Ukraine und die Frage, wie hoch künftig die Ausgaben für die Verteidigung sein sollen, eine wichtige Rolle in den politischen Debatten. Seit einem Mordanschlag in Aschaffenburg im Januar 2025, bei dem ein zweijähriges Kind und ein Mann von einem ausreisepflichtigen Asylbewerber erstochen wurden, überlagerte die Migrationspolitik alle anderen Wahlkampfthemen. In Freiburg äußerte sich die aufgeladene Stimmung in der Öffentlichkeit in Form von mehreren Großdemos gegen den politischen Rechtsruck.

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung

In Freiburg waren so viele Menschen für die Bundestagswahl wahlberechtigt wie nie zuvor >Abb.1. Gegenüber der Bundestagswahl 2021 sind rund 3.200 Wahlberechtigte hinzugekommen >Tab.1. Dieses Wachstum erklärt sich zu zwei Dritteln aus dem Bevölkerungswachstum und zu einem Drittel aus dem neuen Rekord von im Ausland lebenden Personen, welche die Wahlteilnahme an ihrem letzten deutschen Wohnort Freiburg beantragt haben >Tab.2. An der Wahl in

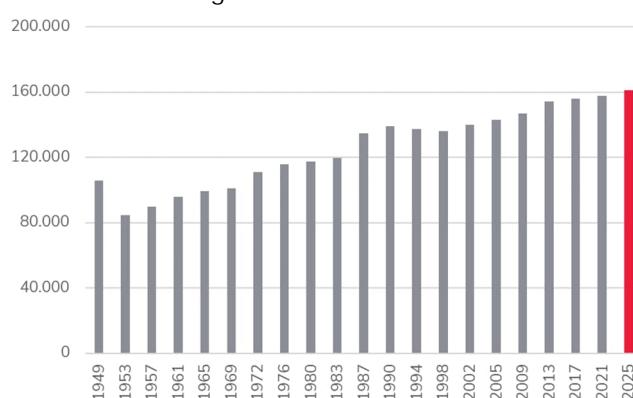
Freiburg teilgenommen haben auch 108 nicht gemeldete Menschen ohne festen Wohnsitz.

Die Wahlbeteiligung von 85,7% war die fünft-höchste in der Freiburger Bundestagswahlgeschichte, höhere Werte wurden nur in den Jahren 1972 bis 1983 erreicht. Wie bei den vergangenen fünf Bundestagswahlen lag die Beteiligungsquote in Freiburg wieder einmal über dem Landes- und Bundesschnitt >Abb.2.

Tab.1 Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2025 in Freiburg

	2025	2021	2025/2021
Wahlberechtigte	161.136	157.938	+3.198
Wahlbeteiligung	85,7 %	80,4 %	+5,3 %-Punkte

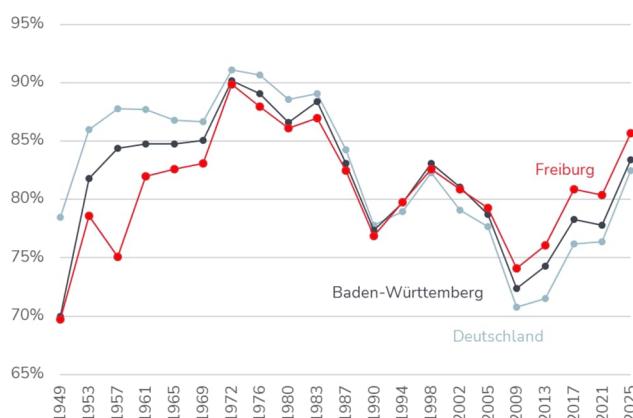
Abb.1 Wahlberechtigte bei den Bundestagswahlen in Freiburg seit 1949



Tab.2 Auslandsdeutsche, die bei Bundestagswahlen ins Freiburger Wählerverzeichnis aufgenommen wurden

2005	2009	2013	2017	2021	2025
604	791	830	1.355	1.630	2.834

Abb.2 Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Freiburg, Baden-Württemberg und Deutschland seit 1949



Parteien und Kandidat*innen

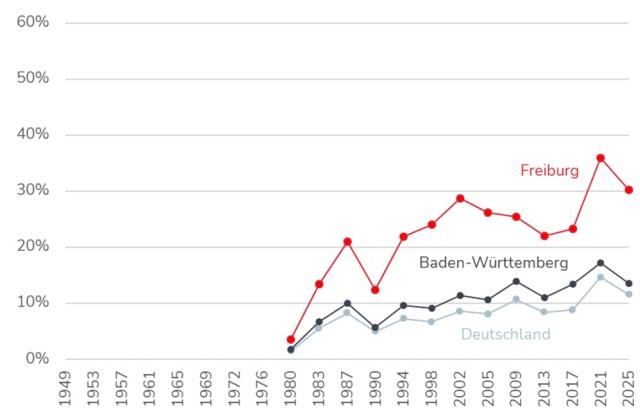
Sowohl bei den Erst- als auch bei den Zweitstimmen waren die GRÜNEN die einzige Partei, die mehr als 30 % erreichen konnte. Mit weitem Abstand folgten CDU, SPD und Die Linke mit Werten zwischen 10 und 20 %. Unter 10 % blieb die AfD, unter 5 % FDP und BSW. Alle anderen Parteien zusammen erreichten bei dieser Wahl ebenfalls weniger als 5 % der Stimmen >[Tab.3](#).

Tab.3 Ergebnis der Bundestagswahl 2025 in Freiburg

Bewerber*in (Partei)	Erststimmen		
	2025	2021	2025/2021
	%	%-Punkte	
Kopf (GRÜNE)	37,2	32,6	+4,6
Dr. Schüle (CDU)	19,8	16,6	+3,2
Dr. Striet (SPD)	15,7	27,0	-11,3
Glaser (Die Linke)	11,9	6,3	+5,6
Kempf (AfD)	8,8	3,9	+4,9
Schäfer (FDP)	2,5	6,8	-4,3
Nantscheff (Volt)	2,0	0,7	+1,3
Dr. Kissel (FREIE WÄHLER)	1,0	1,2	-0,2
Drexel (Die PARTEI)	1,0	1,6	-0,6
Krieger (MLPD)	0,1	0,1	+0,0
Sonstige	x	3,2	-3,2
Zweitstimmen			
Bewerber*in (Partei)	2025	2021	2025/2021
	%	%-Punkte	
GRÜNE	30,2	36,0	-5,8
CDU	17,9	14,1	+3,8
Die Linke	16,9	8,4	+8,5
SPD	15,2	20,6	-5,4
AfD	8,8	4,4	+4,4
FDP	3,9	9,5	-5,6
BSW	3,6	x	+3,6
Volt	1,2	0,5	+0,7
Tierschutzpartei	0,7	1,0	-0,3
FREIE WÄHLER	0,5	0,8	-0,3
Die PARTEI	0,5	1,0	-0,5
dieBasis	0,2	2,2	-2,0
ÖDP	0,2	0,3	-0,1
Bündnis C	0,1	0,1	-0,0
BÜNDNIS DEUTSCHLAND	0,1	x	+0,1
MLPD	0,0	0,0	-0,0
Sonstige	x	1,1	-1,1

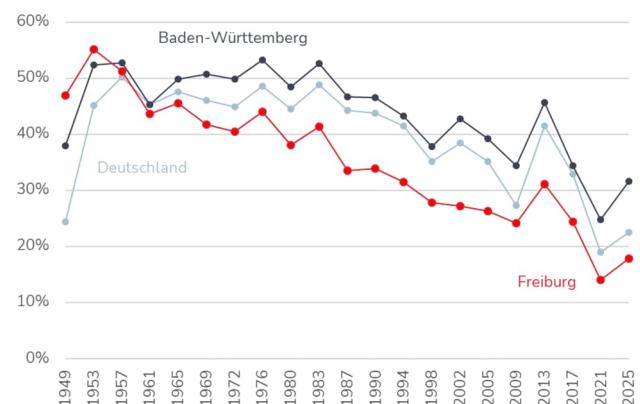
Trotz eines im Vergleich zum Landes- und Bundesdurchschnitt überdurchschnittlichen Zweitstimmenverlusts von - 5,8 %-Punkten gegenüber der 2021er-Wahl konnten die GRÜNEN ihr zweitbestes Zweitstimmenergebnis bei einer Bundestagswahl in Freiburg erreichen >[Abb.3](#).

Abb.3 Zweitstimmenergebnisse der GRÜNEN bei den Bundestagswahlen in Freiburg, Baden-Württemberg und Deutschland seit 1949



Genau gegenläufig lief es für die CDU: Da der Zweitstimmenzuwachs mit + 3,8 % nur halb so hoch wie im baden-württembergischen oder deutschlandweiten Durchschnitt ausfiel, konnte das schlechte Abschneiden bei der Bundestagswahl 2021 nicht kompensiert werden, es reichte dieses Mal nur zum zweitniedrigsten Ergebnis nach dem 2. Weltkrieg >[Abb.4](#).

Abb.4 Zweitstimmenergebnisse der CDU bei den Bundestagswahlen in Freiburg, Baden-Württemberg und Deutschland seit 1949



Bundestagswahl 2025

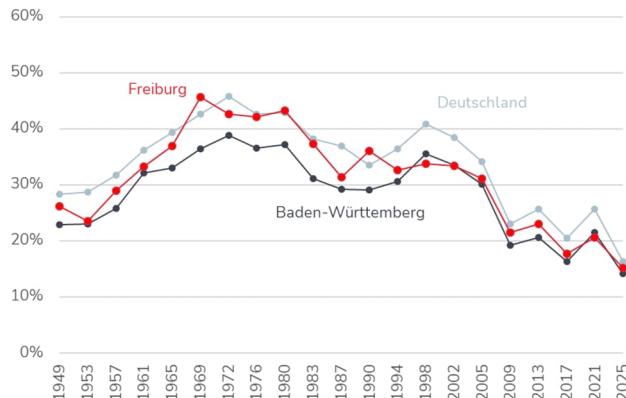
Zum ersten Mal in der Freiburger Bundestagswahlgeschichte lag [Die Linke](#) dank eines Rekordergebnisses bei den Zweitstimmen auf Rang 3 vor der SPD. Die Partei konnte ihren Prozentanteil verdoppeln und den Abstand zu Bund und Land auf das 2,5-fache vergrößern >[Abb5](#).

Abb.5 Zweitstimmenergebnisse der Partei Die Linke bei den Bundestagswahlen in Freiburg, Baden-Württemberg und Deutschland seit 1949



Die [SPD](#) ist mit einem Verlust von mehr als 5 %-Punkten zum zweiten Mal nach 2017 unter die 20 %-Marke gerutscht. Der Zweitstimmenverlust war im Vergleich zum Bundesschnitt aber vergleichsweise geringflich, trotzdem wurde das schlechteste Ergebnis der Nachkriegszeit erreicht >[Abb.6](#).

Abb.6 Zweitstimmenergebnisse der SPD bei den Bundestagswahlen in Freiburg, Baden-Württemberg und Deutschland seit 1949



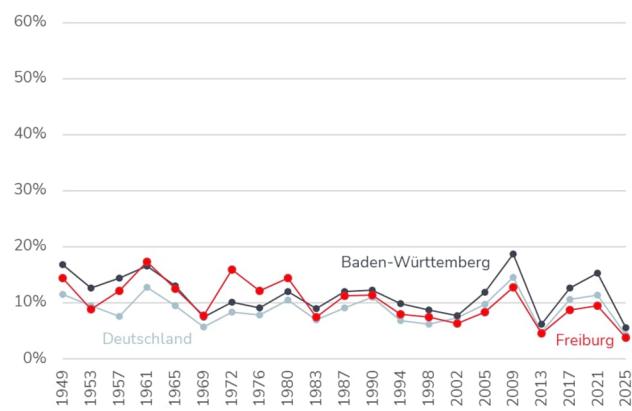
Der Zuwachs für die [AfD](#) belief sich mit +4,4 % nicht einmal auf die Hälfte des Bundes- und Landesschnitts. >[Abb.7](#).

Abb.7 Zweitstimmenergebnisse der AfD bei den Bundestagswahlen in Freiburg, Baden-Württemberg und Deutschland seit 1949



Der Verlust der [FDP](#) war in Freiburg geringer ausgeprägt als im Landes- oder Bundesschnitt, trotzdem bleibt die Partei unter dem Landes- und Bundeswert >[Abb.8](#).

Abb.8 Zweitstimmenergebnisse der FDP bei den Bundestagswahlen in Freiburg, Baden-Württemberg und Deutschland seit 1949



Bei ihrer ersten Teilnahme an einer Bundestagswahl in Freiburg blieb das [BSW](#) unter dem Bundes- und Landesschnitt.

2. Wähler*innenwanderungen

Zur Berechnung der Wähler*innenwanderungen wurde das Multinomial-Dirichlet-Modell eingesetzt. Entwickelt wurde dieses am Institut für Statistik der Ludwig-Maximilians-Universität München. Die Ergebnisse sind keine exakten Maßzahlen, sondern Schätzwerke, welche die bestmöglichen Wahrscheinlichkeiten tatsächlicher Wähler*innenbewegungen liefern.

Haltequoten

Betrachtet man die Wanderungsverflechtungen zwischen den Bundestagswahlen 2021 und 2025 bei den Erststimmen >Tab.4a, ist vor allem die geringe Haltequote von Dr. Striet (SPD) auffällig. Nur 41 % der Wähler*innen, die 2021 noch Julia Söhne (SPD) gewählt hatten, gaben 2025 ihre Stimme dem SPD-Erststimmen-Kandidaten. Fast ein Drittel der damaligen SPD-Erstwähler*innen ist nun zur Chantal Kopf von den GRÜNEN ge-

wechselt. Neben den starken Zugewinnen ehemaliger SPD-Wähler*innen war die außergewöhnlich hohe Haltequote ursächlich für den Wahlerfolg von Kopf. Sie konnte 85 % ihrer Wähler*innen von 2021 auch bei der aktuellen Bundestagswahl von sich überzeugen. Die geringste Haltequote weist die FDP mit 15 % auf.

Auch bei den Zweitstimmen >Tab.4b weisen die GRÜNEN die höchste Haltequote auf: Drei Viertel der Wähler*innen von 2021 haben sich auch bei dieser Wahl wieder für die Partei entschieden. Auch der CDU und den Linken ist es mit jeweils rund 70 % gelungen, viele Wähler*innen von sich zu überzeugen, die ihnen bereits 2021 die Zweitstimme gegeben hatten. Den anderen Parteien ist es wesentlich schlechter gelückt, den Anteil der Wähler*innen zu halten. Besonders eklatant ist dies bei der FDP: Nur 21 % der Wähler*innen aus 2021 haben auch bei dieser Bundestagswahl für die FDP votiert.

Tab.4a Wanderungswahrscheinlichkeiten in % der Erststimmen (Übergangsmatritzen) der Bundestagswahl 2021 zu 2025 in Freiburg (farblich hervorgehoben: Haltequoten)

	Erststimmen									
	Bundestagswahl 2025									
Bundestagswahl 2021	Partei	Kopf (GRÜNE)	Dr. Schüle (CDU)	Dr. Striet (SPD)	Glaser (Die Linke)	Kempf (AfD)	Schäfer (FDP)	Sonstige	Nicht- wähler- *innen	insge- sammt
	Kopf (GRÜNE)	85	2	2	2	2	1	1	5	100
	von Bieberstein (CDU)	5	75	5	3	4	2	2	4	100
	Söhne (SPD)	28	9	41	9	5	1	2	6	100
	Pflüger (DIE LINKE)	9	5	7	61	3	3	7	5	100
	Näger (AfD)	5	6	7	5	55	4	9	10	100
	Raffelhäuschen (FDP)	10	29	14	7	7	15	11	7	100
	Sonstige	12	12	13	19	9	5	22	8	100
	Nichtwähler*innen	5	8	6	13	12	1	3	50	100

Lesebeispiel: 85 % der Wähler*innen, die 2021 mit ihrer Erststimme Chantal Kopf (GRÜNE) wählten, gaben auch bei der Bundestagswahl 2025 ihre Stimme der Kandidatin der GRÜNEN

Bundestagswahl 2025

Tab.4b Wanderungswahrscheinlichkeiten in % der Zweitstimmen (Übergangsmatritzen) der Bundestagswahl 2021 zu 2025 in Freiburg (farblich hervorgehoben: Haltequoten)

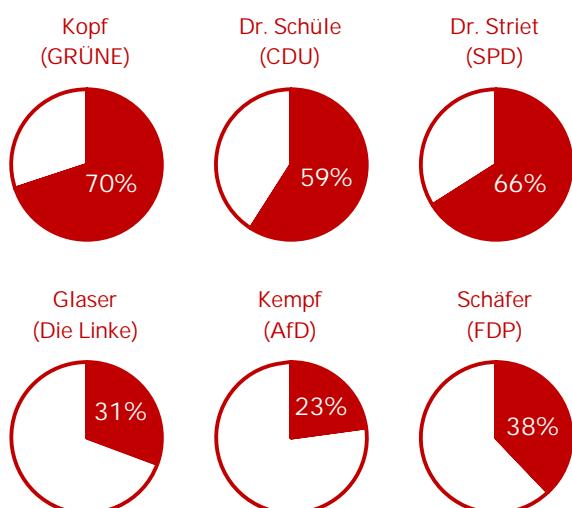
Partei	Zweitstimmen									insge- sammt
	Bundestagswahl 2025									
	GRÜNE	CDU	Die Linke	SPD	AfD	FDP	Sonstige	Nicht- wähler- *innen		
Bundestagswahl 2021	GRÜNE	75	2	13	2	1	1	2	4	100
	CDU	5	70	3	4	5	3	4	5	100
	DIE LINKE	6	4	69	6	2	3	7	4	100
	SPD	5	12	6	54	9	2	4	7	100
	AfD	4	6	5	6	43	4	24	10	100
	FDP	11	30	7	12	5	21	9	6	100
	Sonstige	9	10	11	13	10	4	34	9	100
Nichtwähler*innen		4	8	18	4	13	1	4	49	100

Lesebeispiel: 75 % der Wähler*innen, die 2021 mit ihrer Zweitstimme die GRÜNEN wählten, gaben auch bei der Bundestagswahl 2025 ihre Zweitstimme den GRÜNEN

Stammwähler*innen

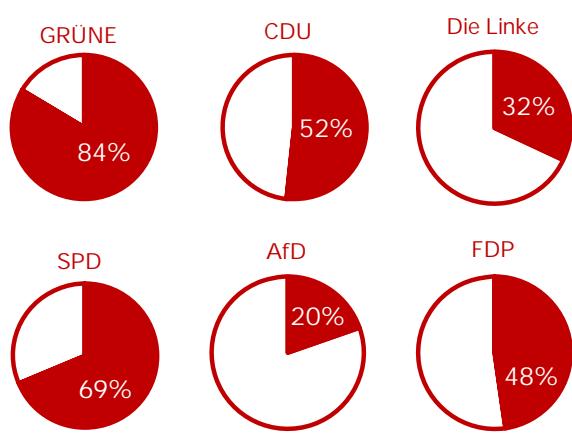
Den im Vergleich höchsten Anteil von Stammwähler*innen wies Chantal Kopf von den GRÜNEN mit 70 % auf, außerdem konnten Dr. Schüle von der CDU und Dr. Striet von der SPD mehr als 50 % aus der Stammwähler*innenschaft schöpfen
[>Abb.9.](#)

Abb.9 Stammwähler*innen bei den Erststimmen nach Parteien bei der Bundestagswahl 2025



Bei den Zweitstimmen hatten die GRÜNEN mit 84 % einen noch höheren Anteil von Stammwähler*innen als bei den Erststimmen. Die FDP erreichte hier fast 50 %, die anderen Parteien wiesen geringere Werte als bei den Erststimmen auf
[>Abb.10.](#)

Abb.10 Stammwähler*innen bei den Zweitstimmen nach Parteien bei der Bundestagswahl 2025

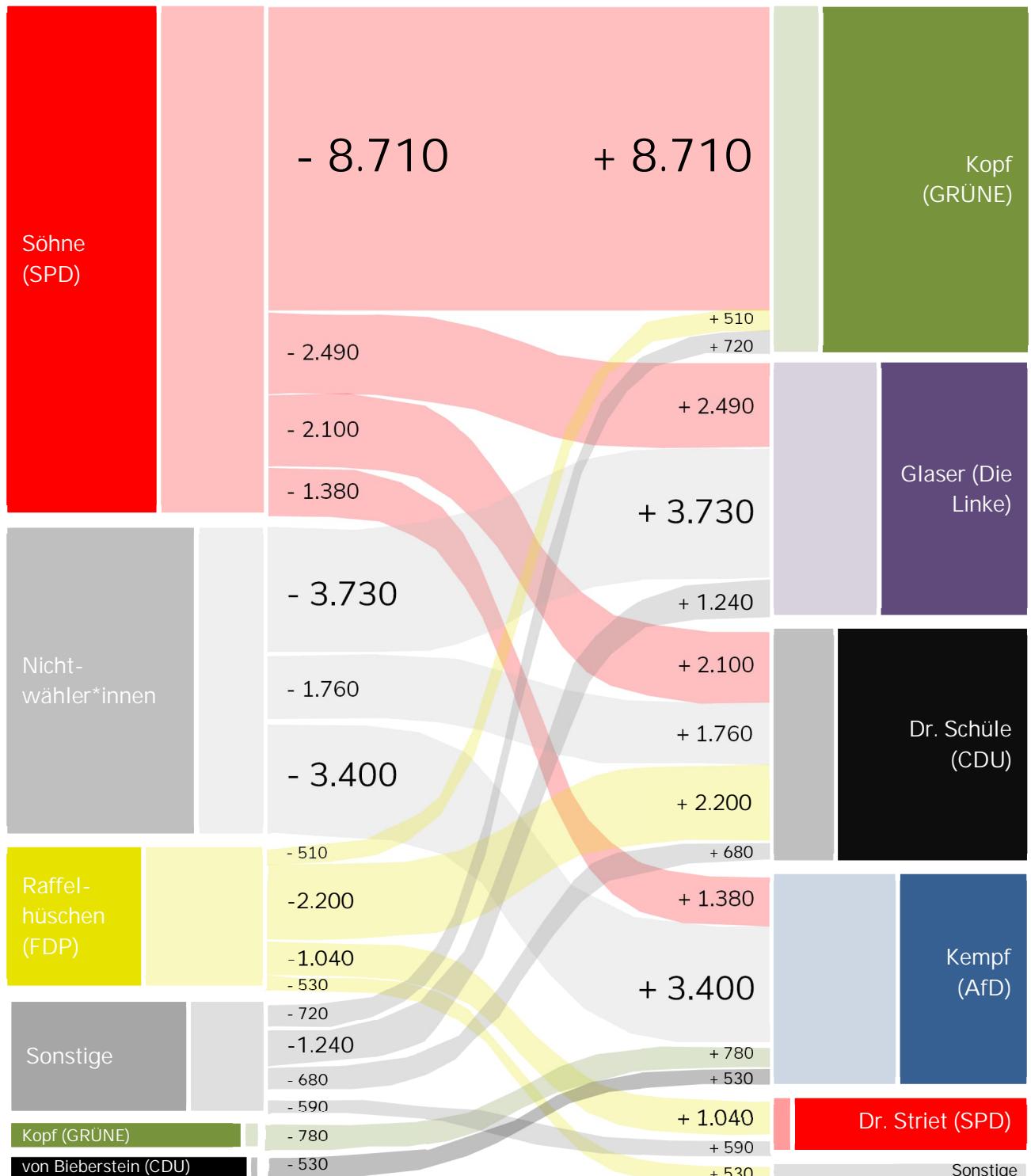


Wanderungsströme

Betrachtet man die Wanderungsströme bei den Erststimmen wird deutlich, dass der Sieg von Chantal Kopf (GRÜNE) insbesondere auf dem Zuwang von SPD-Stimmen basierte. Wähler*innen,

die 2021 nicht abgestimmt haben, entschieden sich vor allem für die Kandidierenden der Linken und der AfD. Die CDU speiste ihre Zugewinne aus ehemaligen FDP- und Nichtwähler*innen >[Abb.11](#).

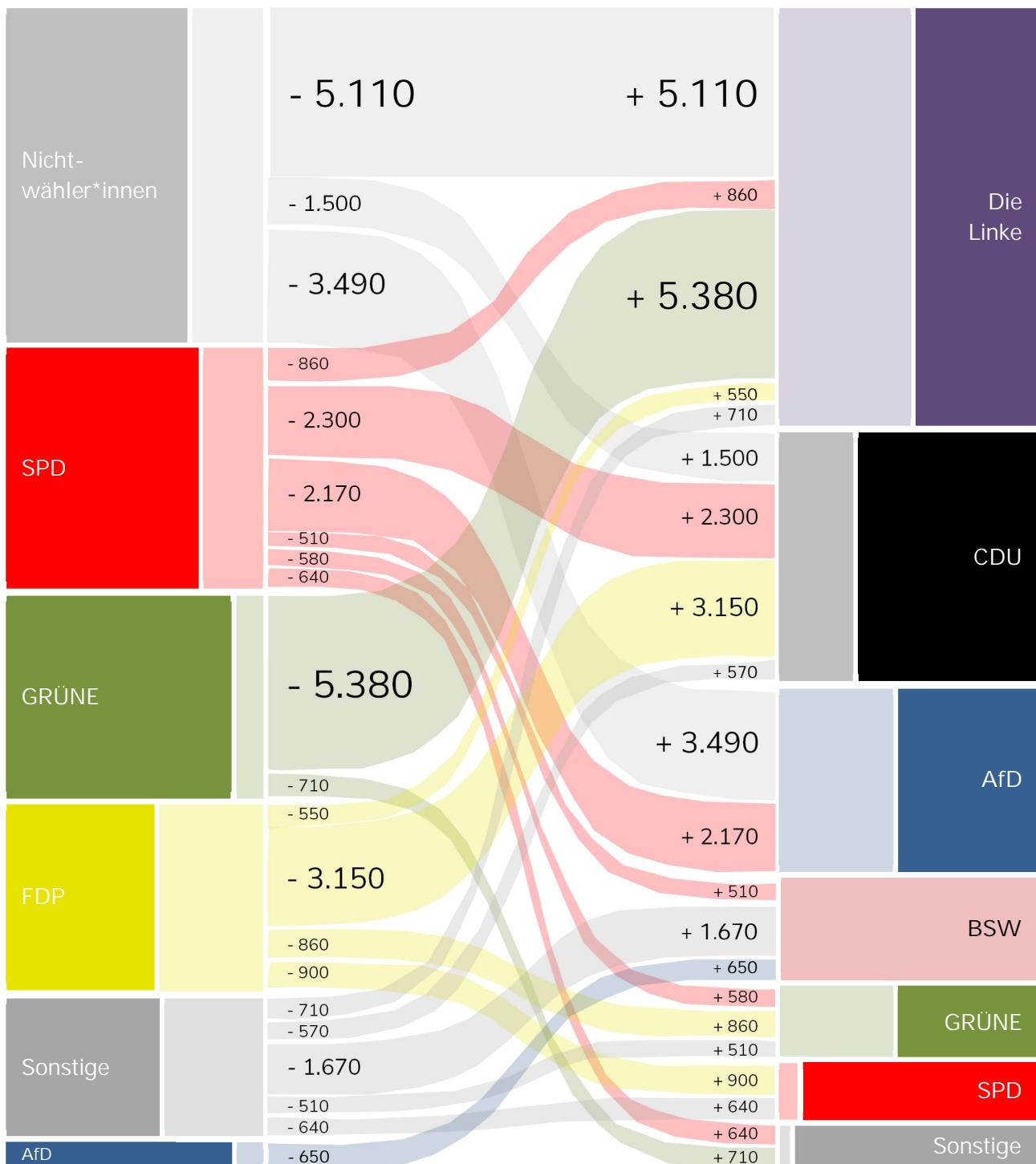
Abb.11: Wähler*innenwanderung (Erststimmen, wichtigste Ströme mit mehr als 500 Wähler*innen)



Anders als bei den Erststimmen fanden bei den Zweitstimmen die größten Wanderungsbewegungen von den GRÜNEN sowie den Nichtwähler*innen zu den Linken statt. Die AfD konnte ebenfalls viele ehemalige Nichtwähler*innen mobilisieren, anders als das BSW, das vor allem aus

dem Lager der Sonstigen Parteien schöpfte. Die Verluste der FDP gingen zum Gutteil auf das Konto der CDU. Die SPD verlor in etwa gleichen Teilen in Richtung CDU und AfD >[Abb.12](#).

Abb.12: Wähler*innenwanderung (Zweitstimmen, wichtigste Ströme mit mehr als 500 Wähler*innen)



3. Wahltagsbefragung

Zur Bundestagswahl 2025 wurde zum sechsten Mal nach den Landtagswahlen 2011 und 2016, den Bundestagswahlen 2013 und 2017 sowie der Gemeinderatswahl 2019 eine Wahltagsbefragung durchgeführt. In sieben ausgewählten, für das Stadtgebiet repräsentativen Wahlgebäuden wurden nach einer festgelegten Stichprobenquote die Wählenden nach ihrer Stimmabgabe gebeten, einen kurzen Fragebogen auszufüllen. Die Befragung war deutlich von der eigentlichen Stimmabgabe getrennt. Die Teilnahme war freiwillig und anonym.

Insgesamt gingen in den sieben Wahlgebäuden 21.396 Personen zur Urnenwahl, von denen 1.692 Personen im Anschluss den Fragebogen ausfüllten. Somit haben 7,9 % aller Wählenden der ausgewählten Wahlgebäude an der Wahltagsbefragung teilgenommen. Dies stellt eine relativ hohe Ausschöpfungsquote dar, da nur jede zehnte Person in den ausgewählten Wahllokalen angesprochen wurde und somit eine Quote von maximal 10 % erreichbar gewesen wäre. In Bezug auf alle Wählenden, die in Freiburg im Wahllokal wählten (80.767), haben 1,2 % an der Wahltagsbefragung teilgenommen.

Soziodemografische Parteiprofile

Im Folgenden wird die Verteilung der soziodemografischen Gruppen innerhalb der Wähler*innenschaften dargelegt. Dabei wird als Referenzwert immer die Verteilung der Merkmale bei allen Befragten gewählt und dargestellt, inwiefern sich die Parteien davon unterscheiden. Maßgeblich ist hier die Wahlentscheidung mit der Zweitstimme.

Die Wähler*innenschaft der **GRÜNEN** spiegelt ungefähr die allgemeine Altersverteilung aller Befragten wider: Lediglich die 45- bis unter 60-Jährigen sind leicht über- und die über 70-Jährigen leicht unterrepräsentiert. Entsprechend liegt die GRÜNEN-Wähler*innenschaft mit einem Durchschnittsalter von 44 Jahren genau im Altersdurchschnitt aller Parteien. Der Frauenanteil der Wählenden ist mit 55 % leicht über dem Durchschnitt von 52 %. Die GRÜNEN-Wählenden weisen den höchsten Anteil von Personen mit Hochschulreife/Abitur (89 % gegenüber 78 % insgesamt)

auf. Die Anteilswerte von Berufstätigen mit mittlerem Berufsstatus (60 % gegenüber 56 % insgesamt) und die von Angestellten (64 % gegenüber 61 %) sind bei den GRÜNEN-Wählenden leicht überdurchschnittlich. Mit 21 % weisen die Wählenden der GRÜNEN den geringsten Anteil von in Freiburg aufgewachsenen Wählenden auf. Zudem ist die Wähler*innenschaft der GRÜNEN die mit dem weitaus geringsten Anteil von Wählenden mit Einwanderungsgeschichte (4 %) und Migrationshintergrund (3 %) >[Tab.5](#).

Die **CDU**-Wähler*innenschaft weist mit 59 % den zweithöchsten Männeranteil auf. Die jüngeren Altersgruppen der 16- bis unter 25-Jährigen sowie die der 25- bis unter 35-Jährigen sind in der Wähler*innenschaft der CDU mit 7 % und 10 % (gegenüber 13 % und 22 % bei allen Befragten) unterdurchschnittlich repräsentiert. Entsprechend verzeichnet die CDU gemeinsam mit der AfD den niedrigsten Anteil von Erstwählenden (3 %). Die CDU-Wählenden sind eindeutig den höheren Altersgruppen zuzuordnen: So gaben 39 % der CDU-Wählenden an, 60 Jahre und älter zu sein (gegenüber 25 % aller Befragten). Entsprechend hoch ist auch der Anteil der Rentner*innen und Pensionär*innen (30 % gegenüber insgesamt 17 %). Mit 50 Jahren weist die CDU damit das zweithöchste Durchschnittsalter aller Parteien auf. Der Anteil der Personen mit Volks-, Hauptschul- oder Werkrealabschluss (14 % gegenüber 7 %) ist ebenfalls überdurchschnittlich hoch. Dies lässt sich zum Teil durch das hohe Alter der Wählenden erklären, da viele ältere Wählenden den Volkschulabschluss haben. Die CDU-Wähler*innenschaft hat einen leicht erhöhten Anteil von ganztags Berufstätigen (49 % gegenüber insgesamt 43 %). Weiterhin hat die Wähler*innenschaft mit 33 % den größten Anteil an Berufstätigen mit einem hohen Berufsstatus inne (gegenüber 23 % aller Befragten). Überdurchschnittlich viele Wählende geben an, in Freiburg aufgewachsen zu sein (37 % gegenüber insgesamt 29 %). Interessant ist zudem, dass die CDU-Wähler*innenschaft hinter AfD und BSW den dritthöchsten Anteil von Wählenden mit Migrationshintergrund (10 %) und mit Einwanderungsgeschichte (13 %) hat >[Tab.6](#).

Tab.5: Wähler*innen der GRÜNEN (Angaben in %)

	GRÜNE	Vergleich: Durchschnitt
Geschlecht		
weiblich	55	52
Alter		
18 bis unter 25 Jahre	11	13
25 bis unter 35 Jahre	23	22
35 bis unter 45 Jahre	18	17
45 bis unter 60 Jahre	27	23
60 bis unter 70 Jahre	13	14
70 Jahre und älter	7	11
Durchschnittsalter (in Jahren)	44	44
Schulabschluss		
Volks-/Haupt-/Werkrealsch.	2	7
mittlere Reife / Realschule	9	15
Hochschulreife / Abitur	89	78
Erwerbstätigkeit		
ganztags berufstätig	44	43
teilzeitbeschäftigt	25	20
+ in Ausbildung, im Studium	15	16
Rentner*in/Pensionär*in	11	17
nicht berufstätig	4	4
Berufsgruppe		
Arbeiter*in	7	13
Angestellte	63	60
Beamt*in	16	13
selbstständig / freiberuflich	15	14
Berufsstatus		
niedriger Status	13	20
mittlerer Status	47	43
hoher Status	26	23
Migrationsgeschichte		
mit Einwanderungsgeschichte	4	8
mit Migrationshintergrund	3	7
Herkunft		
Freiburg	21	29
Region Breisgau/Schwarzw.	12	11
Baden-Württemberg	28	24
Deutschland	37	31
Ausland	2	6

--- stark unterdurchschnittlich, -- unterdurchschnittlich,
 - leicht unterdurchschnittlich
 + leicht überdurchschnittlich, ++ überdurchschnittlich,
 +++ stark +überdurchschnittlich

Tab.6: Wähler*innen der CDU (Angaben in %)

	CDU	Vergleich: Durchschnitt
Geschlecht		
weiblich	41	52
Alter		
18 bis unter 25 Jahre	7	13
25 bis unter 35 Jahre	10	22
35 bis unter 45 Jahre	15	17
45 bis unter 60 Jahre	29	23
60 bis unter 70 Jahre	18	14
70 Jahre und älter	21	11
Durchschnittsalter (in Jahren)	50	44
Schulabschluss		
Volks-/Haupt-/Werkrealsch.	14	7
mittlere Reife / Realschule	16	15
Hochschulreife / Abitur	70	78
Erwerbstätigkeit		
ganztags berufstätig	49	43
teilzeitbeschäftigt	12	20
- in Ausbildung, im Studium	6	16
Rentner*in/Pensionär*in	30	17
nicht berufstätig	4	4
Berufsgruppe		
Arbeiter*in	13	13
Angestellte	55	60
Beamt*in	15	13
selbstständig / freiberuflich	17	14
Berufsstatus		
niedriger Status	15	20
mittlerer Status	36	43
hoher Status	33	23
Migrationsgeschichte		
mit Einwanderungsgeschichte	13	8
mit Migrationshintergrund	10	7
Herkunft		
Freiburg	37	29
Region Breisgau/Schwarzw.	9	11
Baden-Württemberg	22	24
Deutschland	23	31
Ausland	9	6

--- stark unterdurchschnittlich, -- unterdurchschnittlich,
 - leicht unterdurchschnittlich
 + leicht überdurchschnittlich, ++ überdurchschnittlich,
 +++ stark +überdurchschnittlich

Die Linken-Wähler*innenschaft besteht zu 58 % aus Frauen und verzeichnet damit den höchsten Frauenanteil aller Parteien. Die Linke weist auch mit 36 % den höchsten Anteil von Studierenden auf (gegenüber insgesamt 16 %). Dies schlägt sich sowohl beim Alter als auch beim hohen Anteil von Wählenden mit Abitur/Hochschulreife nieder. So verzeichnet Die Linke den höchsten Anteil von jungen Wählenden von 18 bis unter 25 Jahren (39 %), den zweithöchsten Anteil von Wählenden mit Abitur/Hochschulreife (83 %) hinter den GRÜNEN sowie das niedrigste Durchschnittsalter aller Parteien (36 Jahre gegenüber 44 Jahre insgesamt). Auch der Anteil der Erstwählenden ist mit 8 % hoch. Mit 76 % hat Die Linke in ihrer Wähler*innenschaft einen hohen Anteil von Zugezogenen, die nicht aus Freiburg stammen >[Tab.7](#).

Die Wähler*innenschaft der SPD zeichnet sich ebenfalls durch ein hohes Durchschnittsalter aus. Mit im Schnitt 51 Jahren weisen die SPD-Wählenden das höchste Durchschnittsalter aller Parteien auf (gegenüber 44 Jahre aller Wählenden). So sind 47 % zwischen 45 und 69 Jahre alt und 20 % 70 Jahre oder älter. In der jüngsten Altersgruppe der unter 25-Jährigen hat die SPD mit 8 % (13 % insgesamt) den zweitniedrigsten Wert nach der CDU. Die SPD weist hingegen den zweithöchsten Frauenanteil mit 56 % (gegenüber 52 % aller Befragten) auf. Der Anteil der Wählenden mit Hochschulreife/Abitur ist mit nur 65 % relativ niedrig (insgesamt 78 %). Der Anteil der Studierenden beläuft sich unter den Wählenden der SPD nur auf 7 % (insgesamt 16 %). Die SPD weist mit 18 % den größten Anteil von Beamt*innen auf (insgesamt 13 %) und mit 11 % den geringsten Anteil von Selbstständigen und Freiberufler*innen (insgesamt 14 %) >[Tab.8](#).

Die AfD-Wähler*innenschaft besteht zu 57 % aus Männern und weist damit den dritthöchsten Männeranteil aller Parteien auf. Grundsätzlich liegt die AfD mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren nur leicht unter dem Altersdurchschnitt aller Parteien: So ist die Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen AfD-Wählenden mit 13 % stark unterrepräsentiert (gegenüber 23 % insgesamt), während die 35- bis unter 45-Jährigen mit 25 % überrepräsentiert sind (gegenüber 17 % insgesamt). Der Anteil der 18- bis unter 25-Jährigen liegt mit 9 %

unter dem Durchschnitt (13 %). Die Bildungsabschlüsse der AfD-Wähler*innenschaft sind von allen Parteien die niedrigsten, so haben 43 % einen Volks-, Hauptschul- oder Werkrealabschluss (17 %) oder die Mittlere Reife (26 %). Im Gegensatz zur CDU und SPD ist dies kein Alterseffekt, da die AfD nach der Linken und den GRÜNEN den geringsten Anteil von über 70-Jährigen aufweist (11 %). Dies schlägt sich auch in der Erwerbs- und Berufstätigkeit nieder. Mit 52 % zeichnet die AfD-Wähler*innenschaft den höchsten Wert von ganztagss Berufstätigen aus. 35 % der AfD-Wählenden haben einen niedrigen Berufsstatus, 25 % sind Arbeiter*innen. Beides sind die höchsten Werte aller Parteien. Auffällig ist der sehr hohe Anteil von Wählenden mit Migrationshintergrund (34 % gegenüber 7 % insgesamt). Ein genauerer Blick zeigt, dass darunter 10 % Eingebürgerte und 24 % so genannte „Spätaussiedler*innen“ fallen. Die AfD hat mit 44 % auch den höchsten Anteil von Freiburger*innen in ihrer Wähler*innenschaft und die geringsten Anteile von Zugezogenen aus der Region, aus Baden-Württemberg und aus dem übrigen Deutschland >[Tab.9](#).

Die Anzahl der Befragten, welche die FDP gewählt haben, ist für Auswertungen zwar ausreichend, aber doch so gering, dass hier gewisse Unschärfen zu erwarten sind. So weist die FDP-Wähler*innenschaft mit 84 % den weitaus höchsten Männeranteil aller Parteien auf, was jedoch etwas überzeichnet erscheint. Während die unter 25-Jährigen (7 %) sowie die 35- bis unter 45-Jährigen (10 %) unterdurchschnittliche Werte aufweisen (insgesamt 13 % und 17 %), sind die 70-Jährigen und älteren überdurchschnittlich vertreten (20 % gegenüber 11 % insgesamt). Dementsprechend weist die FDP den dritthöchsten Anteil von Rentner*innen auf (27 %). Die FDP-Wähler*innenschaft hat den mit Abstand höchsten Anteil von Selbstständigen und Freiberufler*innen (27 % gegenüber insgesamt 14 %). Mit 38 % sind überdurchschnittlich viele FDP-Wählenden in Freiburg aufgewachsen (gegenüber 28 % insgesamt) >[Tab.10](#).

Tab.7: Wähler*innen der Linken (Angaben in %)

	Die Linke	Vergleich: Durchschnitt
Geschlecht		
weiblich	58	52
Alter		
18 bis unter 25 Jahre	22	13
25 bis unter 35 Jahre	39	22
35 bis unter 45 Jahre	13	17
45 bis unter 60 Jahre	11	23
60 bis unter 70 Jahre	9	14
70 Jahre und älter	6	11
Durchschnittsalter (in Jahren)	36	44
Schulabschluss		
Volks-/Haupt-/Werkrealsch.	3	7
mittlere Reife / Realschule	14	15
Hochschulreife / Abitur	83	78
Erwerbstätigkeit		
ganztags berufstätig	39	43
teilzeitbeschäftigt	15	20
in Ausbildung, im Studium	31	16
Rentner*in/Pensionär*in	10	17
nicht berufstätig	5	4
Berufsgruppe		
Arbeiter*in	18	13
Angestellte	59	60
Beamt*in	11	13
selbstständig / freiberuflich	12	14
Berufsstatus		
niedriger Status	28	20
mittlerer Status	41	43
hoher Status	19	23
Migrationsgeschichte		
mit Einwanderungsgeschichte	8	8
mit Migrationshintergrund	5	7
Herkunft		
Freiburg	24	29
Region Breisgau/Schwarzw.	12	11
Baden-Württemberg	27	24
Deutschland	33	31
Ausland	4	6

--- stark unterdurchschnittlich, -- unterdurchschnittlich,

- leicht unterdurchschnittlich

+ leicht überdurchschnittlich, ++ überdurchschnittlich,

+++ stark +überdurchschnittlich

Tab.8: Wähler*innen der SPD (Angaben in %)

	SPD	Vergleich: Durchschnitt
Geschlecht		
weiblich	56	52
Alter		
18 bis unter 25 Jahre	8	13
25 bis unter 35 Jahre	8	22
35 bis unter 45 Jahre	19	17
45 bis unter 60 Jahre	28	23
60 bis unter 70 Jahre	19	14
70 Jahre und älter	20	11
Durchschnittsalter (in Jahren)	51	44
Schulabschluss		
Volks-/Haupt-/Werkrealsch.	14	7
mittlere Reife / Realschule	20	15
Hochschulreife / Abitur	65	78
Erwerbstätigkeit		
ganztags berufstätig	38	43
teilzeitbeschäftigt	20	20
in Ausbildung, im Studium	7	16
Rentner*in/Pensionär*in	31	17
nicht berufstätig	4	4
Berufsgruppe		
Arbeiter*in	14	13
Angestellte	57	60
Beamt*in	18	13
selbstständig / freiberuflich	11	14
Berufsstatus		
niedriger Status	20	20
mittlerer Status	47	43
hoher Status	22	23
Migrationsgeschichte		
mit Einwanderungsgeschichte	7	8
mit Migrationshintergrund	9	7
Herkunft		
Freiburg	36	29
Region Breisgau/Schwarzw.	12	11
Baden-Württemberg	20	24
Deutschland	28	31
Ausland	5	6

--- stark unterdurchschnittlich, -- unterdurchschnittlich,

- leicht unterdurchschnittlich

+ leicht überdurchschnittlich, ++ überdurchschnittlich,

+++ stark +überdurchschnittlich

Der Männeranteil der BSW-Wählenden liegt mit 55 % über dem Durchschnitt (48 %). Die BSW-Wähler*innenschaft verzeichnet einen überdurchschnittlichen Anteil von 18- bis unter 25-Jährigen (23 % gegenüber 13 % insgesamt) sowie einen unterdurchschnittlichen Anteil von 25- bis unter 35-Jährigen (15 % gegenüber 23 %). Dementsprechend hat das BSW den höchsten Anteil an Erstwählenden (9 %). Abgesehen davon weist die BSW-Wähler*innenschaft eine durchschnittliche Altersstruktur auf und auch das Durchschnittsalter bewegt sich mit 41 Jahren nahe dem Wert aller Befragten. Neben der AfD hat auch das BSW überdurchschnittlich hohe Anteile von Wählenden mit Volks-, Haupt- und Werkrealschulabschluss (13 %) und Mittlerer Reife (30 %). Ein überdurchschnittlicher Anteil der berufstätigen BSW-Wähler*innenschaft besteht aus Angestellten (66 %) und Arbeiter*innen (21 %) sowie aus Berufstätigkeiten mit niedrigem Status (32 % gegenüber 20 % insgesamt). Gemeinsam mit der AfD hat das BSW den höchsten Anteil von in Freiburger aufgewachsenen Menschen in seiner Wähler*innenschaft (44 %) und mit 17 % hinter der AfD den zweithöchsten Anteil von Wählenden mit Migrationshintergrund (gegenüber 7 % insgesamt). Der Unterschied zur AfD besteht hier darin, dass der überwiegende Anteil dieser Personengruppe mit 15 % Eingebürgerte sind und nur wenige so genannte „Spätaussiedler*innen“ (nur 2 %) >Tab.11.

Tab.9: Wähler*innen der AfD (Angaben in %)

	AfD	Vergleich: Durchschnitt
Geschlecht		
weiblich	43	52
Alter		
18 bis unter 25 Jahre	9	13
25 bis unter 35 Jahre	13	22
35 bis unter 45 Jahre	25	17
45 bis unter 60 Jahre	28	23
60 bis unter 70 Jahre	14	14
70 Jahre und älter	11	11
Durchschnittsalter (in Jahren)	42	44
Schulabschluss		
Volks-/Haupt-/Werkrealsch.	17	7
mittlere Reife / Realschule	26	15
Hochschulreife / Abitur	54	78
Erwerbstätigkeit		
ganztags berufstätig	52	43
teilzeitbeschäftigt	18	20
in Ausbildung, im Studium	6	16
Rentner*in/Pensionär*in	20	17
nicht berufstätig	4	4
Berufsgruppe		
Arbeiter*in	25	13
Angestellte	53	60
Beamte*in	5	13
selbständig / freiberuflich	18	14
Berufsstatus		
niedriger Status	35	20
mittlerer Status	30	43
hoher Status	18	23
Migrationsgeschichte		
mit Einwanderungsgeschichte	36	8
mit Migrationshintergrund	34	7
Herkunft		
Freiburg	44	29
Region Breisgau/Schwarzw.	6	11
Baden-Württemberg	10	24
Deutschland	14	31
Ausland	26	6

--- stark unterdurchschnittlich, -- unterdurchschnittlich,

- leicht unterdurchschnittlich

+ leicht überdurchschnittlich, ++ überdurchschnittlich,

+++ stark überdurchschnittlich

Bundestagswahl 2025

Tab.10: Wähler*innen der FDP (Angaben in %)

	FDP	Vergleich: Durchschnitt
Geschlecht		
weiblich	16	52 --
Alter		
18 bis unter 25 Jahre	7	13 -
25 bis unter 35 Jahre	20	22
35 bis unter 45 Jahre	10	17 -
45 bis unter 60 Jahre	27	23
60 bis unter 70 Jahre	17	14
70 Jahre und älter	20	11 ++
Durchschnittsalter (in Jahren)	48	44
Schulabschluss		
Volks-/Haupt-/Werkrealsch.	12	7 ++
mittlere Reife / Realschule	19	15 +
Hochschulreife / Abitur	69	78
Erwerbstätigkeit		
ganztags berufstätig	51	43
teilzeitbeschäftigt	5	20 --
in Ausbildung, im Studium	15	16
Rentner*in/Pensionär*in	27	17 ++
nicht berufstätig	2	4 -
Berufsgruppe		
Arbeiter*in	13	13
Angestellte	53	60
Beamt*in	7	13 --
selbstständig / freiberuflich	27	14 ++
Berufsstatus		
niedriger Status	17	20
mittlerer Status	33	43
hoher Status	23	23
Migrationsgeschichte		
mit Einwanderungsgeschichte	11	8 +
mit Migrationshintergrund	12	7 ++
Herkunft		
Freiburg	39	29 +
Region Breisgau/Schwarzw.	7	11 -
Baden-Württemberg	14	24 -
Deutschland	32	31
Ausland	9	6 ++

--- stark unterdurchschnittlich, -- unterdurchschnittlich,

- leicht unterdurchschnittlich

+ leicht überdurchschnittlich, ++ überdurchschnittlich,

+++ stark +überdurchschnittlich

Aufgrund geringer Fallzahlen sind die Ergebnisse für FDP weniger zuverlässig.

Tab.11: Wähler*innen des BSW (Angaben in %)

	BSW	Vergleich: Durchschnitt
Geschlecht		
weiblich	46	52
Alter		
18 bis unter 25 Jahre	23	13 ++
25 bis unter 35 Jahre	15	22 -
35 bis unter 45 Jahre	15	17
45 bis unter 60 Jahre	21	23
60 bis unter 70 Jahre	14	14
70 Jahre und älter	12	11
Durchschnittsalter (in Jahren)	41	44
Schulabschluss		
Volks-/Haupt-/Werkrealsch.	13	7 ++
mittlere Reife / Realschule	30	15 +++
Hochschulreife / Abitur	57	78 -
Erwerbstätigkeit		
ganztags berufstätig	38	43
teilzeitbeschäftigt	23	20
in Ausbildung, im Studium	13	16
Rentner*in/Pensionär*in	23	17 +
nicht berufstätig	4	4
Berufsgruppe		
Arbeiter*in	21	13 ++
Angestellte	66	60
Beamt*in	-	13 ---
selbstständig / freiberuflich	13	14
Berufsstatus		
niedriger Status	32	20 ++
mittlerer Status	45	43
hoher Status	11	23 --
Migrationsgeschichte		
mit Einwanderungsgeschichte	15	8 ++
mit Migrationshintergrund	17	7 +++
Herkunft		
Freiburg	44	29 ++
Region Breisgau/Schwarzw.	6	11 --
Baden-Württemberg	16	24 -
Deutschland	24	31
Ausland	11	6 ++

--- stark unterdurchschnittlich, -- unterdurchschnittlich,

- leicht unterdurchschnittlich

+ leicht überdurchschnittlich, ++ überdurchschnittlich,

+++ stark +überdurchschnittlich

Stimmensplitting

Neben der Zweitstimme wurden die Personen bei der Wahltagsbefragung danach gefragt, welcher Wahlkreisbewerberin bzw. welchem Wahlkreisbewerber sie ihre Erststimme vergaben. Die höchste Übereinstimmung von Erststimme und Zweitstimme haben CDU (90 %), AfD (88 %) und GRÜNE (88%). Die geringste Übereinstimmung hingegen weisen Die Linke (51 %), FDP (55 %) und SPD (66 %) auf.

Von den FDP-Wählenden vergaben 39 % ihre Erststimme an den Wahlkreisbewerber der CDU. Währende der Linken stimmten zu 38 % mit ihrer Erststimme für die Wahlkreisbewerberin der GRÜNEN. Die GRÜNEN-Bewerberin wurde außerdem von 22 % der SPD-Wähler*innenschaft (Zweitstimme) gewählt. Da das BSW keine*n Bewerber*in im Wahlkreis 281 Freiburg zur Wahl stellte, sind die Erststimmen der BSW-Wählenden am weitesten gestreut: So vergaben 39 % ihre Erststimme an Die Linke, 23 % an die SPD und 13 % an die GRÜNE. Aber auch der CDU-Kandidat Dr. Schüle hat noch 10 % der BSW-Wähler*innenschaft für sich gewinnen können, bei den Kandidierenden von FDP- und AfD sind es jeweils nur 8 %

>Tab.12.

Tab.12: Stimmensplitting in % der Zweitstimmen

Gleiche Partei		
Erststimme	Zweitstimme	%
Dr. Schüle (CDU)	CDU	90
Kopf (GRÜNE)	GRÜNE	88
Kempf (AfD)	AfD	
Dr. Striet (SPD)	SPD	66
Schäfer (FDP)	FDP	55
Glaser (Die Linke)	Die Linke	51

Unterschiedliche Partei		
Erststimme	Zweitstimme	%
Dr. Schüle (CDU)	FDP	39
Glaser (Die Linke)	BSW	
Kopf (GRÜNE)	Die Linke	38
Dr. Striet (SPD)	BSW	23
Kopf (GRÜNE)	SPD	22
Kopf (GRÜNE)	BSW	13
Dr. Schüle (CDU)	BSW	
Dr. Striet (SPD)	Die Linke	10
...

Der Wahlkreisbewerber der SPD ist der einzige, der Stimmen von Wählenden aller Parteien erhielt. Hingegen erhielt die Wahlkreisbewerberin der AfD nur Stimmen von Wählenden, die ihre Zweitstimme der AfD und dem BSW vergaben. Bei den Befragten der Wahltagsbefragung gab es keine Personen, die ihre Erst- und Zweitstimme auf GRÜNE und FDP verteilten. Währende, die mit ihrer Zweitstimme die AfD wählten, stimmten mit ihrer Erststimme weder für die Bewerberin der GRÜNEN noch für den Bewerber der Linken. Der Wahlkreisbewerber der CDU wurde nicht von Wählenden der Linke gewählt.

Parteizuneigung und politische Orientierung

Bei der Wahltagsbefragung wurden die Personen unter anderem danach befragt, welche Partei sie unabhängig von ihrer aktuellen Stimmabgabe grundsätzlich am stärksten zuneigen. So kann die langfristige Parteibindung von der konkreten Vergabe der Zweitstimme bei dieser Wahl differenziert werden. Bei dieser Auswertung gesellt sich zudem eine weitere Partei dazu, die genügend Fälle bei der Parteizuneigung aufweist, um sie auszuwerten: Volt.

Die AfD hat mit 83 % den größten Anteil von Befragten, die ihrer Parteizuneigung entsprechend gewählt haben, gefolgt von der Linken und dem BSW mit jeweils 79 %. Mit 72 % bzw. 71 % verzeichnen auch die GRÜNEN und die CDU hier hohe Anteile. Die geringsten Anteile weisen die FDP mit 47 % und die SPD mit 55 % auf.

42 % der Befragten mit FDP-Zuneigung haben ihre Zweitstimme der CDU gegeben. Damit stimmten nahezu genauso viele FDP-Anhänger*innen für die CDU wie für die FDP selbst. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die FDP in den meisten Wahlprognosen unter der Fünfprozent-hürde gesehen wurde und die FDP-Anhänger-schaft damit die Sorge hatte, ihre Zweitstimme „zu verschenken“.

Weiterhin hat die CDU 11 % der Befragten mit SPD-Zuneigung für sich gewinnen können. Die SPD hingegen konnte 19 % der Personen mit Volt-Zuneigung und 11 % mit GRÜNEN-Zuneigung für sich gewinnen. Die GRÜNEN wiederum erhielten 60 % der Volt-Anhänger*innen, was der höchste Wert außerhalb der oben besprochenen

Bundestagswahl 2025

„Stimmabgabe nach Zuneigung“ ist. 19 % der SPD-Anhänger*innen haben auch für die GRÜNEN gestimmt. Von den Linken-Anhänger*innen vergaben 14 % ihre Zweitstimme an die GRÜNEN und genauso umgekehrt haben 14 % der GRÜNEN-Anhänger*innen für Die Linke gestimmt. BSW-Anhänger*innen stimmten jeweils zu 10 % mit ihrer Zweitstimme für die SPD bzw. Die Linke >[Tab.13](#).

Tab.13: Stimmabgabe versus Parteizuneigung in % der Zweitstimmen

Gleiche Partei		
Parteizuneigung	Zweitstimme	%
AfD	AfD	83
Die Linke	Die Linke	80
GRÜNE	GRÜNE	72
BSW	BSW	71
CDU	CDU	71
SPD	SPD	55
FDP	FDP	47

Unterschiedliche Partei		
Parteizuneigung	Zweitstimme	%
Volt	GRÜNE	60
FDP	CDU	42
SPD	GRÜNE	19
Volt	SPD	
Volt	Die Linke	15
GRÜNE	Die Linke	14
Die Linke	GRÜNE	
SPD	CDU	11
GRÜNE	SPD	
BSW	SPD	10
BSW	Die Linke	
...

Die SPD ist die einzige Partei, die Zweitstimmen von Anhänger*innen aller Parteien erhielt. AfD-Anhänger*innen verteilten ihre Zweitstimme auf alle Parteien außer die GRÜNEN. Anhänger*innen der GRÜNEN und der Linken hingegen vergaben ihre Zweitstimme nicht an FDP und AfD. Die CDU und FDP erhielten keine Zweitstimmen von Anhänger*innen des BSW.

Die Wählenden wurden auch dazu befragt, wie sehr sie sich im allgemein bekannten „links-rechts“-Spektrum einordnen würden. Neu dazugekommen ist eine weitere Frage nach der Zuordnung zu politischen bzw. wertkulturellen Überzeugungen, um die so genannte gal-tan-Skala bilden zu können (grün, alternativ, liberal versus traditionell, autoritär, national).¹ Diese Skala ist geeignet, um die soziokulturelle Konfliktachse abseits sozio-ökonomischer Fragestellungen und der traditionellen links-rechts-Skala darzustellen. An einem Ende der Skala befinden sich die Begriffe „ökologische, alternative und individuelle Freiheiten“ und am anderen Ende die Begriffe „traditionelle Werte, autoritäre Strukturen und nationale Identität“. Trotz der polarisierenden und vereinfachenden Natur dieser Zuordnung eignet sie sich gut, um die Konfliktlinien der gegenwärtigen politischen Landschaft offen zu legen. So kann mit beiden Skalen ein zweidimensionales Streudiagramm gebildet werden, um die Befragten und die Parteien zu verorten.² Im Folgenden wird die Parteizuneigung ausgewertet.

Die beiden Extreme stellen die Wählenden dar, die der AfD bzw. der Linken zugeneigt sind. AfD-Anhänger*innen schätzen sich mit einem Wert von 1,4 am weitesten von allen Parteien rechts der politischen Mitte ein. Ebenso ordnen sie sich am weitesten den traditionellen, autoritären und nationalen Werten zu (1,7). Im Gegenteil dazu finden sich die Anhänger*innen der Linken am anderen Ende des politischen Spektrums am weitesten links (-3,5) und am stärksten den grünen, alternativen und liberalen Werten auf der gal-tan-Skala zu (-3,6). Ähnlich positionieren sich auch die Anhänger*innen der GRÜNEN auf der gal-tan-Skala (-3,2). Sie schätzen sich jedoch weniger links ein als Die Linken: Die GRÜNEN-Anhänger*innen sind im politischen Spektrum mit einem Wert von -2,3 nahe dem Freiburger Durchschnitt zu finden. Der Durchschnitt aller Befragten ist mit einem Wert von -1,7 auf der links-rechts-Skala und einem Wert von -2,2 auf der gal-tan-Skala im Bereich der grünen, alternativen und liberalen Werten

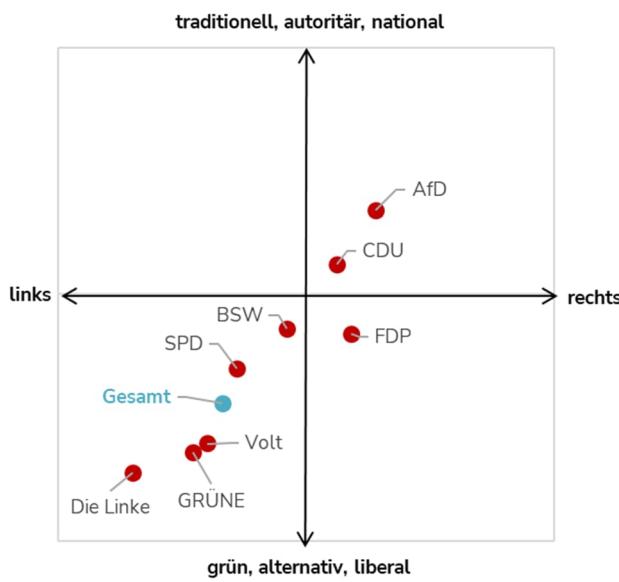
¹ Siehe Hooghe, Liesbeth, Marks, Gary (2009): „A Postfunctionalist Theory of European Integration: From Permissive Consensus to Constraining“, in: British Journal of Political Science, 39/1; Jolly, Seth et al. (2022): „Chapel Hill Expert Survey trend file, 1999-

2019“, in: Electoral Studies, 75, 10242.

² Die links-rechts-Skala reicht von -5 (links) bis +5 (rechts) und die gal-tan-Skala ebenfalls von -5 (gal) bis +5 (tan).

mitte-links der politischen Mitte zu verorten. Ebenfalls in der Nähe des Freiburger Durchschnitts befinden sich die Anhänger*innen von Volt. Sie weisen einen Wert von -3 auf der gal-tan Skala auf. Damit finden sie sich bei den grünen, alternativen und liberalen Werten und schätzen sich mit einem Wert von -2 links der politischen Mitte ein. Ähnlich weit rechts wie die AfD-Anhänger*innen schätzen sich auf der Links-Rechts-Skala auch die FDP-Anhänger*innen ein (0,9). Im Gegensatz zur AfD weisen sie jedoch auf der gal-tan-Skala einen Wert von -0,8 auf und ordnen sich somit stärker den grünen, alternativen und liberalen Werten zu. Bei den CDU-Anhänger*Innen ist dies nicht der Fall. Sie sind neben der AfD die einzige Partei, die sich sowohl rechts der politischen Mitte (0,6) als auch stärker bei den traditionellen, autoritären und nationalen Werten (0,6) einordnet >[Abb.13](#).

Abb.13: Zuordnung ins politische Spektrum (links-rechts) versus Parteizuneigung (gal-tan)



Wahlentscheidende Einflüsse

Die Wählenden wurden außerdem dazu befragt, was ihre Wahlentscheidung besonders stark beeinflusst hat. Dabei konnten die Befragten mehrfach aus vorgegebenen Antworten auswählen. Als besonders wahlentscheidend haben 75 % der Wählenden aller Parteien „aktuelle Themen“ genannt. Für 57 % der Linken- und 54 % der GRÜNEN-Wählenden war außerdem das Parteiprogramm ausschlaggebend. Während die „Spitzenkandidat*innen“ für die Wählenden der GRÜNEN

überdurchschnittlich wahlentscheidend waren (31 % gegenüber 21 % insgesamt), weist die AfD bei diesem Aspekt mit Abstand den niedrigsten Wert auf (10 %). Wählende des BSW (27 %) und der FDP (20 %) haben sich für ihre Wahlentscheidung „Wahlempfehlungshilfen (wie Wahl-O-Mat oder Wahl-Swiper)“ stärker zunutze gemacht als andere. Mit 31 % hat Die Linke den weitaus höchsten Anteil an Wählenden, deren „direktes Umfeld“ für sie wahlentscheidend war. Abgesehen von den GRÜNEN (20 %) sind die Werte aller Parteien bei diesem Aspekt nur halb so hoch. Geringe Anteile von Wählenden aller Parteien haben „soziale Medien“ als wahlentscheidende Einflüsse genannt. Die Linke (20 %) und die AfD (15 %) haben hier die höchsten Werte, während alle anderen Parteien unter dem Durchschnitt von 11 % liegen. Ebenfalls selten wurden „TV-Debatten“ genannt (nur 12 %), mit 17 % weist hier die CDU den höchsten Wert auf >[Abb.14](#).

Abb.14: Wahlentscheidende Einflüsse nach Parteiwahl in Prozent der Befragten (Mehrfachauswahl möglich)



Bundestagswahl 2025

Grundsätzlich haben jüngere Befragte die Frage nach den wahlentscheidenden Einflüssen häufiger beantwortet und mehr Einflüsse angekreuzt als ältere Befragte. Für die jüngeren Altersgruppen waren eher „aktuelle Themen“, „Wahlempfehlungshilfen“ und „soziale Medien“ ausschlaggebend. Bis auf die „TV-Debatten“ waren die älteren Wählergruppen bei allen Antwortmöglichkeiten unterdurchschnittlich vertreten.

„Aktuelle Themen“ waren eher wahlentscheidend für Frauen (79 % gegenüber 70 % bei Männern) und Personen mit höherem Schulabschluss (76 %).

Die „Spitzenkandidat*innen“ waren neben der mittelalten Altersgruppe außerdem eher ausschlaggebend für jeweils 22 % der Frauen und der Wählenden mit höherem Schulabschluss.

Das „Parteiprogramm“ hingegen war für Erstwählende entscheidender als für Nicht-Erstwählende (55 % gegenüber 45 %). Männer (49 %) orientierten sich eher am Parteiprogramm als Frauen, genauso wie Personen ohne Migrationshintergrund (48 %) und 52 % der Studierenden/Auszubildenden.

„Wahlempfehlungshilfen (z.B. Wahl-O-Mat oder Wahl-Swiper)“ wurden eher von Erstwählenden verwendet (22 %) als von Frauen (19 %) sowie Personen, die sich in Ausbildung / im Studium befinden (24 %) oder nicht berufstätig sind (28 %).

Bei den „TV-Debatten“ gab es im Hinblick auf das Geschlecht und das Alter nur geringe Unterschiede. Sie wurden geringfügig häufiger von Wählenden mit Migrationshintergrund als wahlentscheidend genannt (14 % gegenüber 12 % derer ohne Migrationshintergrund) sowie von Personen, die nicht berufstätig sind (17 %) oder einen hohen beruflichen Status innehaben (15 %).

Für 36 % der Erstwählenden war ihr „direktes Umfeld“ ein beeinflussender Faktor. Auch 35 % der Studierenden/Auszubildenden sowie 27 % der Personen mit niedrigem beruflichem Status orientierten sich an ihrem Umfeld.

Einen Einfluss auf die Wahlentscheidung hatten „soziale Medien“ eher bei Frauen als bei Männern (13 % gegenüber 9 %), 20 % der Studierenden/Auszubildenden sowie 18 % der Wählenden

mit niedrigem Berufsstatus, insbesondere Arbeiter*innen (16 %).

Zustimmung zu politischen Positionen

Im letzten Teil des Fragebogens wurden die Wählenden danach befragt, wie sehr sie mit bestimmten politischen Aussagen übereinstimmen. Hierbei wurde versucht, ein breites Spektrum politischer Themen abzubilden, die auch eine Rolle im aktuellen Wahlkampf und in der politischen Diskussion im Vorfeld der Bundestagswahl 2025 gespielt haben. Die Befragten konnten entweder „zustimmen“, „eher zustimmen“, „eher nicht zustimmen“ oder „überhaupt nicht zustimmen“. Der Grad der Zustimmung wurde in eine so genannte Komunalbarometerskala umgewandelt, auf dem die Werte von 0 (keine Zustimmung) bis 100 (hohe Zustimmung) verteilt liegen >[Abb.15](#).

Die Forderung nach „[Wiedereinführung der Vermögenssteuer](#)“ erfreut sich durchschnittlich der stärksten Zustimmung. Hier erreicht die Wähler*innenschaft der Linken den höchsten Zustimmungswert von 81 Punkten. Knapp dahinter sprechen sich auch die GRÜNEN-Wählenden für die Wiedereinführung aus (77). Den geringsten Zuspruch hingegen erfährt die Forderung bei der Wähler*innenschaft der CDU und FDP (jeweils 35) sowie der AfD (36).

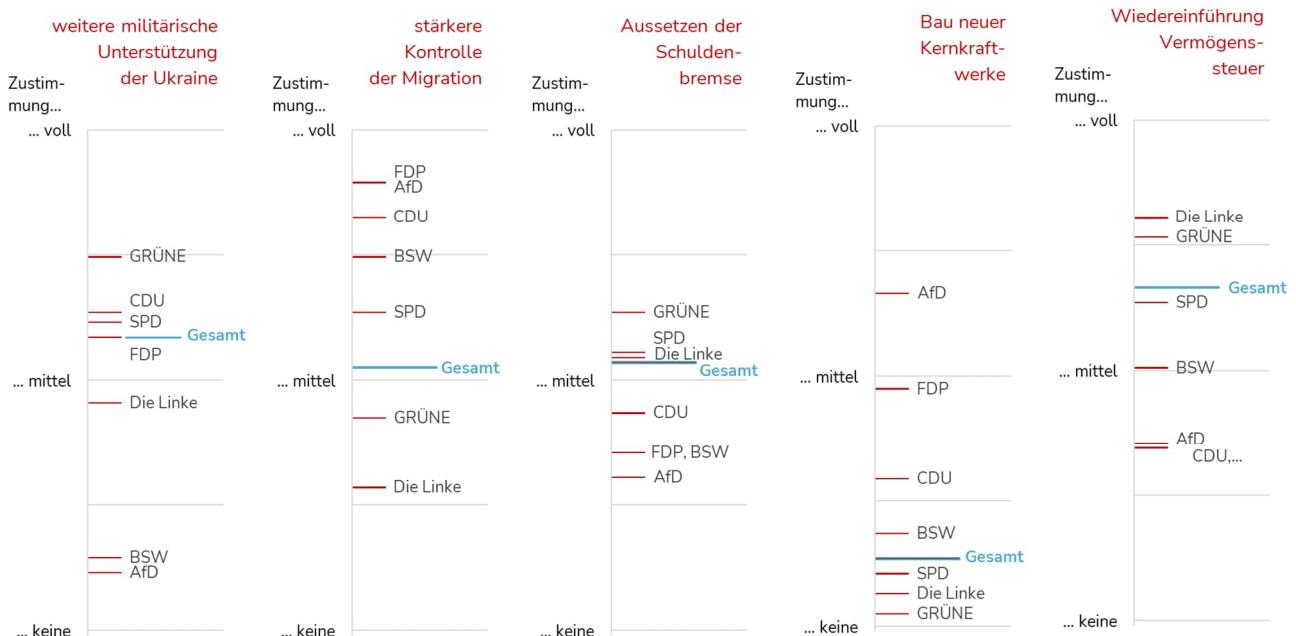
Die Forderung nach „[weiterer militärischer Unterstützung der Ukraine \(z.B. auch mit dem Taurus-Waffensystem\)](#)“ findet großen Zuspruch bei den GRÜNEN (75 Punkte) sowie überwiegenden Zuspruch bei CDU (64), SPD (62) und FDP (59). Während sich die Wählenden der Linken knapp unterhalb der Mitte bewegen (46), weisen BSW (15) und AfD (12) mit Abstand die geringsten Werte und damit weit überwiegende Ablehnung bei diesem Thema auf.

Das „[Aussetzen der Schuldenbremse](#)“ fordern Wählende der GRÜNEN (64 Punkte), SPD (56) und der Linken (55). Die CDU-Wähler*innenschaft ist eher gegen das Aussetzen der Schuldenbremse (44), Wählende der FDP und des BSW (jeweils 36) sowie der AfD (31) sprechen sich deutlicher dagegen aus.

Die Forderung nach „**stärkerer Kontrolle der Migration**“ findet bei Wählenden aller Parteien, abgesehen von der Linken (29 Punkte) und den GRÜNEN (43), starken Zuspruch. Die Höchstwerte erreichen hier FDP (91), AfD (90) und CDU (83). Auch Wählende des BSW und der SPD sprechen sich für eine stärkere Kontrolle aus (75 bzw. 64 Punkte).

Bis auf die AfD-Wähler*innenschaft (67 Punkte) lehnen die Wählenden aller Parteien den „**Bau neuer Kernkraftwerke**“ mehrheitlich ab. Währende der GRÜNEN und der Linke stimmen dieser Forderung am wenigsten zu (3 bzw. 7 Punkte). Während die FDP-Wähler*innenschaft mit 48 Punkten eher unentschlossen ist, sprechen sich auch die Wählenden der CDU (30), des BSW (19) und der SPD (11) deutlich gegen den Bau neuer Kernkraftwerke aus.

Abb.15: Zustimmung zu politischen Positionen nach Parteienwahl



Die Forderung nach „**weiterer militärischer Unterstützung der Ukraine**“ findet insbesondere Zuspruch bei den älteren Altersgruppen: So erreicht die Altersgruppe der 60- bis unter 70-Jährigen sowie die über 70-Jährigen einen Spitzenwert der Zustimmung mit 61 bzw. 65 Punkten. Die Altersgruppe der 18 bis unter 25-Jährigen hingegen weist mit 53 Punkten den geringsten Zustimmungswert auf. Auch Männer (66), Wählende ohne Migrationshintergrund (61) und Wählende mit hohem Schulabschluss (63) sprechen sich eher für die weitere Unterstützung aus.

Die Forderung nach „**stärkerer Kontrolle der Migration**“ dominierte den Wahlkampf in den Wochen vor dem Wahltermin. Vor allem die männlichen Befragten sowie Personen mit niedrigem Schulabschluss (76 Punkte) stimmen der Forderung zu. Auch die älteren Altersgruppen (65), und damit

einhergehend Rentner*innen (67), sprechen sich, im Gegensatz zu den Studierenden/Auszubildenden (38), dafür aus. Auffällig ist, dass mit 69 Punkten Befragte mit Migrationshintergrund der Forderung eher zustimmen als Befragte ohne Migrationshintergrund (52).

Die „**Schuldenbremse auszusetzen**“ fordern vermehrt die männlichen Befragten (61) sowie die älteren Wählenden. Insbesondere die 60- bis unter 70-Jährigen weisen mit 69 Punkten den höchsten Zustimmungswert aller Altersgruppen auf. Auch Befragte mit hohem Schulabschluss (57), hohem Berufsstatus (60) und Beamtenstatus (58) sprechen sich für die Aussetzung der Schuldenbremse aus. Erstwählende hingegen positionieren sich mit einem Zustimmungswert von 42 eher dagegen.

Bei der Forderung zum „**Bau neuer Kernkraftwerke**“ gibt es keine soziodemografische Gruppe

Bundestagswahl 2025

mit einem Wert über 50 Punkte – dies bedeutet, dass diese Forderung in keiner Gruppe mehrheitsfähig ist. Dennoch lassen sich einige Unterschiede hinsichtlich der soziodemografischen Merkmale der Befragten identifizieren: So weisen Männer (18 Punkte) etwas höhere Werte als Frauen (10) auf. Die Altersgruppen der 25- bis unter 35-Jährigen erreicht nur 9 Punkte, die der 35- unter 45-Jährigen und der über 70-Jährigen aber 16 Punkte. Leicht höhere Werte sind auch bei Befragten mit Volks-, Haupt oder Werkrealschulabschluss (27), bei Rentner*innen (17), Selbstständigen (17) sowie Wählende mit niedrigem Berufsstatus (19) und Arbeiter*innen (22) erkennbar.

Der „[Wiedereinführung der Vermögenssteuer](#)“ stimmen Männer und Frauen mit je 67 Punkten gleichermaßen zu. Insbesondere die 25- bis unter 35-Jährigen sowie die 60- bis unter 70-Jährigen sprechen sich dafür aus. Während Personen mit hohem Schulabschluss und Personen mit mittlerem Berufsstatus die Wiedereinführung befürworten (jeweils 71), ist der Zustimmungswert bei Befragten mit niedrigem oder keinem Schulabschluss (49 bzw. 50) sowie Befragten mit niedrigem beruflichem Status (59) am geringsten. Auch Beamte sprechen sich überdurchschnittlich stark für eine Wiedereinführung der Vermögenssteuer aus (71).

Insgesamt ist bei den politischen Forderungen nach soziodemografischen Merkmalen auffällig, dass Männer bei fast allen Aussagen höhere Zustimmungswerte haben als Frauen (außer bei der Frage nach der Vermögenssteuer, wo beide gleichauf liegen).

Methodische Hinweise

Insgesamt waren 31 Interviewer*innen zwischen 9 und 17 Uhr in folgenden Wahlgebäuden im Einsatz: Albert-Schweitzer-Schule in Landwasser, Droste-Hülshoff-Gymnasium in Herdern, Kepler-Gymnasium im Rieselfeld, Max-Weber-Schule im Stühlinger, Vigiliusschule in Haslach, Tuniberghalle in Opfingen und das Walter-Eucken-Gymnasium in der Wiehre.

Es wurde bei der Auswahl der zu befragenden Wählenden ein Zufallsverfahren angewandt, nach dem jede zehnte Person beim Verlassen des Wahllokals angesprochen wurde. Dennoch sind die üblichen Verzerrungseffekte bei Befragungen

zu beobachten: Personen mit höheren Bildungs- bzw. Schulabschlüssen haben überdurchschnittlich oft teilgenommen, während Ältere und Personen mit niedrigen Schulabschlüssen häufiger die Teilnahme verweigert haben. Letztlich konnten aber mit Ausnahme der über 70-Jährigen alle Altersgruppen ihrer Verteilung in der Grundgesamtheit aller Wahlberechtigten entsprechend bei der Befragung erreicht werden. Auch die Geschlechtsverteilung unter den Befragten ist annähernd gleich der Verteilung bei den Wahlberechtigten.

Eine weitere potenzielle Verzerrungsgefahr war durch die Briefwahl gegeben. So haben CDU und GRÜNE in der Briefwahl besser als in der Lokalwahl und umgekehrt insbesondere die AfD besser in der Lokalwahl abgeschnitten. Für die sieben Wahlgebäude, in denen die Wahltagsbefragung durchgeführt wurde, hatte dies zur Folge, dass die Zahl der CDU-Wählenden, die hätte befragt werden können, relativ niedrig war. Bei der Wahltagsbefragung selber sind dann die oben genannten Effekte zum Tragen gekommen: CDU- und AfD-Wählende sind unterdurchschnittlich häufig und GRÜNE- und Linken-Wählende überdurchschnittlich häufig erreicht worden.

Demzufolge lag der Fokus der Auswertung auch nicht auf die Stimmverteilung der soziodemografischen Gruppen (Wieviel Prozent der Frauen haben CDU gewählt?), sondern auf die Verteilung der soziodemografischen Gruppen auf die Stimmabgabe (Wieviel Prozent der CDU-Wählenden waren Frauen?).

Fehlende Werte (bei einzelnen Fragen) wurden in den Auswertungen nicht berücksichtigt und flossen nicht in die Prozentberechnungen ein.

4. Großstadtvergleich

Im Folgenden werden die Wahlergebnisse der 79 deutschen Großstädte über 100.000 Einwohner*innen miteinander verglichen. Acht dieser Städte liegen in Baden-Württemberg. Dargestellt werden immer die ersten und letzten fünf Städte im Bundesgebiet, die Städte mit dem besten und schlechtesten Ergebnis in Baden-Württemberg im Vergleich zur Stadt Freiburg.

Wahlbeteiligung

Die höchsten Wahlbeteiligungsquoten wurden in den Universitätsstädten Münster und Erlangen erreicht, Freiburg folgt als erste Stadt Baden-Württembergs auf Rang 3. Die Rote Laterne im Land trägt Pforzheim, 10 %-Punkte von Freiburg entfernt auf dem fünftletzten Platz >Tab.14.

Tab.14 Wahlbeteiligung im Großstadtvergleich

Rang		Großstadt (Bundesland)	%
D	BW		
1.		Münster (NW)	87,5
2.		Erlangen (BY)	86,1
3.	1.	Freiburg im Breisgau (BW)	85,7
4.		Mainz (RP)	85,6
5.	2.	Heidelberg	85,5
---	---	---	---
75.	8.	Pforzheim (BW)	75,7
76.		Offenbach am Rhein	75,2
77.		Ludwigshafen am Rhein (RP)	74,6
78.		Gelsenkirchen (NW)	74,5
79.		Bremerhaven (HB)	71,1

Datenquelle: IPPEN.MEDIA-Datenteam

Parteien und Kandidat*innen

In keiner deutschen Großstadt haben die GRÜNEN sowohl bei den Erst- als auch bei den Zweitstimmen bessere Ergebnisse erreicht als in Freiburg, jeweils gefolgt von den Universitätsstädten Heidelberg und Münster. In Heilbronn erhielten die GRÜNEN das schlechteste Erststimmenergebnis im Land. In Pforzheim hatte die Partei aufgrund des plötzlichen Todes ihrer Direktkandidatin auf die Nominierung einer anderen Person verzichtet.

Bei den Zweitstimmen mussten die GRÜNEN in Pforzheim das schlechteste Großstadtergebnis in Baden-Württemberg verbuchen. In Salzgitter lag der Stimmenanteil um den Faktor 5 unter dem Freiburger Ergebnis >Tab.15.

Tab.15 GRÜNE im Großstadtvergleich

Erststimmen			
Rang		Großstadt (Bundesland)	%
D	BW		
1.	1.	Freiburg im Breisgau (BW)	37,2
2.	2.	Heidelberg (BW)	36,4
3.		Münster (NW)	31,2
4.	3.	Karlsruhe (BW)	30,6
5.		Darmstadt (HE)	30,4
---	---	---	---
49.	7.	Heilbronn (BW)	10,1
---	---	---	---
75.		Rostock (MV)	4,8
76.		Chemnitz (SN)	4,6
77.		Salzgitter (NI)	4,6
78.		Erfurt (TN)	2,8
79.	8.	Pforzheim (BW)	x

Zweitstimmen			
Rang		Großstadt (Bundesland)	%
D	BW		
1.	1.	Freiburg im Breisgau (BW)	30,2
2.	2.	Heidelberg (BW)	28,1
3.		Münster (NW)	26,6
4.		Darmstadt (HE)	24,8
5.		Aachen (NW)	24,3
---	---	---	---
64.	8.	Pforzheim (BW)	9,5
---	---	---	---
75.		Magdeburg (ST)	8,1
76.		Herne (NW)	7,9
77.		Chemnitz (SN)	6,6
78.		Gelsenkirchen (NW)	6,5
79.		Salzgitter (NI)	5,6

Datenquelle: IPPEN.MEDIA-Datenteam

Bundestagswahl 2025

Beim CDU-Ergebnis erreicht Freiburg als Schlusslicht in Baden-Württemberg nicht einmal die Hälfte des Erst- und Zweitstimmenanteils der CSU beim Tabellenersten Ingolstadt. Freiburg liegt im bundesweiten Städtevergleich nur wenige Prozentpunkte vor den letzten Plätzen, allesamt ostdeutsche Großstädte >[Tab.16](#).

Tab.16 CDU/CSU im Großstadtvergleich

Erststimmen			
Rang	D	Großstadt (Bundesland)	%
	BW		
1.		Ingolstadt (BY)	43,2
2.		Bergisch Gladbach (NW)	41,2
3.		Paderborn (NW)	39,0
4.		Mönchengladbach (NW)	36,3
5.		Neuss (NW)	35,7
---	---	---	---
8.	1.	Pforzheim (BW)	33,3
---	---	---	---
75.	8.	Freiburg im Breisgau (BW)	19,8
76.		Rostock (MV)	17,7
77.		Potsdam (BB)	17,2
78.		Erfurt (TH)	16,6
79.		Jena (TH)	15,5
Zweitstimmen			
Rang	D	Großstadt (Bundesland)	%
	BW		
1.		Ingolstadt (BY)	36,7
2.		Bergisch Gladbach (NW)	32,7
3.		Neuss (NW)	31,7
4.		Paderborn (NW)	31,2
5.		Mönchengladbach (NW)	30,6
---	---	---	---
11.	1.	Reutlingen (BW)	28,8
---	---	---	---
73.	8.	Freiburg im Breisgau (BW)	17,9
---	---	---	---
75.		Halle (Saale) (ST)	17,2
76.		Leipzig (SN)	16,6
77.		Potsdam (BB)	16,3
78.		Jena (TH)	15,8
79.		Rostock (MV)	15,4

Datenquelle: IPPEN.MEDIA-Datenteam

Die Hochburgen der Partei [Die Linke](#) liegen in Ostdeutschland. Freiburg als stärkste baden-württembergische Stadt rangiert im oberen Tabellen-dritt. Bei den Zweitstimmen nimmt Pforzheim mit dem drittletzten Platz in Deutschland wieder einmal eine Sonderstellung in Baden-Württemberg ein >[Tab.17](#).

Tab.17 Die Linke im Großstadtvergleich

Erststimmen			
Rang	D	Großstadt (Bundesland)	%
	BW		
1.		Erfurt (TH)	36,7
2.		Leipzig (SN)	29,4
3.		Rostock (MV)	28,5
4.		Jena (TH)	28,4
5.		Berlin (BE)	21,8
---	---	---	---
17.	1.	Freiburg im Breisgau (BW)	11,9
---	---	---	---
66.	8.	Ulm (BW)	6,9
---	---	---	---
75.		Bottrop (NW)	5,8
76.		Bergisch Gladbach (NW)	5,6
77.		Kaiserslautern (RP)	5,6
78.		Ingolstadt (BY)	4,8
79.		Mönchengladbach (NW)	x
Zweitstimmen			
Rang	D	Großstadt (Bundesland)	%
	BW		
1.		Jena (TH)	24,9
2.		Leipzig (SN)	22,5
3.		Erfurt (TH)	22,1
4.		Berlin (BE)	19,9
5.		Rostock (MV)	19,5
---	---	---	---
10.	1.	Freiburg im Breisgau (BW)	16,9
---	---	---	---
75.		Bergisch Gladbach (NW)	7,3
76.		Wolfsburg (NI)	7,1
77.	8.	Pforzheim (BW)	7,0
78.		Bottrop (NW)	6,9
79.		Ingolstadt (BY)	5,9

Datenquelle: IPPEN.MEDIA-Datenteam

Bei dieser Bundestagswahl war Freiburg kein gutes Pflaster für die **SPD**. Mit dem schlechtesten Ergebnis einer baden-württembergischen Stadt reichte es nur für das untere Tabellendrittel >[Tab.18](#).

Tab.18 SPD im Großstadtvergleich

Erststimmen				
Rang	D	BW	Großstadt (Bundesland)	%
1.			Duisburg (NW)	39,0
2.			Hannover (NI)	35,2
3.			Herne (NW)	34,6
4.			Moers (NW)	34,5
5.			Oldenburg (NI)	34,4
---			---	---
43.	1.		Mannheim (BW)	22,5
---	---		---	---
69.	8.		Freiburg im Breisgau (BW)	15,7
---	---		---	---
75.			Würzburg (BY)	13,9
76.			Dresden (SN)	10,7
77.			Leipzig (SN)	10,1
78.			Erfurt (TH)	7,9
79.			Bielefeld (NW)	x

Zweitstimmen				
Rang	D	BW	Großstadt (Bundesland)	%
1.			Herne (NW)	26,1
2.			Duisburg (NW)	25,7
3.			Bremerhaven (HB)	25,0
4.			Oberhausen (NW)	24,6
5.			Bochum (NW)	24,2
---	---		---	---
43.	1.		Mannheim (BW)	18,2
---	---		---	---
63.	8.		Freiburg im Breisgau (BW)	15,2
---	---		---	---
75.			Jena (TH)	11,5
76.			Chemnitz (SN)	11,1
77.			Leipzig (SN)	10,7
78.			Erfurt (TH)	10,6
79.			Dresden (SN)	9,4

Datenquelle: IPPEN.MEDIA-Datenteam

Nur in vier bzw. zwei Großstädten konnte die **AfD** weniger Stimmenanteile erringen als in Freiburg und Heidelberg. Anders in Pforzheim: Die baden-württembergische AfD-Hochburg hinter Chemnitz auf Rang zwei. In Aachen war der Direktkandidat vom Wahlausschuss aufgrund von Unregelmäßigkeiten im parteiinternen Aufstellungsverfahren nicht zur Wahl zugelassen worden >[Tab.19](#).

Tab.19 AfD im Großstadtvergleich

Erststimmen				
Rang	D	BW	Großstadt (Bundesland)	%
1.			Chemnitz (SN)	32,2
2.	1.		Pforzheim (BW)	31,4
3.			Magdeburg (ST)	29,8
4.			Dresden (SN)	28,4
5.			Halle (Saale) (ST)	27,3
---	---		---	---
73.	7.		Freiburg im Breisgau (BW)	8,8
73.	8.		Heidelberg (BW)	
75.			Bonn (NW)	8,2
76.			Mainz (NW)	7,8
77.			München (BY)	6,6
78.			Münster (NW)	6,5
79.			Aachen (NW)	x

Zweitstimmen				
Rang	D	BW	Großstadt (Bundesland)	%
1.			Chemnitz (SN)	32,7
2.	1.		Pforzheim (BW)	29,3
3.			Magdeburg (ST)	28,0
4.			Erfurt (TH)	27,2
5.			Dresden (SN)	26,7
---	---		---	---
75.			Bonn (NW)	8,9
75.	7.		Heidelberg (BW)	
77.	8.		Freiburg im Breisgau (BW)	8,8
78.			Mainz (RP)	8,4
79.			Münster (NW)	6,7

Datenquelle: IPPEN.MEDIA-Datenteam

Bundestagswahl 2025

Stuttgart und Heilbronn sind sowohl bei den Erst- als auch bei den Zweitstimmen in der Top 5 der FDP-Städte vertreten, dazu gesellen sich Pforzheim und Reutlingen bei den Erststimmen. Eher das Gegenteil einer FDP-Hochburg ist dagegen Freiburg, wo die Partei die geringsten Stimmenanteile in einer Großstadt im Südwesten gewinnen konnte >Tab.20.

Tab.20 FDP im Großstadtvergleich

Erststimmen				
Rang	D	BW	Großstadt (Bundesland)	%
1.	1.	Heilbronn (BW)	5,7	
2.	2.	Pforzheim (BW)		5,2
		Reutlingen (BW)		
4.	4.	Stuttgart (BW)	5,0	
5.		Düsseldorf (BW)	4,8	
---	---	---	---	
69.	8.	Freiburg im Breisgau (BW)	2,5	
---	---	---	---	
		Herne (NW)		
75.		Ingolstadt (BY)		2,1
		Leipzig (SN)		
		Salzgitter (NI)		
79.		Erfurt (TH)	1,9	
Zweitstimmen				
Rang	D	BW	Großstadt (Bundesland)	%
1.		Düsseldorf (NW)	6,8	
		Frankfurt am Main (HE)	6,6	
2.	1.	Stuttgart (BW)	6,6	
4.	2.	Heilbronn (BW)	6,5	
5.		München (BY)	6,1	
---	---	---	---	
49.	8.	Freiburg im Breisgau (BW)	3,9	
---	---	---	---	
74.		Chemnitz (SN)		3,1
75.		Magdeburg (ST)		
76.		Gelsenkirchen (NW)	3,0	
		Erfurt (TH)		
77.		Herne (NW)	2,9	
		Salzgitter (NI)		

Datenquelle: IPPEN.MEDIA-Datenteam

Das BSW stellte nur in 8 Großstädten eine*n Kandidat*in, Freiburg gehörte zu den anderen 71 Städten. Das Freiburger Ergebnis bei den Zweitstimmen führt zu einem Platz im unteren Drittel der Tabelle, in Baden-Württemberg nur noch von Heidelberg unterboten >Tab.21.

Tab.21 BSW im Großstadtvergleich

Erststimmen				
Rang	D	BW	Großstadt (Bundesland)	%
1.			Chemnitz (SN)	9,1
2.			Jena (TH)	6,5
3.			Leipzig (SN)	5,9
4.			Erfurt (TH)	5,7
5.			Kaiserslautern (RP)	4,3
6.			Trier (RP)	3,7
7.			Berlin (BE)	2,1
8.			München (BY)	0,6
---	---	---	---	---
69.	8.	Freiburg im Breisgau (BW)		
---	---	---	---	
75.		---	---	
79.		71 Städte inkl. Freiburg im Breisgau (BW)		x
Zweitstimmen				
Rang	D	BW	Großstadt (Bundesland)	%
1.			Magdeburg (ST)	11,3
2.			Chemnitz (SN)	10,7
3.			Halle (Saale) (ST)	10,0
4.			Rostock (MV)	9,7
5.			Erfurt (TH)	8,8
---	---	---	---	---
15.	1.	Pforzheim (BW)	5,4	
---	---	---	---	
66.	7.	Freiburg im Breisgau (BW)	3,6	
---	---	---	---	
73.	8.	Heidelberg (BW)		
	-	Mainz (RP)		3,3
75.		Erlangen (BY)		
76.		Regensburg (BY)		3,2
77.		München (BY)		3,1
78.		Würzburg (BY)		2,9
79.		Münster (NW)		2,7

Datenquelle: IPPEN.MEDIA-Datenteam

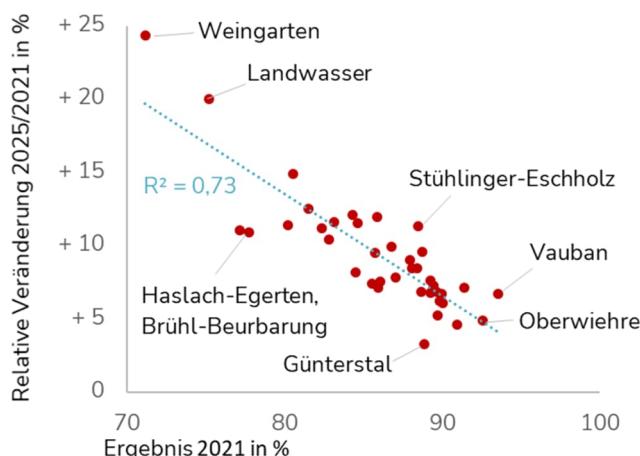
5. Freiburger Stadtbezirke

Das Wahlergebnis für die Stadt Freiburg als Ganzes ist ein Durchschnittswert aus vielen Stadtbezirken, die sich hinsichtlich der Zusammensetzung der Bevölkerung und dem Wahlverhalten teilweise deutlich unterscheiden.

Wahlbeteiligung

In allen Stadtbezirken wurden mehr Wähler*innen mobilisiert als bei der Bundestagswahl 2021. Die Stärke der Mobilisierung verlief dabei in umgekehrter Relation zur bisherigen Wahlbeteiligung >[Abb.16](#). Es wurden vor allem Wähler*innen aus den Stadtbezirken mit geringen Beteiligungswerten mobilisiert, allen voran Weingarten, Landwasser und Haslach-Haid. Trotz einer Steigerung um knapp ein Viertel ist Weingarten dennoch weiter Wahlbeteiligungs-Schlusslicht, der Abstand zum vorletzten Platz beträgt immer noch 4 %-Punkte. Ebenfalls überdurchschnittliche Steigerungen konnten in den zentral gelegenen Innenstadtbezirken beobachtet werden. Eher unterdurchschnittlich zugelegt haben die Stadtbezirke im Osten und Westen der Stadt, mit Ausnahme von Tiengen und Hochdorf. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2021 hat sich die Schere zwischen den Stadtbezirken mit der geringsten und höchsten Wahlbeteiligung dadurch etwas geschlossen: Lagen vor vier Jahren noch 30,5 %-Punkte zwischen den Extrembezirken, so waren es dieses Mal nur noch 22,3 %-Punkte.

Abb.16: Wahlbeteiligung 2021 versus relative Veränderung 2025/2021 in den Freiburger Stadtbezirken



In fünf Stadtbezirken wurde eine Wahlbeteiligung von 90 % oder mehr erreicht – allen voran im Bezirk Vauban mit 93,5 %. Weitere Wahlbeteiligungs-Hochburgen waren wieder einmal die Stadtbezirke entlang der Dreisam, in der Wiehre sowie in Herdern >[Tab.22, Karten 1,2](#).

Parteien und Kandidat*innen

Sowohl bei den Erst- als auch bei den Zweitstimmen ergibt sich exakt das gleiche Bild bei den relativen [Stimmenmehrheiten](#) in den Stadtbezirken. Chantal Kopf und die GRÜNEN hatten in 31 der 39 Stadtbezirken die Nase vorn. In Lehen, Hochdorf und den Tuniberg-Ortschaften konnten Dr. Klaus Schüle und die CDU reüssieren, in Landwasser und Weingarten lagen Martina Kempf und die AfD vorn >[Karten 3 und 4](#).

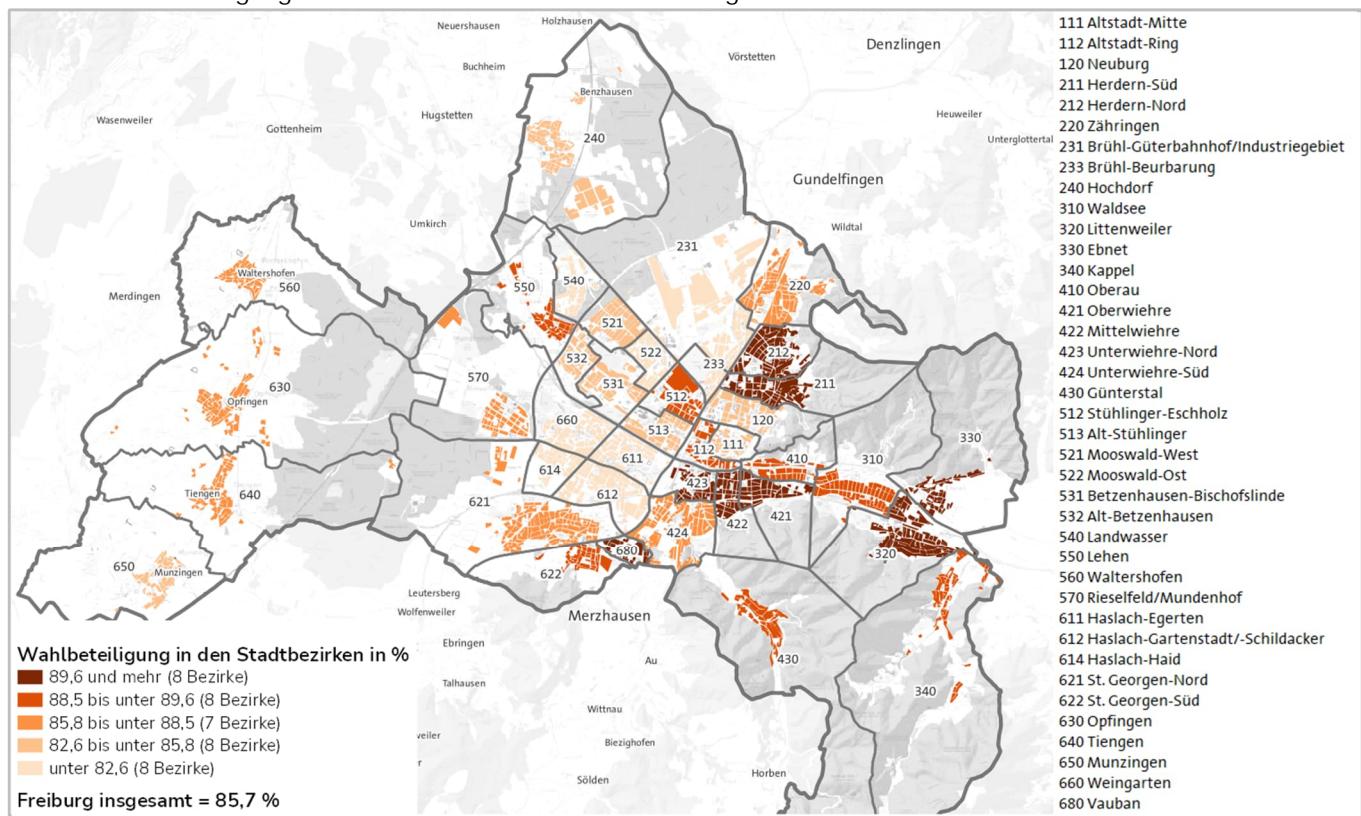
Der größte Abstand zwischen Rang 1 und 2 bei den Erststimmen war in Vauban zu verzeichnen, wo Kopf von den GRÜNEN 39,9 %-Punkte vor Glaser von der Linken über die Ziellinie kam. Knapp war der Wahlausgang dagegen mit jeweils 1,5 %-Punkten Abstand in Landwasser (Kempf vor Dr. Schüle), Weingarten (Kempf vor Kopf) und Lehen (Dr. Schüle vor Kopf). Bei den Zweitstimmen betrug der größte Abstand 24,0 %-Punkte zwischen den GRÜNEN und der Linken in der Oberwiehre, am engsten ging es in Mooswald-West zu, wo die GRÜNEN sich 1,7 %-Punkte vor der CDU platzieren konnten.

Tab.22 Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2025 in den Freiburger Stadtbezirken

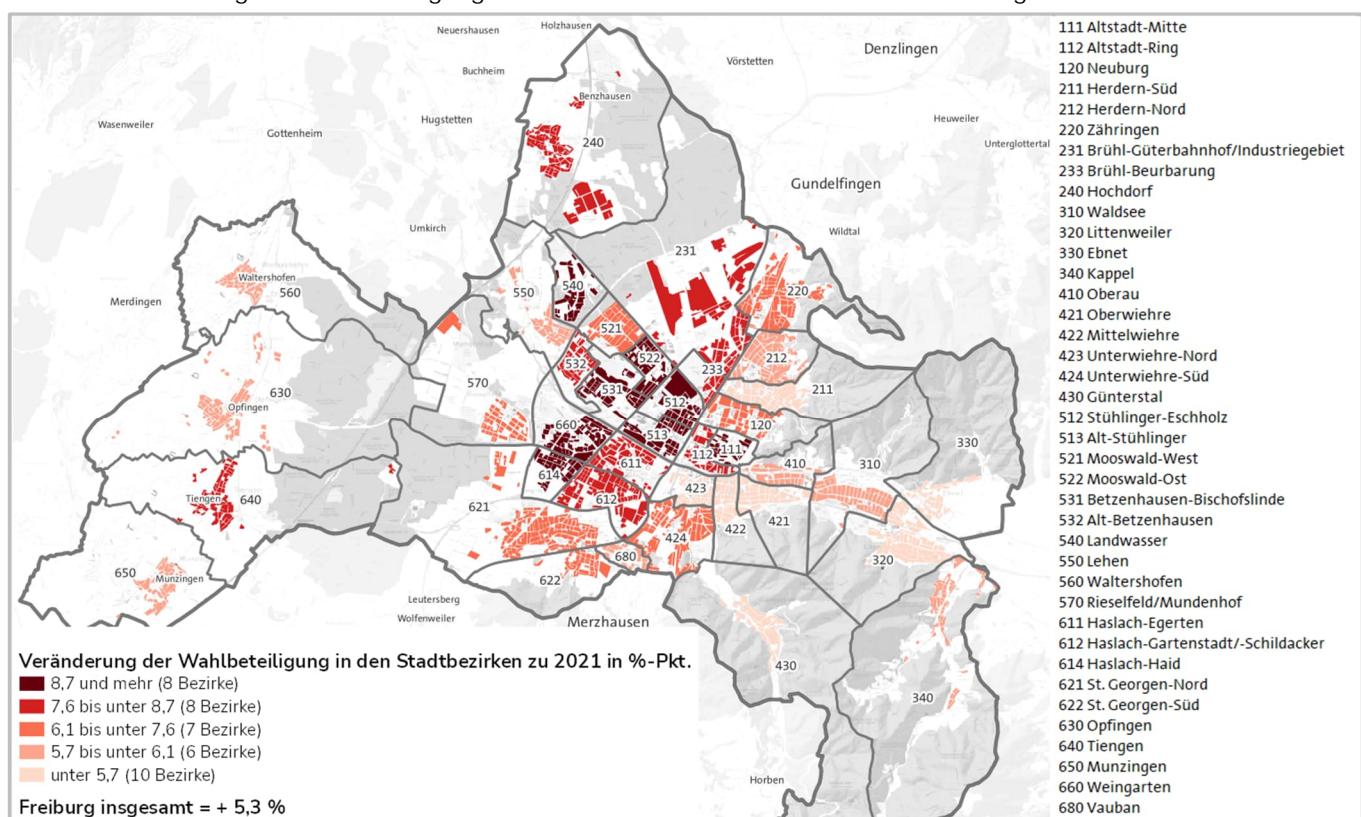
Rang	Stadtbezirk	2025	2021	2025/2021
		%	%	%-P.
1.	Vauban	93,5	87,7	+4,9
2.	Oberwiehre	92,5	88,2	+3,9
3.	Herdern-Nord	91,4	85,3	+6,3
---	---	---	---	---
	Durchschnitt Freiburg	85,9	80,4	+5,3
---	---	---	---	---
37.	Haslach-Gartenstadt	77,1	69,4	+7,8
38.	Landwasser	75,2	62,7	+12,7
39.	Weingarten	71,2	57,2	+13,5

Bundestagswahl 2025

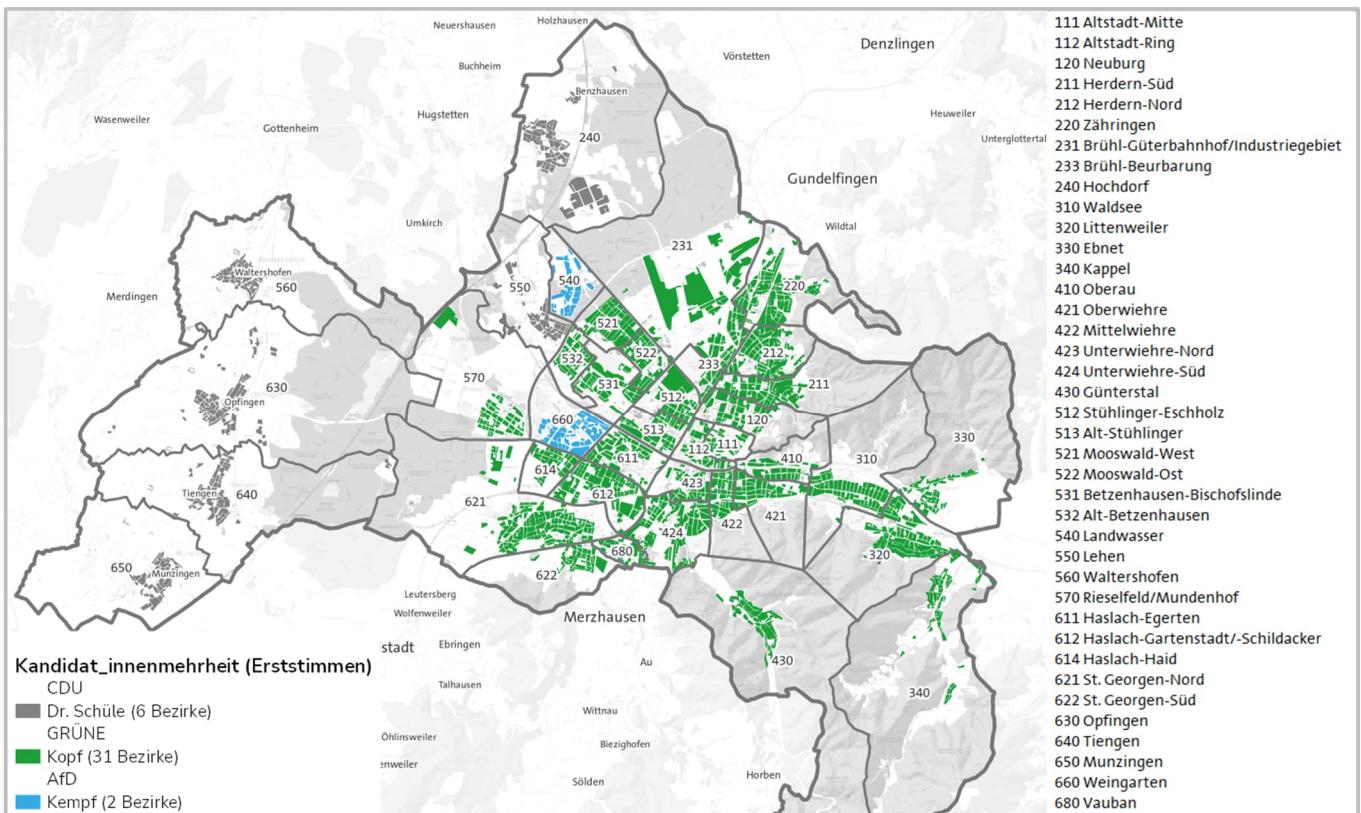
Karte 1: Wahlbeteiligung in den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025



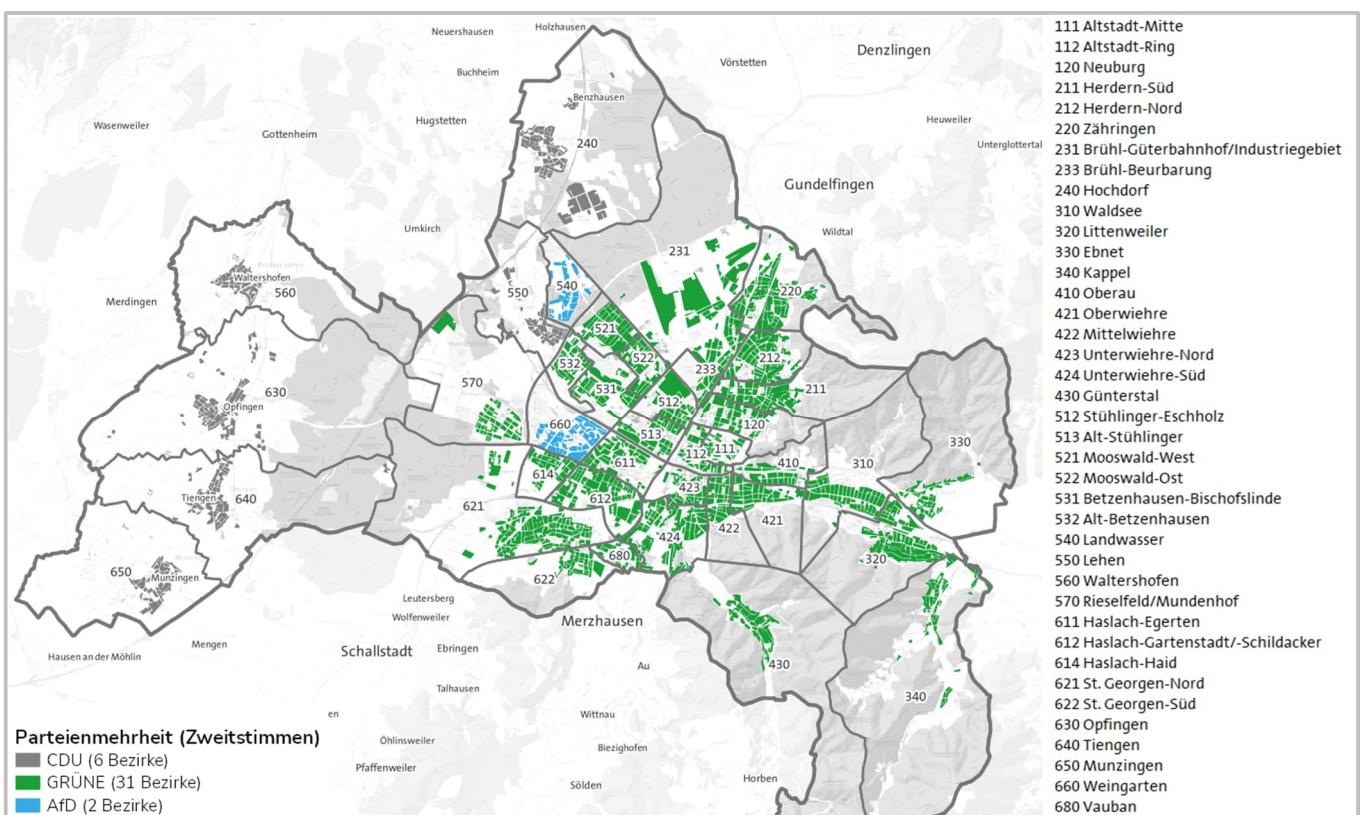
Karte 2: Veränderung der Wahlbeteiligung in den Stadtbezirken zu 2021 bei der Bundestagswahl 2025



Karte 3: Erststimmenmehrheiten in den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025



Karte 4: Zweitstimmenmehrheiten in den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025



Bundestagswahl 2025

Die GRÜNEN konnten bei den Erststimmen in allen Stadtbezirken bis auf Brühl-Beurbarung (-1,2 %-Punkte) zulegen, insbesondere in ihren Hochburgen Waldsee (+9,1 %-Punkte), Vauban, Oberwiehre und Unterwiehre-Nord (jeweils +9,0 %-Punkte). Am wenigsten hinzugewinnen konnten die GRÜNEN dagegen in den Stadtbezirken, in denen die Partei traditionell unterdurchschnittlich abschneidet, insbesondere in Weingarten (+0,4 %-Punkte), Munzingen (+1,1 %-Punkte) und Landwasser (+1,4 %-Punkte).

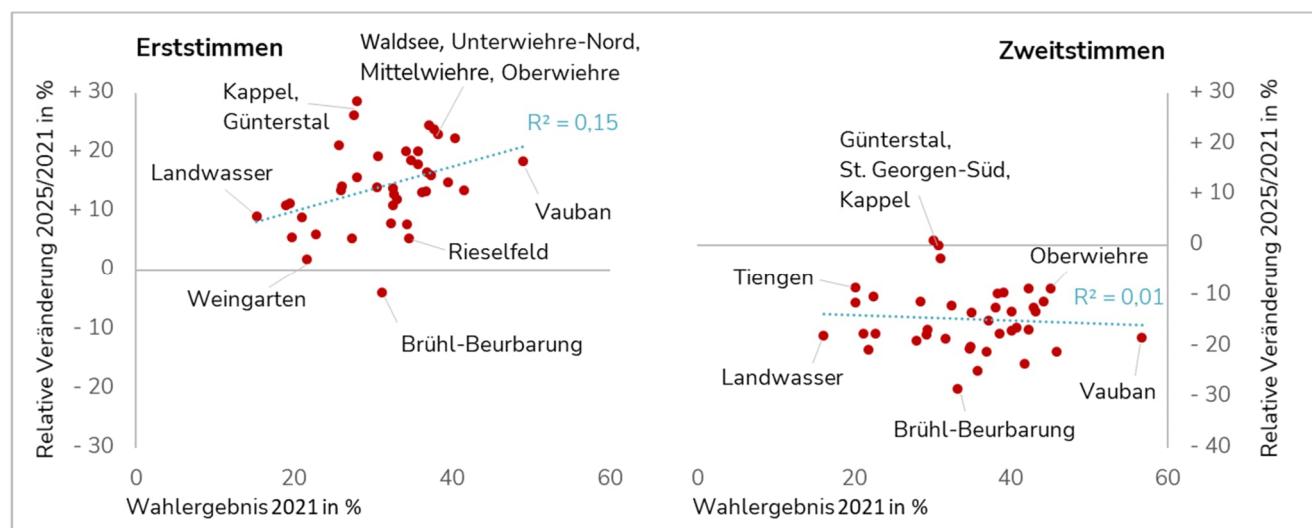
Bei den Zweitstimmen ergab sich ein vollkommen anderes Bild: Hier konnten die GRÜNEN nur in Günterstal (+0,3 %-Punkte) leicht hinzugewinnen und das Ergebnis in St. Georgen-Süd halten. Herbe Verluste waren dagegen in den Hochburgen Vauban (-10,4 %-Punkte), Alt-Stühlinger (-9,8 %-Punkte) und Altstadt-Ring (-9,7 %-Punkte) zu verbuchen.

Vauban war wieder einmal mit Abstand die herausragende Hochburg der GRÜNEN. Hier konnte Chantal Kopf sogar mit 57,9 % die absolute Mehrheit erringen. Die weiteren Hochburgen der Partei lagen entlang der östlichen Dreisam-Achse einschließlich der Wiehre-Stadtbezirke. Wenig zu holen gab es für die GRÜNEN dagegen, mit Ausnahme des Rieselfelds, im Westen der Stadt, vor allem in Landwasser, Weingarten, Hochdorf und am Tuniberg >[Karten 5-8, Tab.23, Abb.17](#).

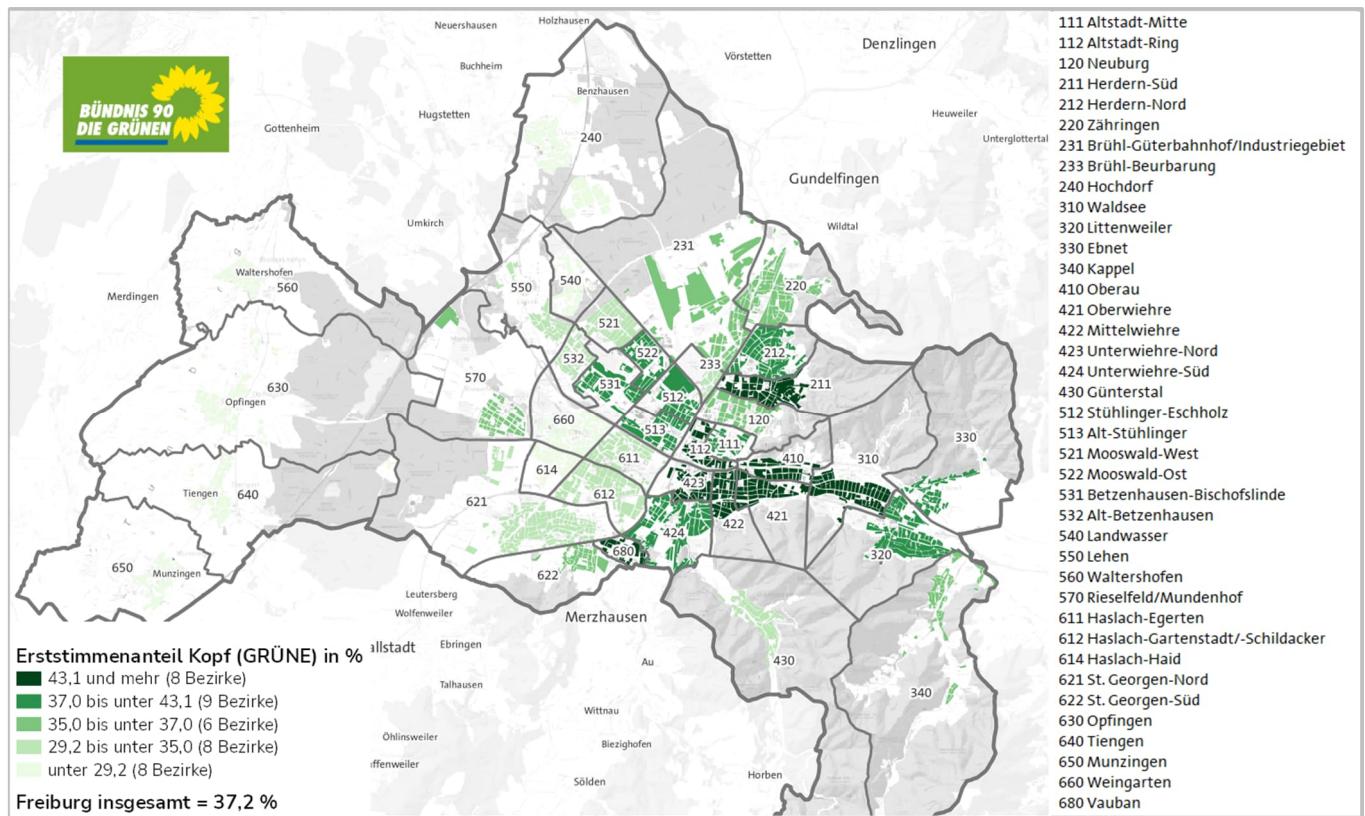
Tab.23 Ergebnisse der GRÜNEN in den Freiburger Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025

Rang	Stadtbezirk	Erststimmen			2025/2021 % -P.
		2025 %	2021 %		
1.	Vauban	57,9	48,9	+9,0	
2.	Oberwiehre	49,3	40,3	+9,0	
3.	Altstadt-Ring	47,1	41,5	+5,6	
---	---	---	---	---	---
	Durchschnitt Freiburg	37,2	32,6	+4,6	
---	---	---	---	---	---
37.	Hochdorf	21,0	18,9	+2,1	
38.	Munzingen	20,8	19,7	+1,1	
39.	Landwasser	16,6	15,2	+1,4	
Zweitstimmen					
Rang	Stadtbezirk	Zweitstimmen			2025/2021 % -P.
		2025 %	2021 %		
1.	Vauban	46,3	56,7	-10,4	
2.	Oberwiehre	41,1	45,0	-3,1	
3.	Mittelwiehre	39,2	44,2	-5,0	
---	---	---	---	---	---
	Durchschnitt Freiburg	30,2	36,0	-5,8	
---	---	---	---	---	---
35.	Tiengen	18,4	20,1	-1,7	
36.	Hochdorf	17,9	20,2	-2,3	
37.	Munzingen	17,5	21,2	-3,7	

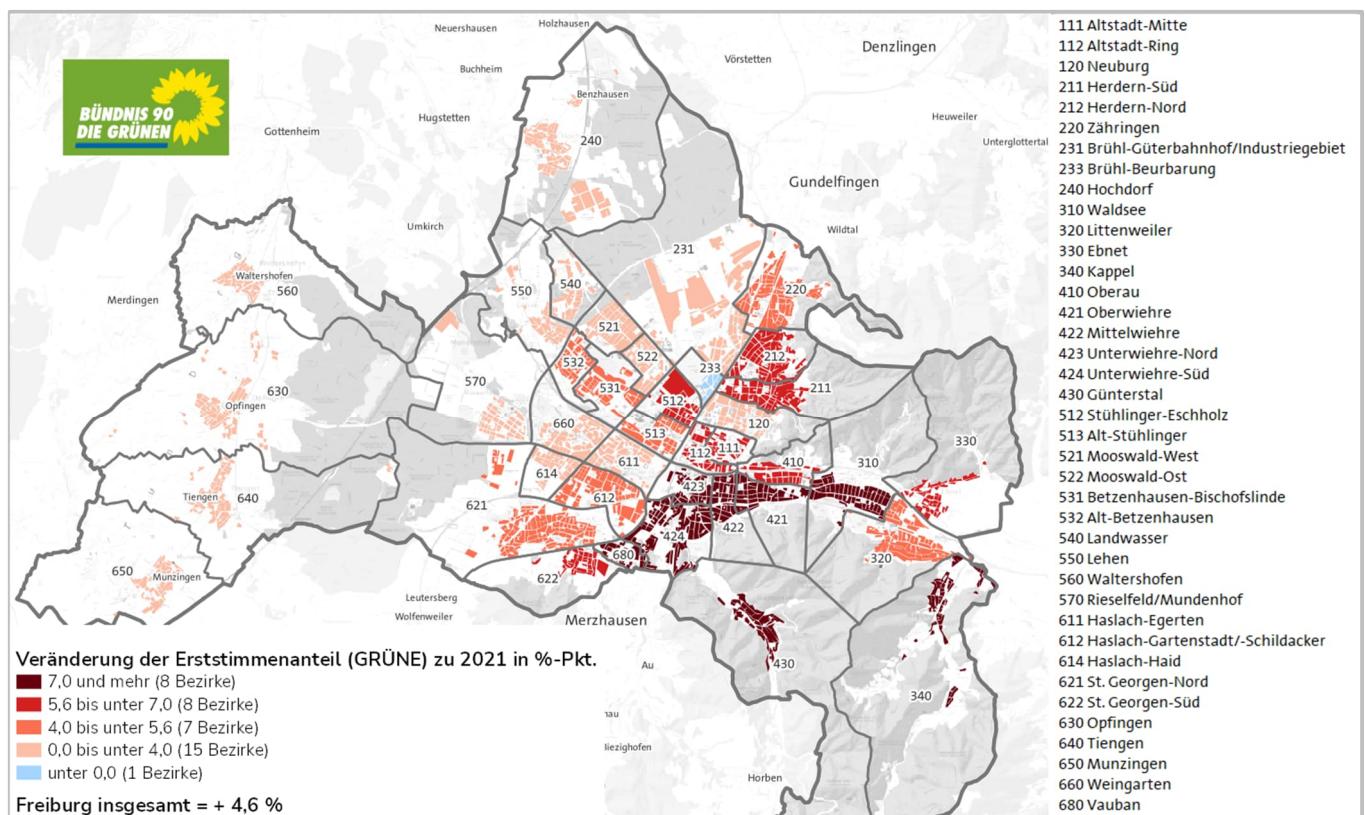
Abb.17 Ergebnis der GRÜNEN 2021 versus relative Veränderung 2025/21 in den Freiburger Stadtbezirken



Karte 5: Erststimmenanteil Kopf (GRÜNE) in den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025

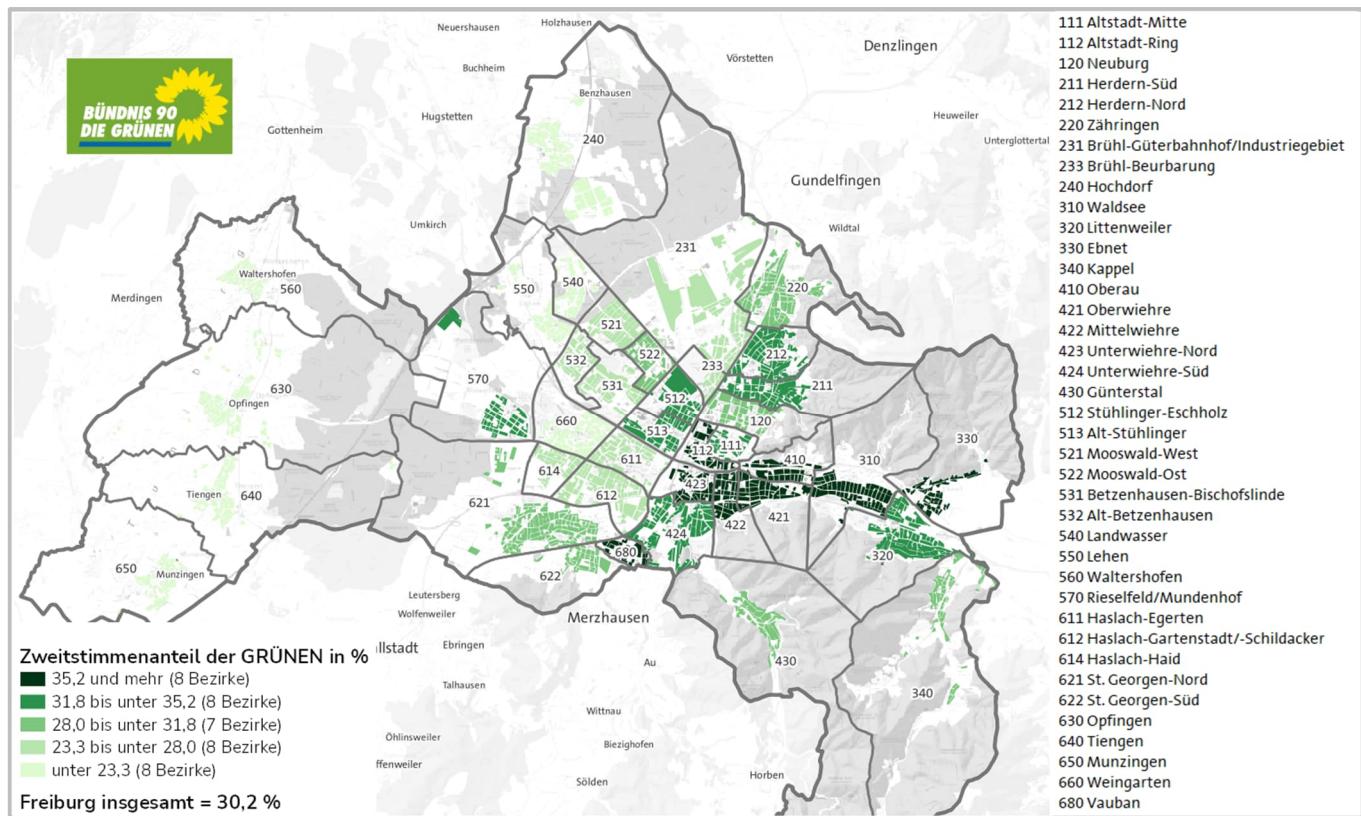


Karte 6: Veränderung Erststimmenanteil GRÜNE in den Stadtbezirken zu 2021 bei der Bundestagswahl 2025

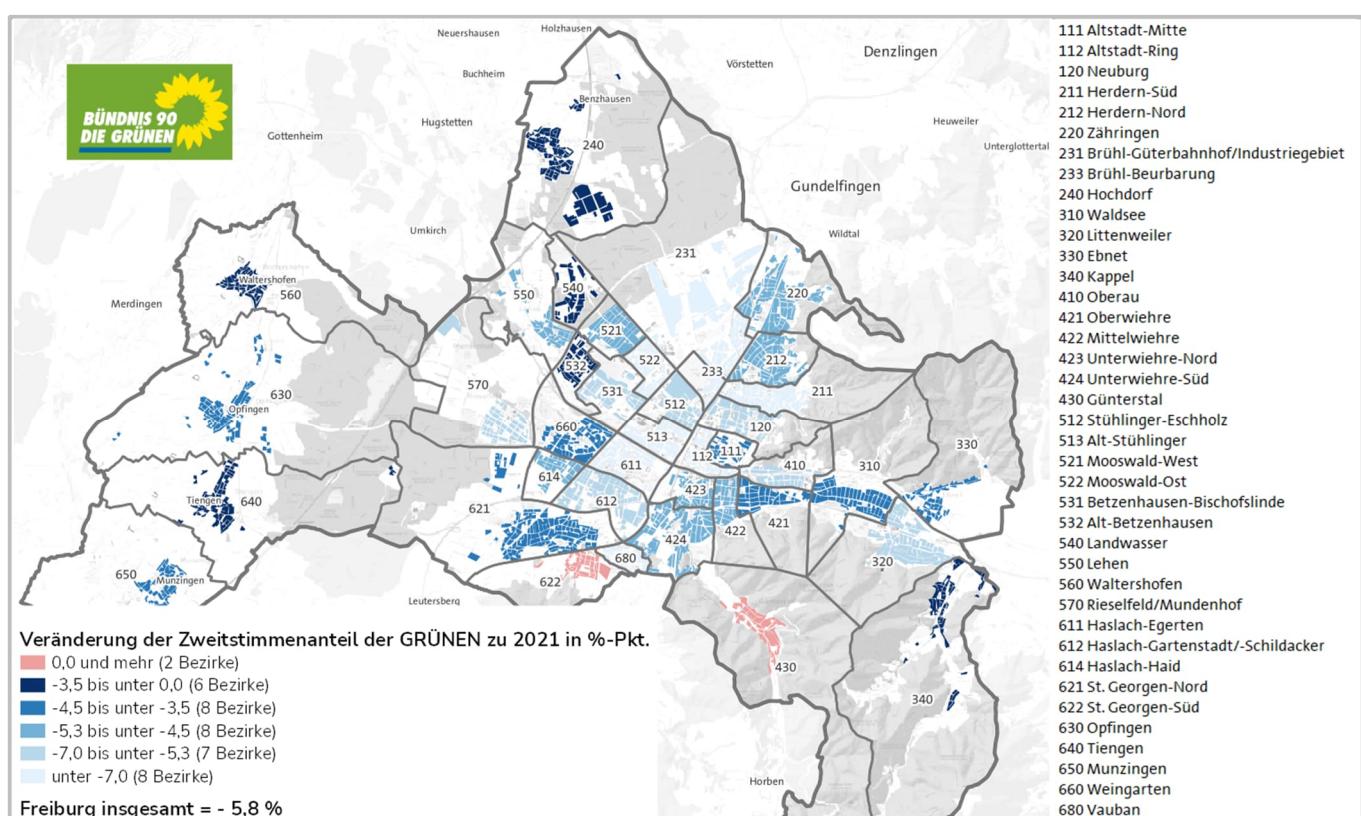


Bundestagswahl 2025

Karte 7: Zweitstimmenanteil GRÜNE in den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025



Karte 8: Veränderung Zweitstimmenanteil GRÜNE in den Stadtbezirken zu 2021 bei der Bundestagswahl 2025



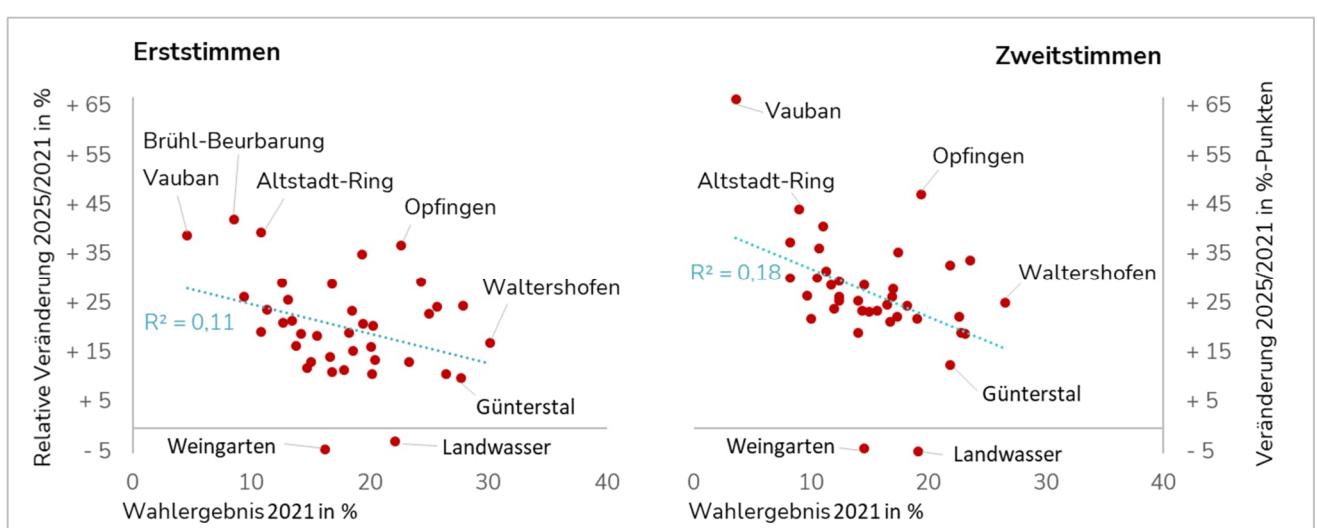
Die CDU konnte sowohl bei den Erst- als auch bei den Zweitstimmen vor allem in ihren Hochburgen am Tuniberg, in Hochdorf, in Lehen und in Ebnat am stärksten zulegen. Relativ gesehen fielen die Zuwächse in den Gebieten, in denen die CDU schwächer abschneidet, am höchsten aus: So konnte Dr. Schüle in Vauban, Brühl-Beurbarung und Altstadt-Ring ein um rund 40 % besseres Ergebnis vorweisen als sein Vorgänger Matern von Marschall im Jahr 2021. Bei den Zweitstimmen gelang es der CDU sogar, ihr Ergebnis in ihrer Diaspora Vauban um rund 65 % zu verbessern, auch wenn dieses mit rund 6 % weiterhin klar unter der 10 %-Marke blieb. Deutlich abweichend vom ansonsten durchweg positiven Trend wurden dagegen in Landwasser und Weingarten leichte Verluste eingefahren >[Abb.18](#).

Die Hochburgen der CDU lagen mit Ergebnissen über und um die 30 % weiterhin im äußeren Stadtgebiet in den eher dörflich strukturierten Tuniberg-Ortschaften Waltershofen, Tiengen, Munzingen und Opfingen sowie in Hochdorf, in Lehen, in St. Georgen-Süd und in Günterstal. Insgesamt korrelieren die Ergebnisse der CDU stark mit denen der FDP. Genau umgekehrt ist die Korrelation mit den Ergebnissen der Linken: Die Hochburgen der CDU liegen in den Kellerbezirken der Linken, die Kellerbezirke der CDU in den linken Hochburgen. >[Karten 9-12, Tab.24](#).

Tab.24 Ergebnisse der CDU in den Freiburger Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025

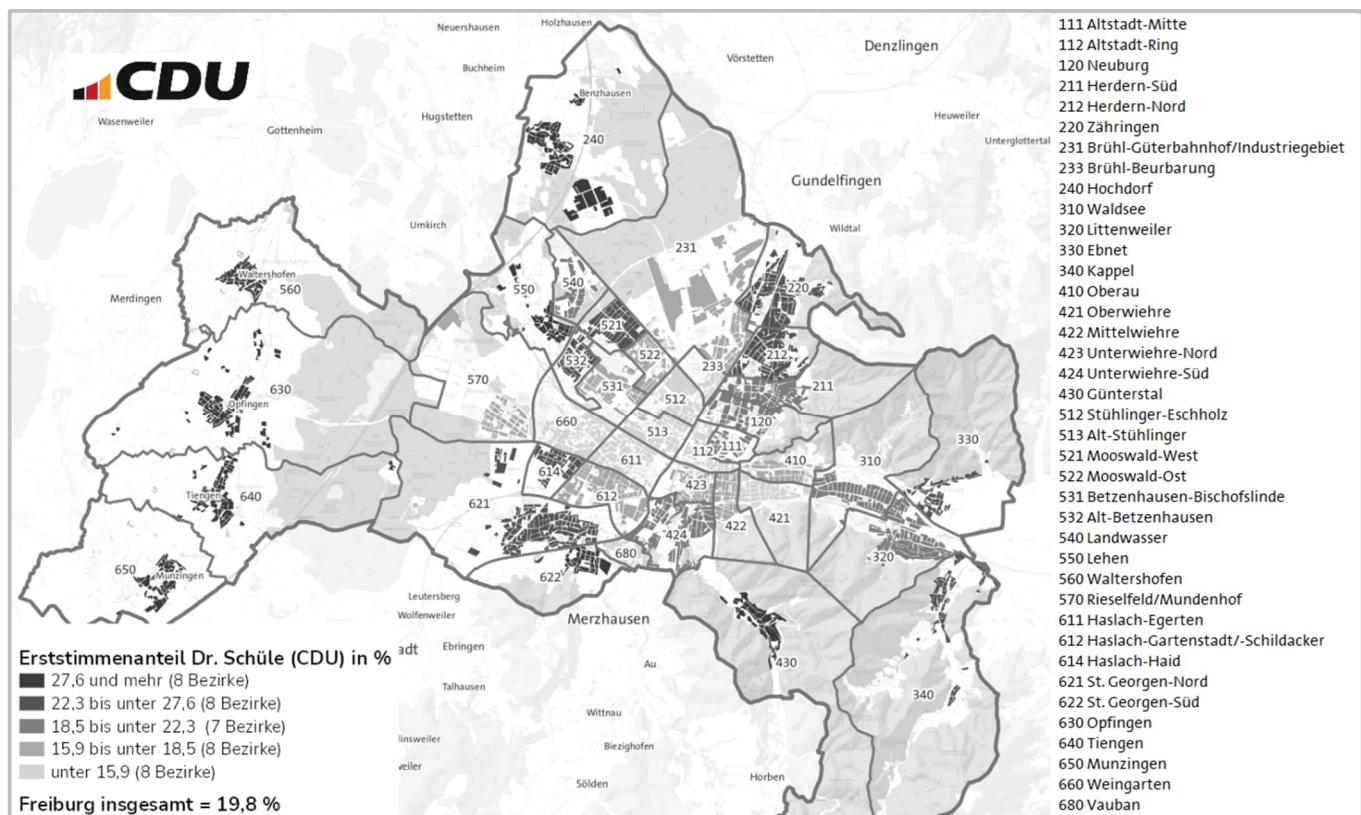
Rang	Stadtbezirk	Erststimmen			2025/2021 %-P.
		2025		2021	
		%	%	%	
1.	Waltershofen	35,3	30,1	+5,2	
2.	Tiengen	34,8	27,9	+6,9	
3.	Munzingen	32,0	25,7	+6,3	
---	---	---	---	---	
	Durchschnitt Freiburg	19,8	16,6	+3,2	
---	---	---	---	---	
37.	Brühl-Beurbarung	12,1	8,5	+3,6	
38.	Alt-Stühlinger	11,9	9,4	+2,5	
39.	Vauban	6,4	4,6	+1,8	
 Zweitstimmen					
Rang	Stadtbezirk	2025			2025/2021 %-P.
		2025		2021	
		%	%	%	
1.	Waltershofen	33,2	26,5	+6,7	
2.	Tiengen	31,5	23,5	+8,0	
3.	Hochdorf	29,0	21,8	+7,2	
---	---	---	---	---	
	Durchschnitt Freiburg	17,9	14,1	+3,8	
---	---	---	---	---	
37.	Brühl-Beurbarung	11,3	8,2	+3,1	
38.	Alt-Stühlinger	10,7	8,2	+2,5	
39.	Vauban	6,0	3,6	+2,4	

Abb.18 Ergebnis der CDU 2021 versus relative Veränderung 2025/21 in den Freiburger Stadtbezirken

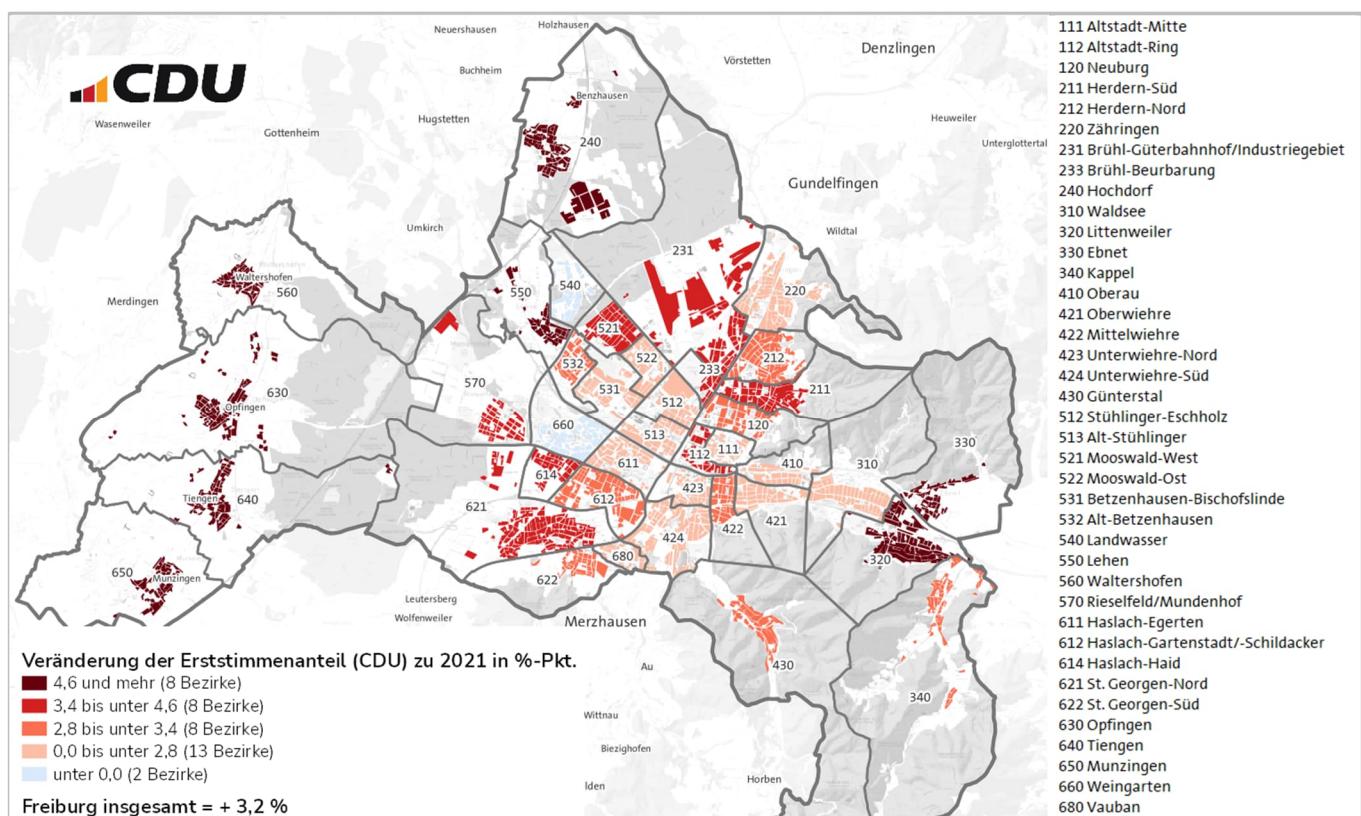


Bundestagswahl 2025

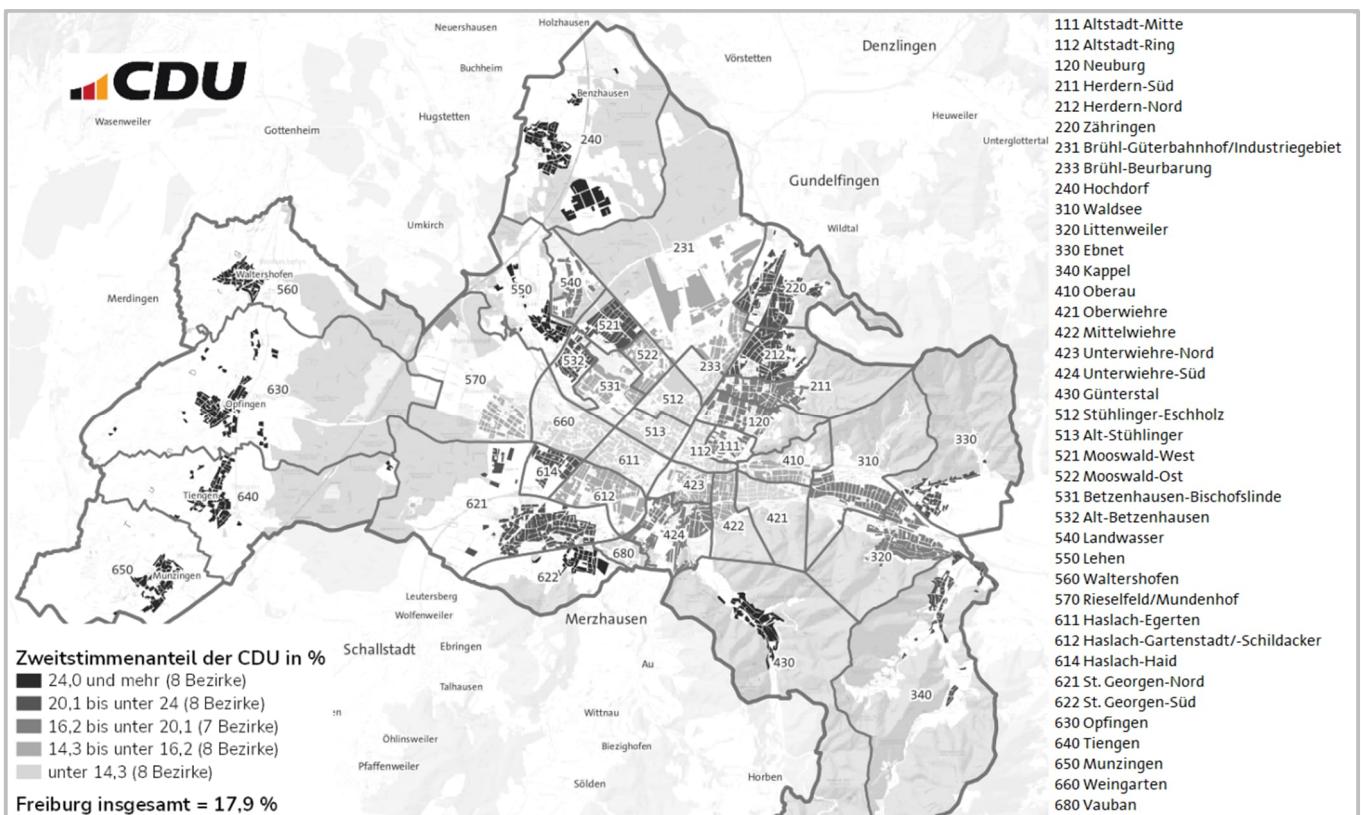
Karte 9: Erststimmenanteil Dr. Schüle (CDU) in den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025



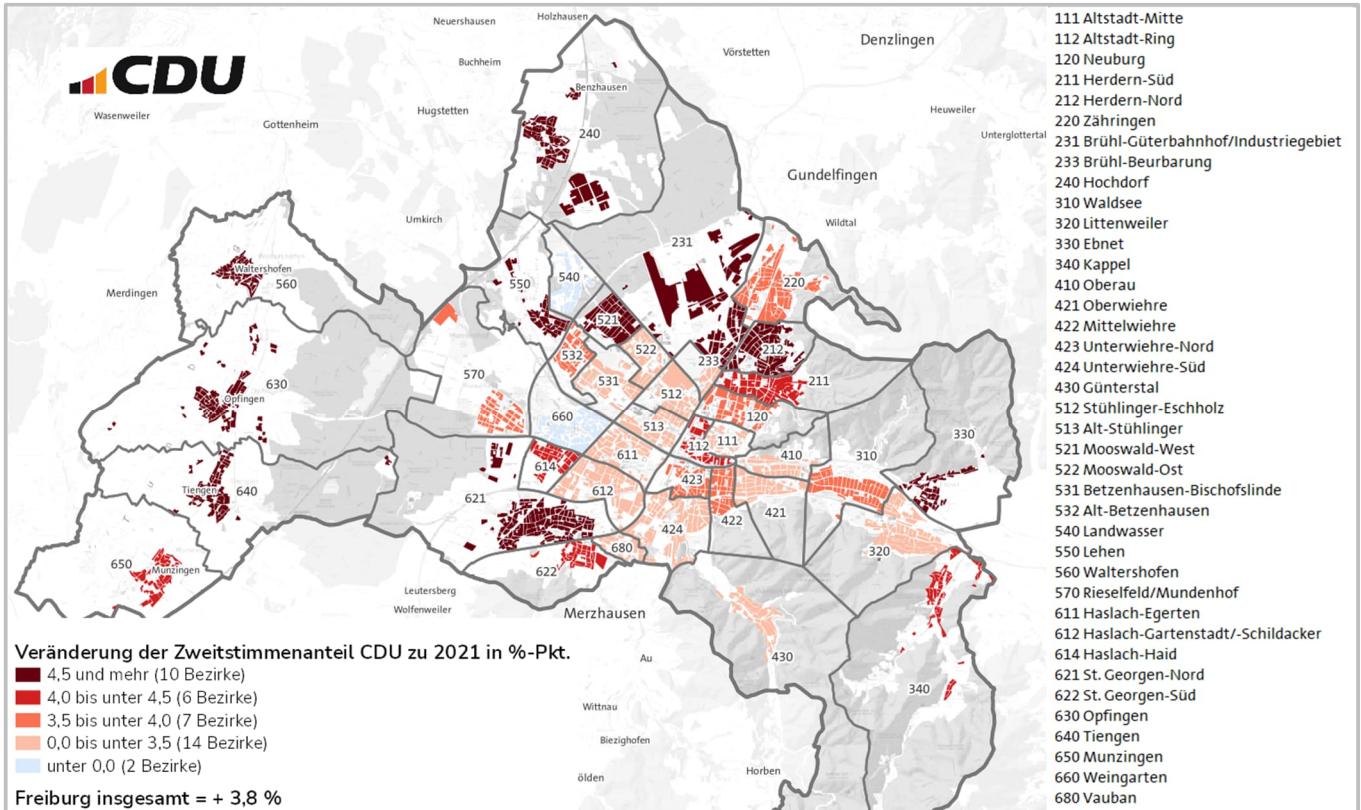
Karte 10: Veränderung Erststimmenanteil CDU in den Stadtbezirken zu 2021 bei der Bundestagswahl 2025



Karte 11: Zweitstimmenanteil der CDU in den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025



Karte 12: Veränderung Zweitstimmenanteil CDU in den Stadtbezirken zu 2021 bei der Bundestagswahl 2025



Bundestagswahl 2025

Die Linken konnte in allen Stadtbezirken kräftig zulegen. Bei den Erststimmen gelang der Partei dies insbesondere in Stadtbezirken, in denen die Wahlbeteiligung überdurchschnittlich gestiegen ist und die CDU- und SPD-Ergebnisse unterdurchschnittlich ausfielen. Bei den Zweitstimmen wuchs das Ergebnis der Linken in 10 Stadtbezirken sogar um mehr als 10 %-Punkte an. Hier konnte die Partei vor allem in Bezirken punkten, in denen die GRÜNEN dieses Mal weniger gut abschnitten. In Munzingen konnten sogar sowohl das Erst- als auch das Zweitstimmen-Ergebnis im Vergleich zur Bundestagswahl 2021 verdreifacht werden >[Abb.19](#).

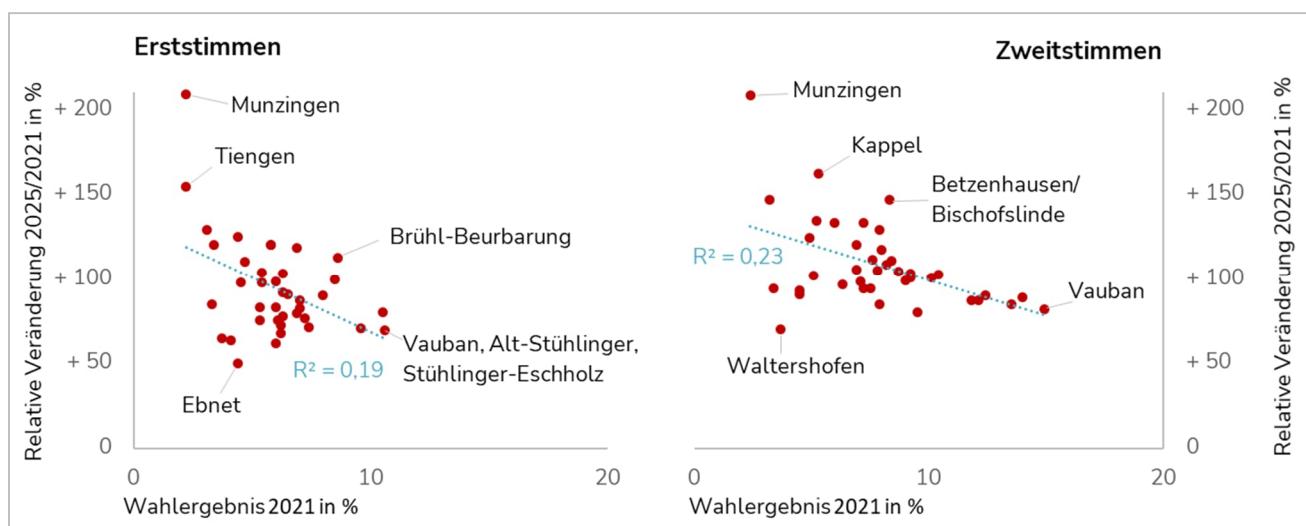
Die Hochburgen der Linken lagen, ähnlich wie bei den GRÜNEN, in Vauban, im Stühlinger, in der Altstadt, in Haslach-Egerten und in Weingarten. Im Stadtbezirk Brühl-Beurbarung fehlten der Linken sogar nur 1,7 %-Punkte bei den Zweitstimmen, um stärkste Kraft zu werden. Einstellig blieben die Zweitstimmenergebnisse dagegen in den Tübinger-Ortschaften Waltershofen, Tiengen, Munzingen und Opfingen sowie in Hochdorf und in St. Georgen-Süd. Das räumliche Muster der Linken entspricht genau dem Gegenteil des CDU-Musters. Kellerbezirke und Hochburgen der beiden Parteien korrelierten fast idealtypisch in negative Richtung >[Karten 13-16, Tab.25](#).

Tab.25 Ergebnis der Linken in den Freiburger Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025

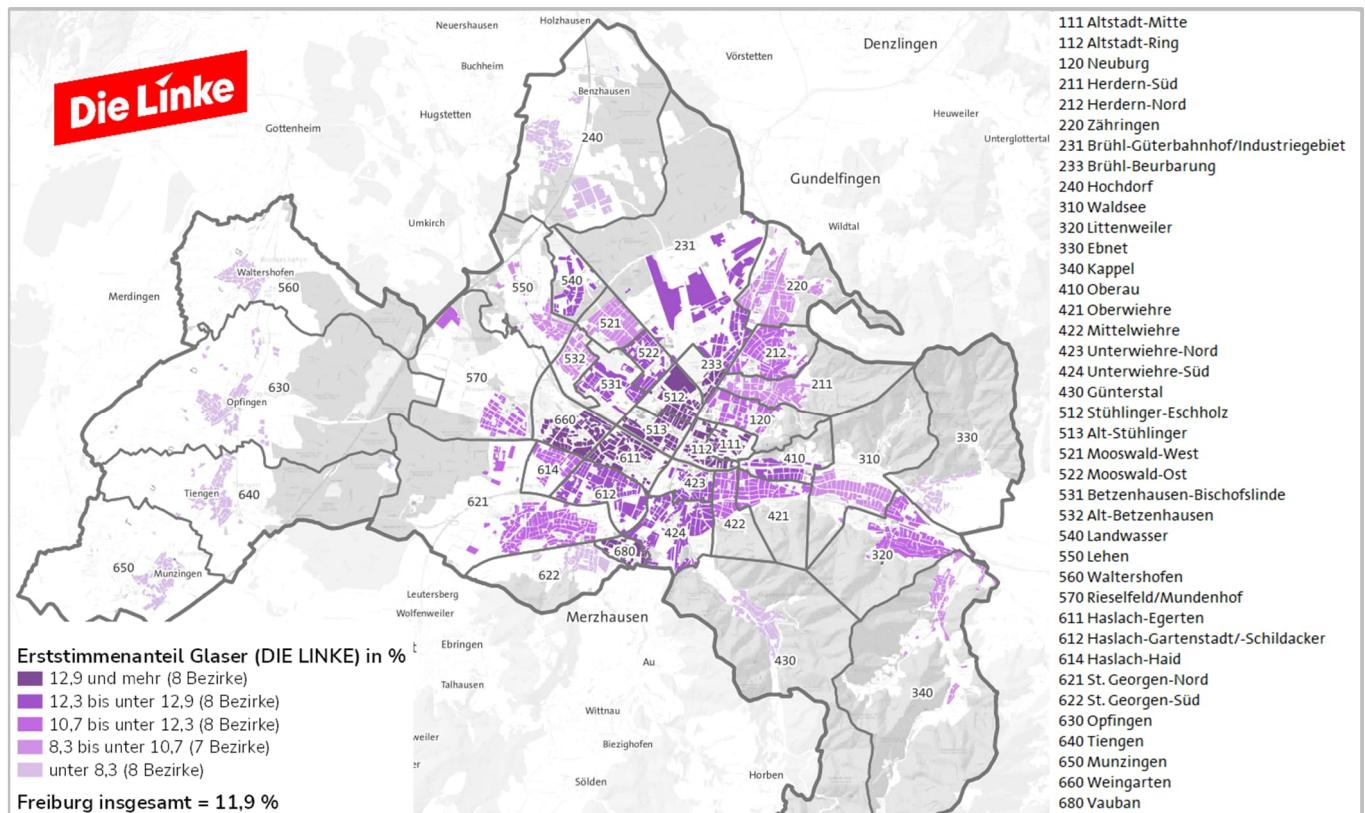
Rang	Stadtbezirk	Erststimmen			2025/2021 % -P.
		2025 %	2021 %		
1.	Alt-Stühlinger	18,9	10,5	+8,4	
2.	Brühl-Beurbarung	18,3	8,6	+9,7	
3.	Vauban	18,0	10,6	+7,4	
---	---	---	---	---	---
	Durchschnitt Freiburg	11,9	6,3	+5,6	
---	---	---	---	---	---
37.	Waltershofen	6,1	3,3	+2,8	
38.	Günterstal	6,1	3,7	+2,4	
39.	Tiengen	5,6	2,2	+3,4	

Rang	Stadtbezirk	Zweitstimmen			2025/2021 % -P.
		2025 %	2021 %		
1.	Vauban	27,1	14,9	+12,2	
2.	Alt-Stühlinger	26,5	14,0	+12,5	
3.	Altstadt-Ring	25,0	13,5	+11,5	
---	---	---	---	---	---
	Durchschnitt Freiburg	16,9	8,4	+8,5	
---	---	---	---	---	---
37.	Munzingen	7,4	2,4	+5,0	
38.	Tiengen	6,6	3,4	+3,2	
39.	Waltershofen	6,3	3,7	+2,6	

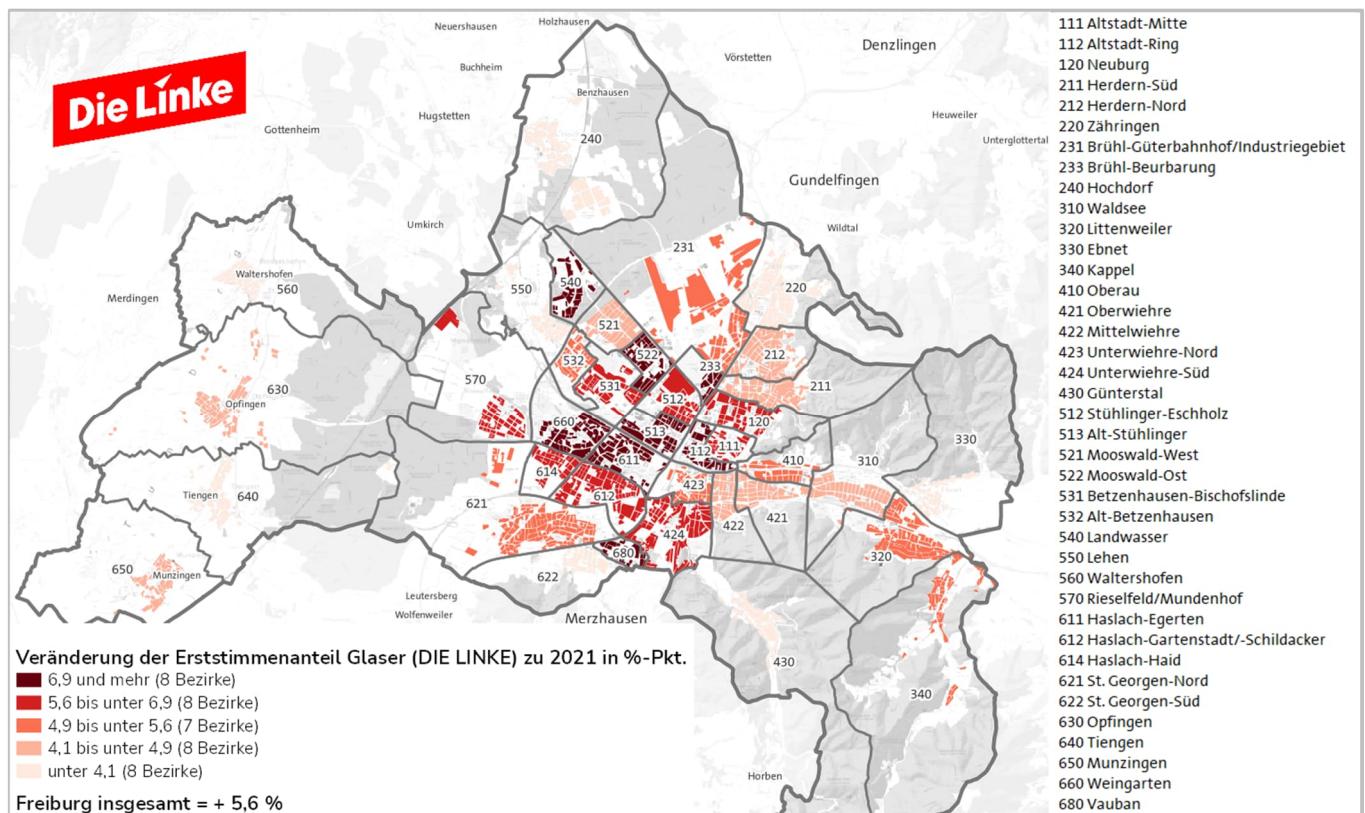
Abb.19 Wahlergebnis der Linken 2021 versus relative Veränderung 2025/21 in den Freiburger Stadtbezirken



Karte 13: Erststimmenanteil Glaser (Die Linke) in den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025

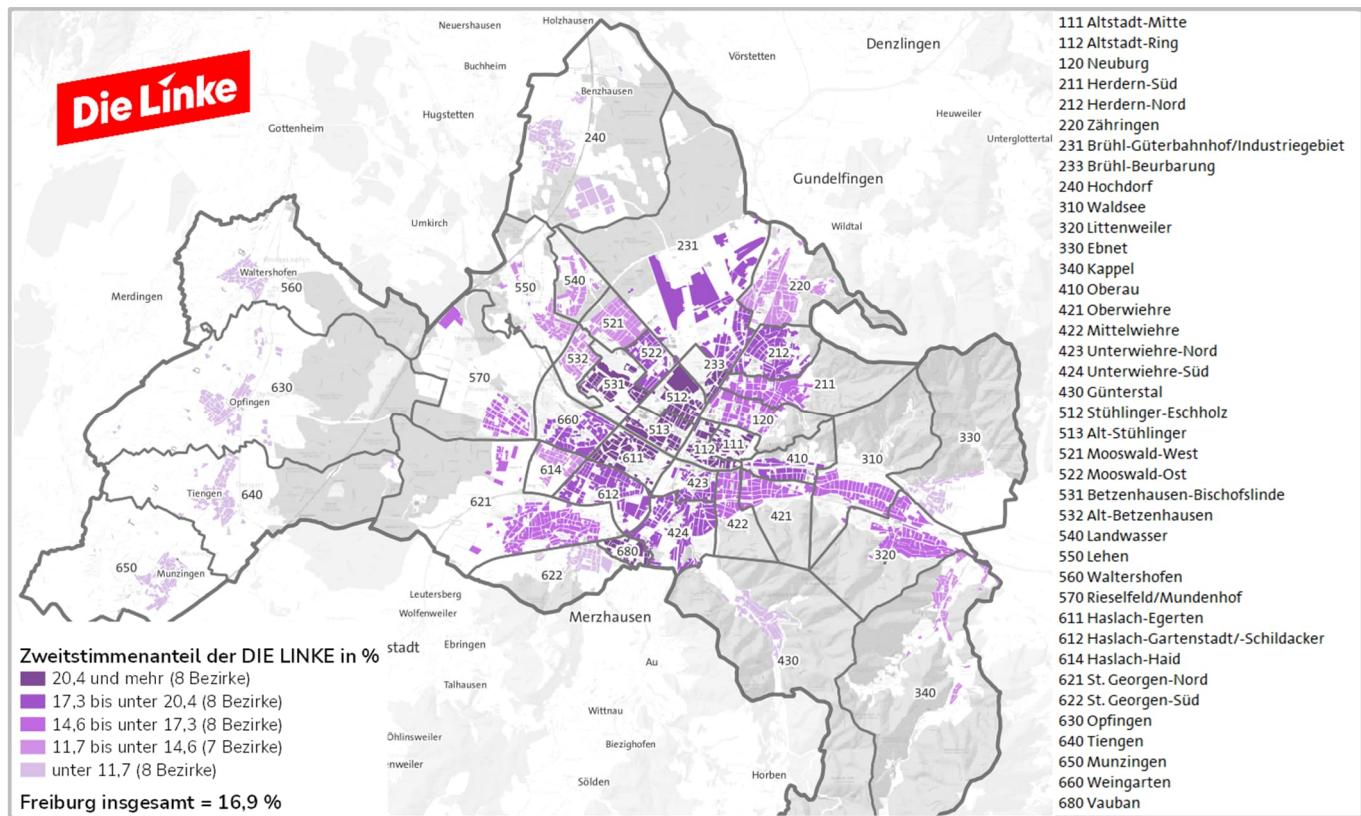


Karte 14: Veränderung Erststimmenanteil Die Linke in den Stadtbezirken zu 2021 bei der Bundestagswahl 2025

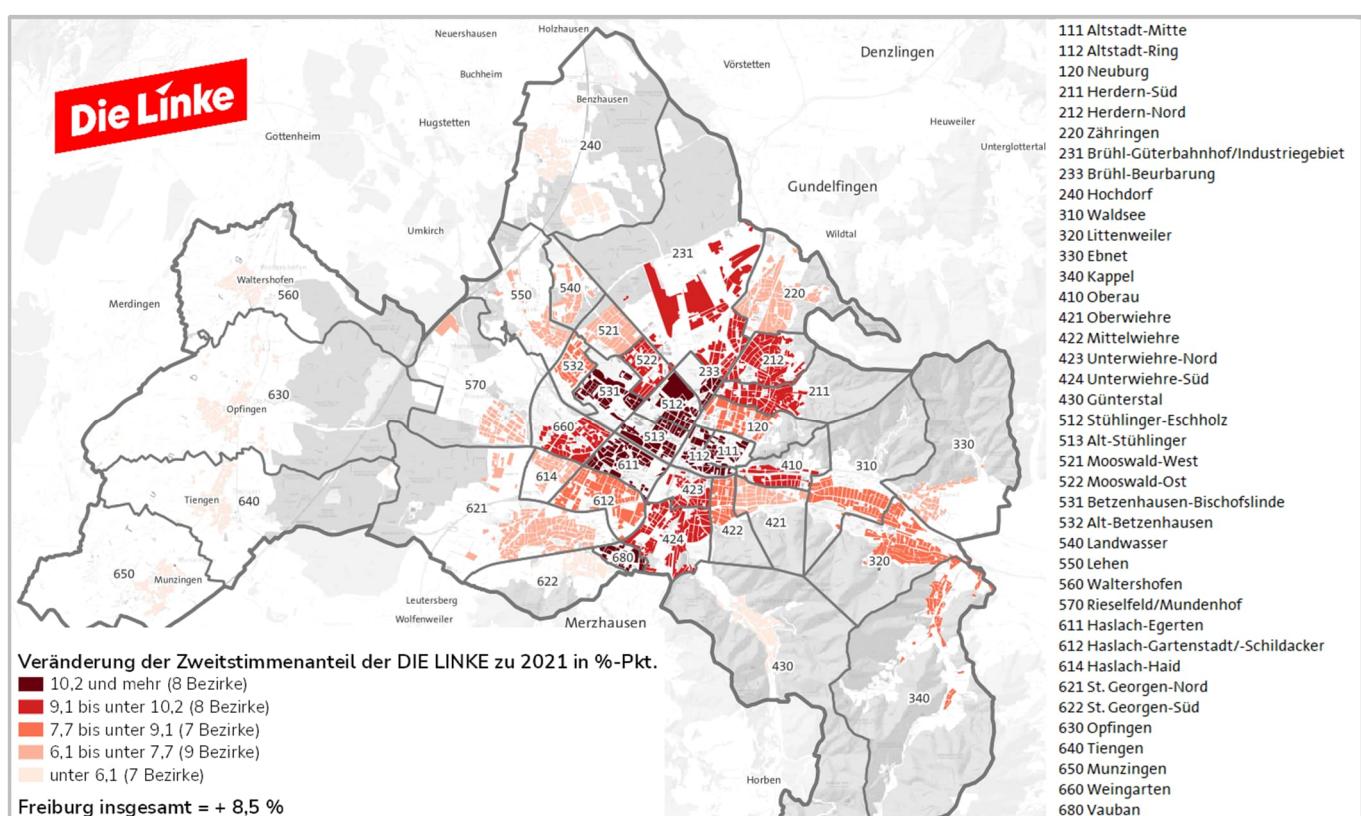


Bundestagswahl 2025

Karte 15: Zweitstimmenanteil Die Linke in den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025



Karte 16: Veränderung Zweitstimmenanteil Die Linke in den Stadtbezirken zu 2021 bei der Bundestagswahl 2025



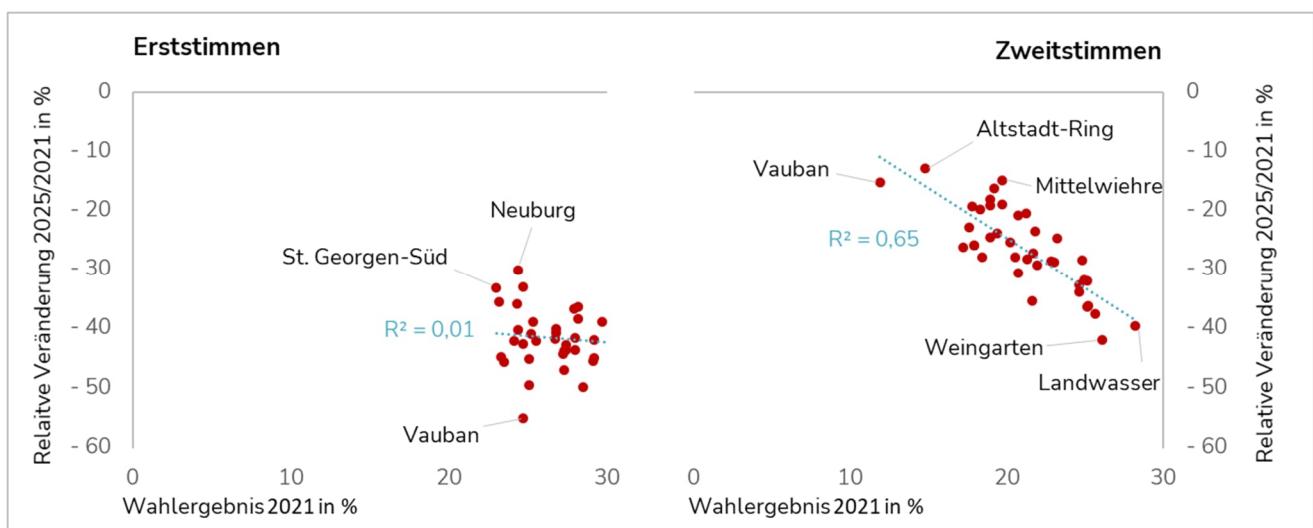
Die SPD hat bei den Erststimmen in allen Bezirken kräftig verloren, in 32 der 39 Stadtbezirke sogar mehr als 10 %-Punkte. In Vauban wurde das Vorwahlergebnis sogar halbiert. Lagen die Erststimmenergebnisse der Partei bei der Bundestagswahl 2021 in allen Stadtbezirken über der 20 %-Schwelle, konnte dies dieses Mal in keinem einzigen Bezirk mehr erreicht werden. Die Verluste wurden vor allem dort eingefahren, wo die Erststimmengewinne der Linken besonders hoch waren. Etwas milder fiel das Ergebnis bei den Zweitstimmen aus. Zwar hat die SPD auch hier in allen Stadtbezirken verloren, aber nur in Landwasser und Weingarten mehr als 10 %-Punkte. Am geringsten fielen die Verluste in den Stadtbezirken Vauban und Altstadt-Ring aus, beide Bezirke zählen aber weiterhin zur SPD-Diaspora >[Abb.20](#).

Die starke Mobilisierung durch die AfD, die Linke und das BSW haben dafür gesorgt, dass Weingarten und Landwasser als ehemalige Bezirke mit dem besten SPD-Ergebnis nun durch Brühl-Beurbarung, Mooswald-West, Haslach-Gartenstadt und Haslach-Haid abgelöst wurden. Weingarten rangiert im Zweitstimmen-Ranking der SPD gar nur noch auf Rang 24 von 39. Insgesamt gesehen ist die Spanne zwischen den Hochburgen und den Kellerbezirken bei der SPD deutlich geringer als bei den anderen Parteien >[Karten 17-20, Tab.26](#).

Tab.26 Ergebnis der SPD in den Freiburger Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025

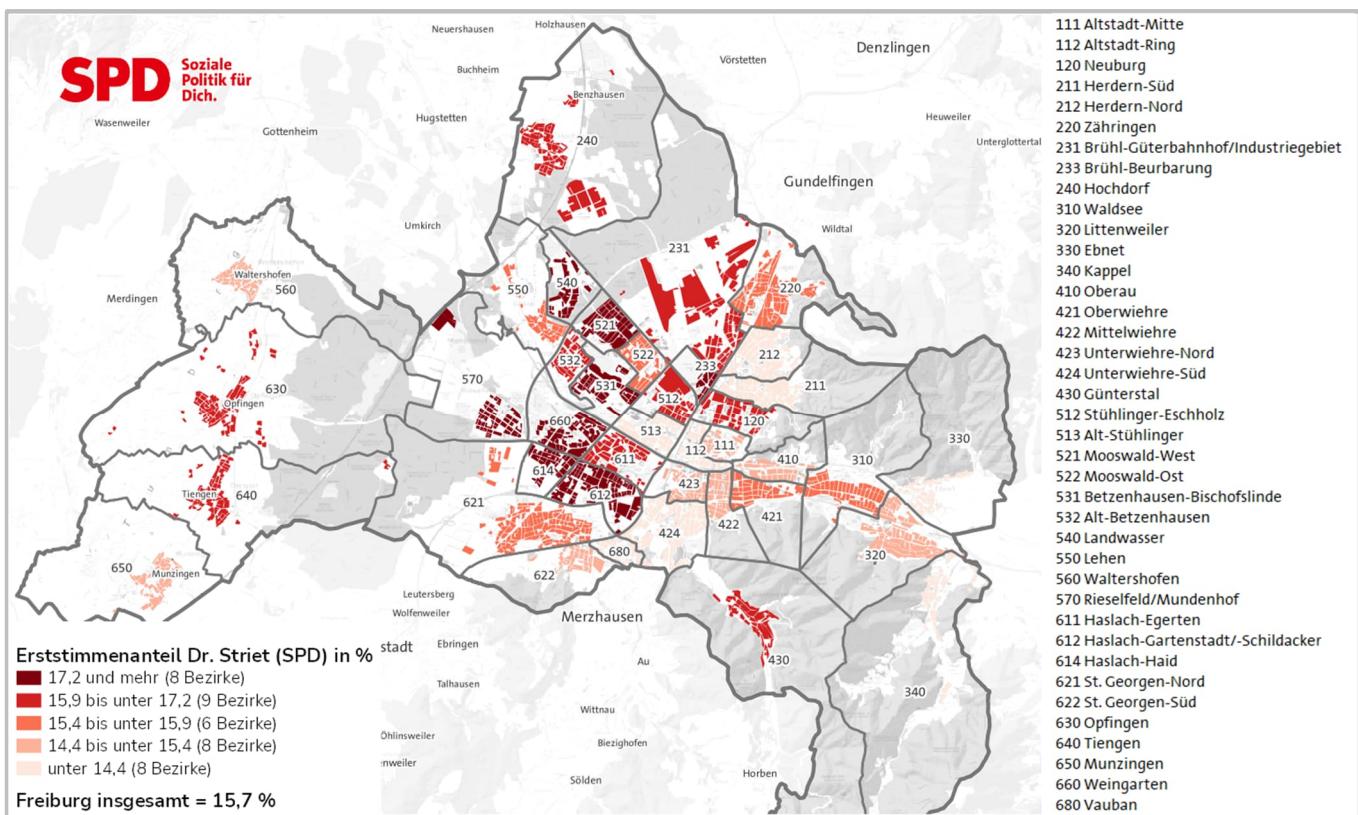
Rang	Stadtbezirk	Erststimmen			2025/2021 -%.P.
		2025 %	2021 %		
1.	Brühl-Beurbarung	19,7	33,3	-13,6	
2.	Landwasser	19,2	32,2	-13,0	
3.	Haslach-Gartenstadt	18,7	32,0	-13,3	
---	---	---	---	---	---
	Durchschnitt Freiburg	15,7	27,0	-11,3	
---	---	---	---	---	---
37.	Unterwiehre-Süd	12,8	23,5	-10,7	
38.	Altstadt-Ring	12,7	25,1	-12,4	
39.	Vauban	11,1	24,7	-13,6	
Rang	Stadtbezirk	Zweitstimmen			2025/2021 -%.P.
		2025 %	2021 %		
1.	Mooswald-West	17,8	24,8	-7,0	
2.	Haslach-Haid	17,5	23,2	-5,7	
3.	Landwasser	17,1	28,2	-11,1	
---	---	---	---	---	---
	Durchschnitt Freiburg	15,2	20,6	-5,4	
---	---	---	---	---	---
37.	Altstadt-Ring	12,9	14,8	-1,9	
38.	Unterwiehre-Süd	12,7	17,2	-4,5	
39.	Vauban	10,1	11,9	-1,8	

Abb.20 Wahlergebnis der SPD 2021 versus Veränderung 2025/21 in den Freiburger Stadtbezirken

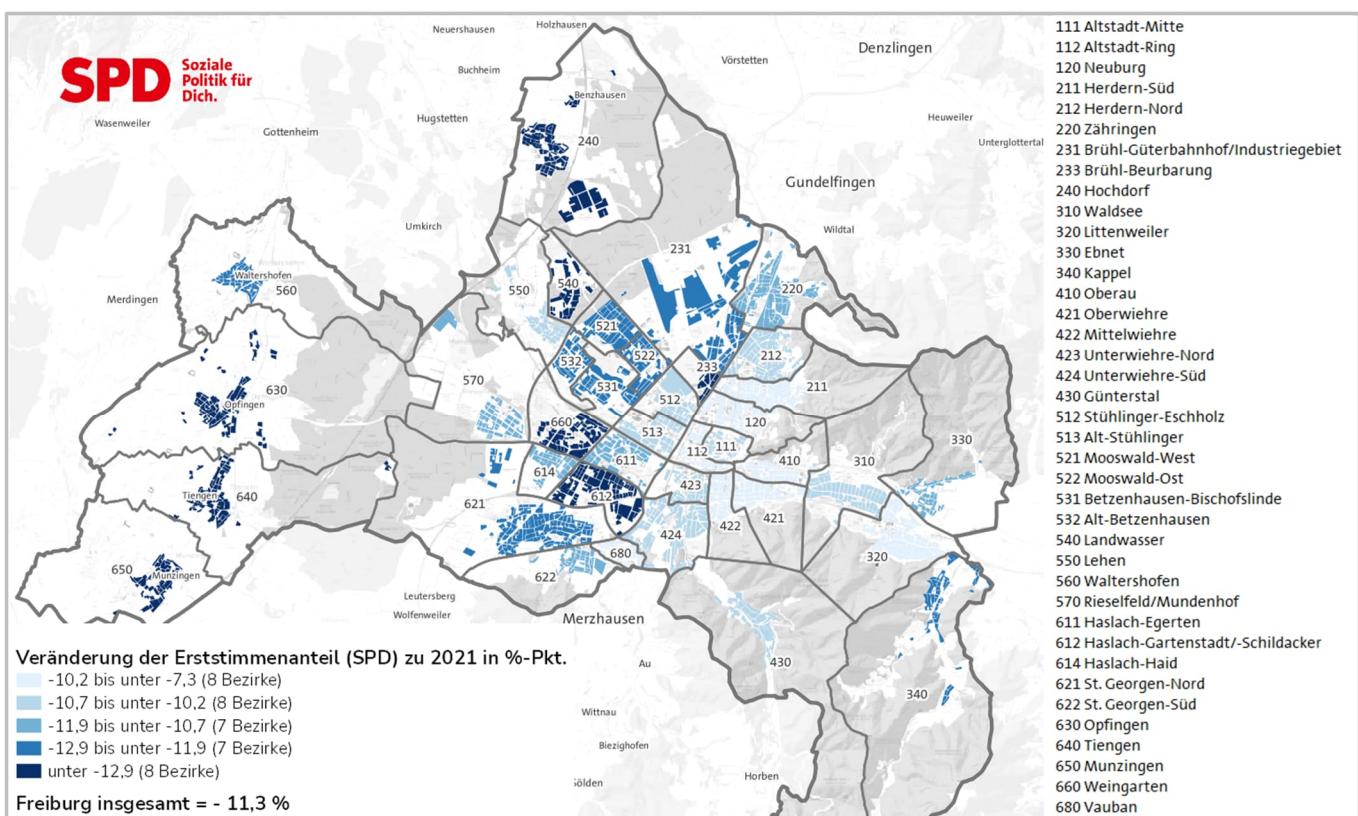


Bundestagswahl 2025

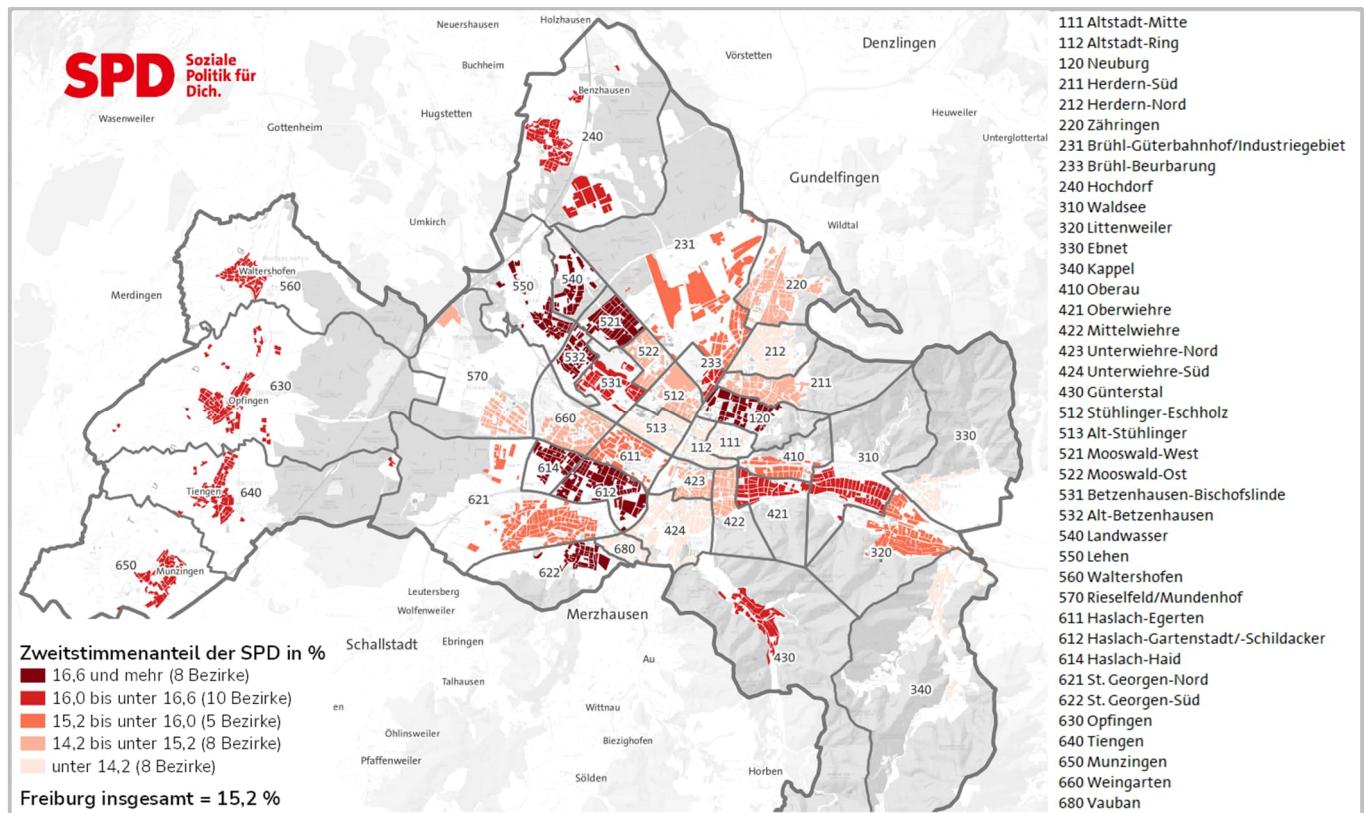
Karte 17: Erststimmenanteil Dr. Striet (SPD) in den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025



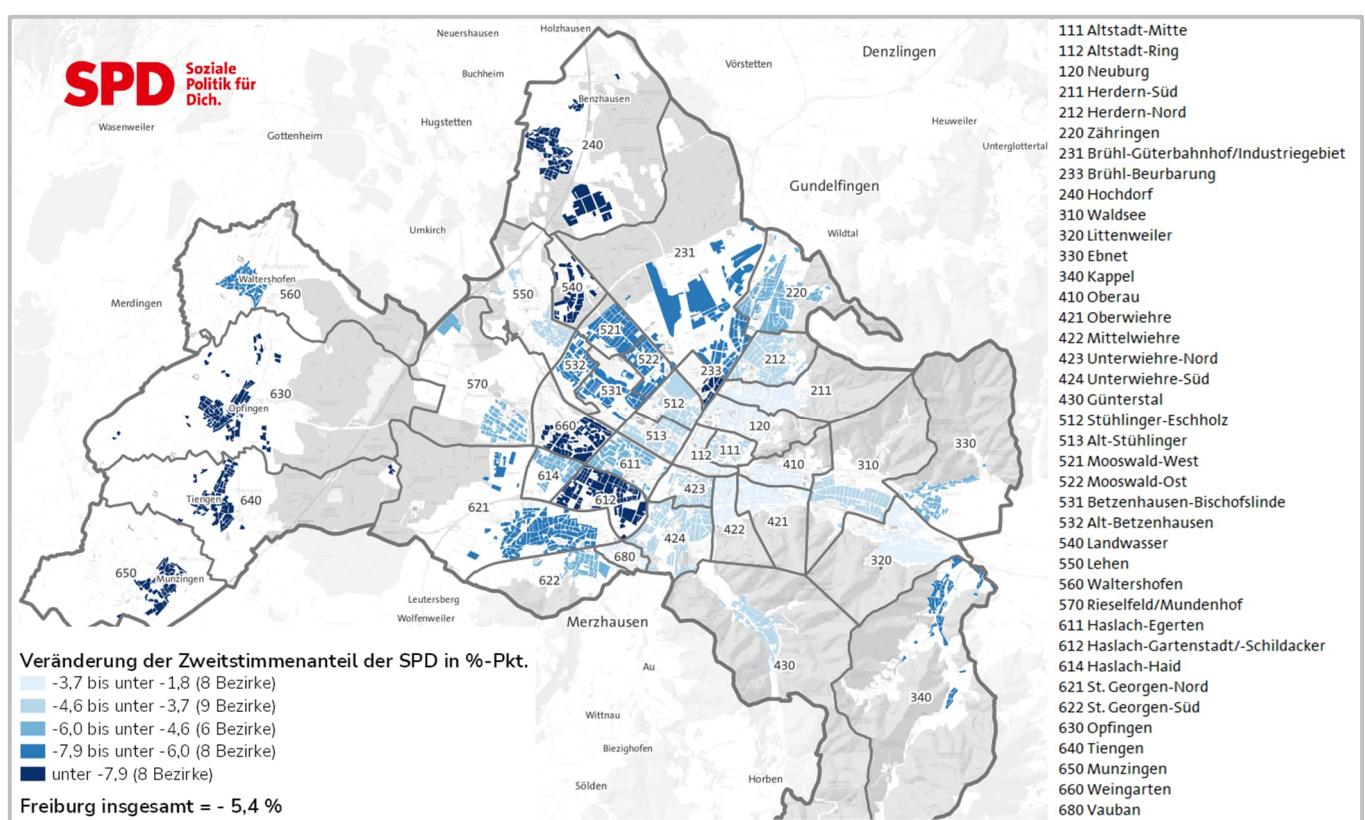
Karte 18: Veränderung Erststimmenanteil SPD in den Stadtbezirken zu 2021 bei der Bundestagswahl 2025



Karte 19: Zweitstimmenanteil SPD in den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025



Karte 20: Veränderung Zweitstimmenanteil SPD in den Stadtbezirken zu 2021 bei der Bundestagswahl 2025



Bundestagswahl 2025

Die AfD konnte in ausnahmslos allen Stadtbezirken dazugewinnen, insbesondere in Weingarten und in Landwasser. Dort konnten besonders viele Nicht-Wähler*innen mobilisiert werden, gleichzeitig hat die SPD in diesen Bezirken überdurchschnittlich hohe Verluste erlitten. In beiden Stadtbezirken wurde die AfD erstmals stärkste Kraft. Auch in den Gebieten, in denen bisher nur wenig zu holen war, konnten erhebliche Zugewinne verbucht werden: So wurde das Erststimmen-Ergebnis in 28, das Zweitstimmen-Ergebnis in 16 von 39 Stadtbezirken mehr als verdoppelt. Flächendeckend auffällig war der starke Zusammenhang zwischen Stadtbezirken mit AfD-Gewinnen und SPD-Verlusten >[Abb.21](#).

Die mit Abstand kräftigsten Zugpferde der Partei waren weiterhin die Stadtbezirke Weingarten und Landwasser, wo allein 15 % der Freiburger AfD-Erst- und 14 % der Freiburger AfD-Zweitstimmen eingefahren wurden. Mit etwas Abstand in zweiter Reihe rangieren die Ortschaften Munzingen und Hochdorf.

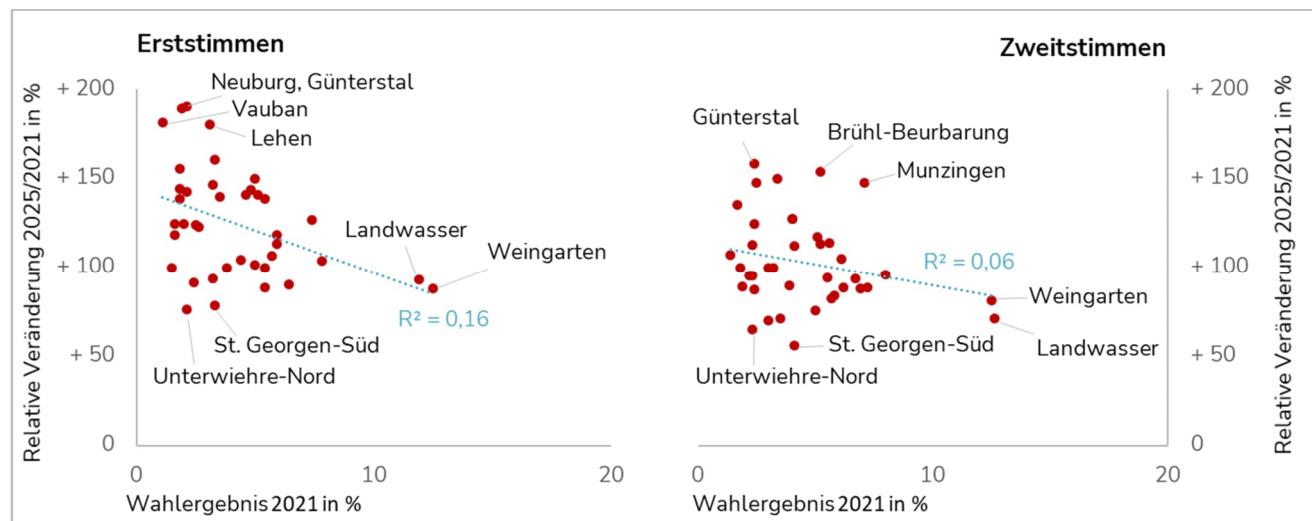
Wenig zu holen gab es dagegen östlich der Personenbahnenlinie in der Innenstadt, in der Wiehre und in Herdern. Die Spanne zwischen den Kellerbezirken und Hochburgen war bei der AfD wie bei den vergangenen Wahlen wieder sehr hoch [Karten 21-24, Tab.27](#).

Tab.27 Ergebnis der AfD in den Freiburger Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025

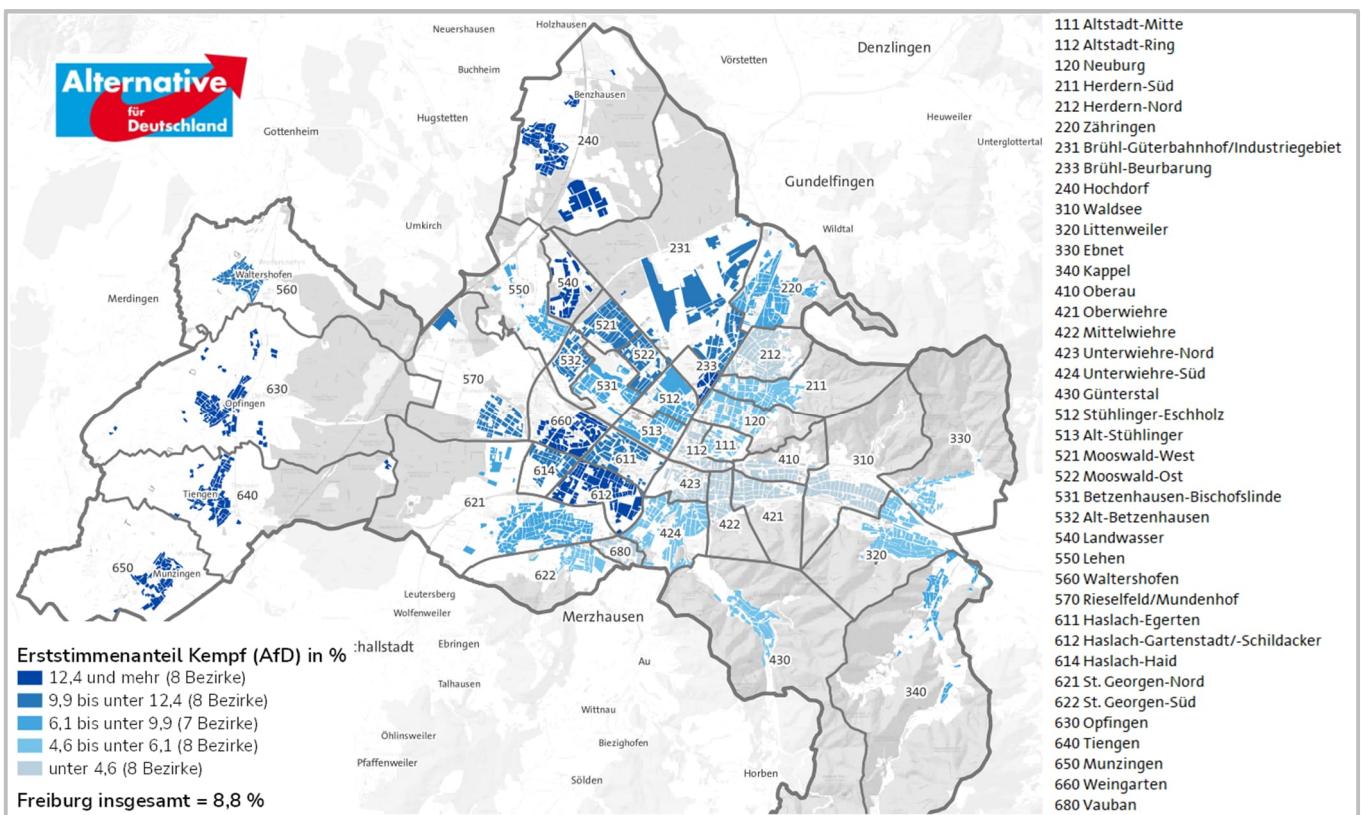
Rang	Stadtbezirk	Erststimmen			2025/2021 % - P.
		2025	2021		
		%	%		
1.	Weingarten	23,5	12,5	+11,0	
2.	Landwasser	23,0	11,9	+11,1	
3.	Munzingen	16,8	7,4	+9,4	
---	---	---	---	---	---
	Durchschnitt Freiburg	8,8	3,9	+4,9	
---	---	---	---	---	---
37.	Altstadt-Ring	3,5	1,6	+1,9	
38.	Vauban	3,1	1,1	+2,0	
39.	Mittelwiehre	3,0	1,5	+1,5	

Rang	Stadtbezirk	Zweitstimmen			2025/2021 % - P.
		2025	2021		
		%	%		
1.	Weingarten	22,7	12,5	+10,2	
2.	Landwasser	21,6	12,6	+9,0	
3.	Munzingen	17,6	7,1	+10,5	
---	---	---	---	---	---
	Durchschnitt Freiburg	8,8	4,4	+4,4	
---	---	---	---	---	---
37.	Mittelwiehre	3,6	1,9	+1,7	
38.	Oberwiehre	3,6	1,8	+1,8	
39.	Vauban	2,9	1,4	+1,5	

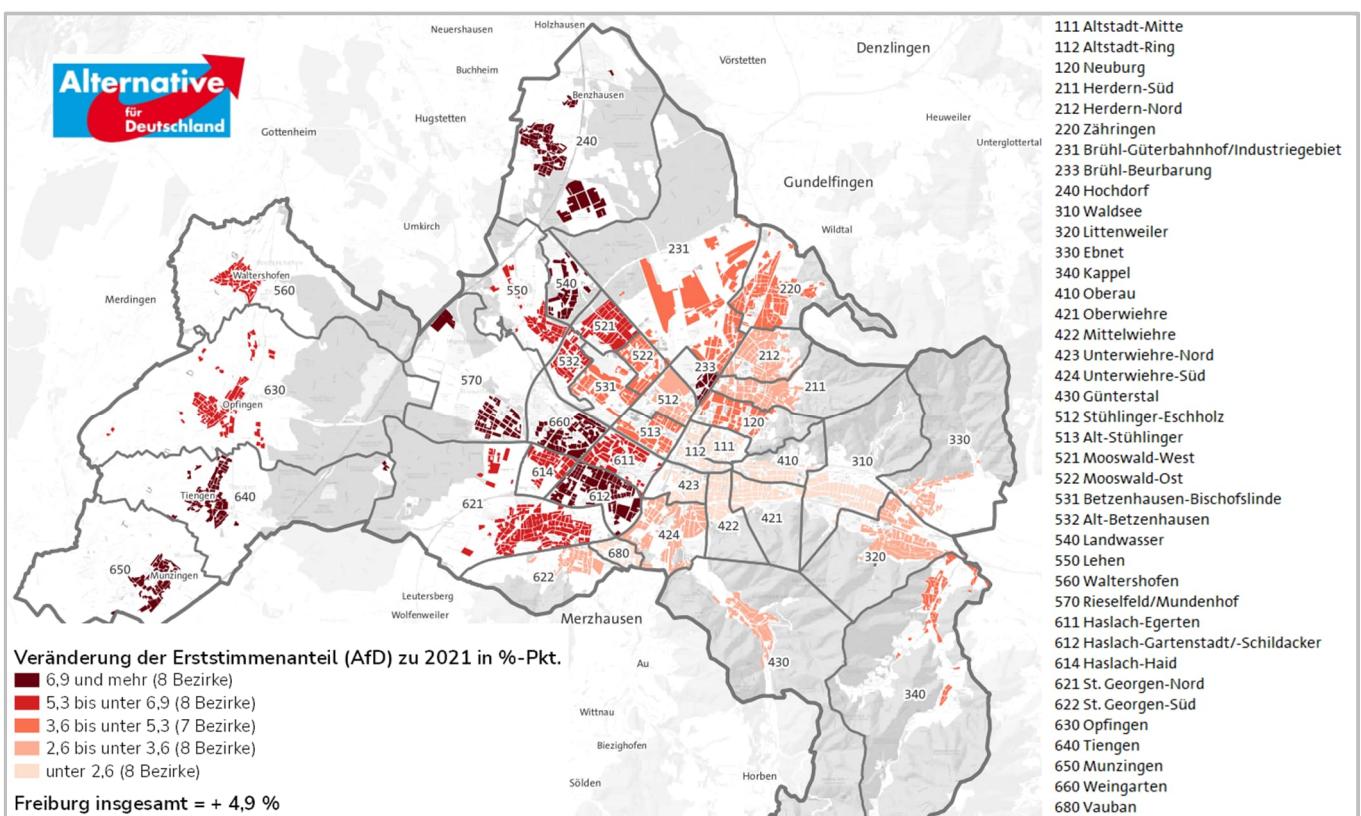
Abb.21 Wahlergebnis der AfD 2021 versus relative Veränderung 2025/21 in den Freiburger Stadtbezirken



Karte 21: Erststimmenanteil Kempf (AfD) in den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025

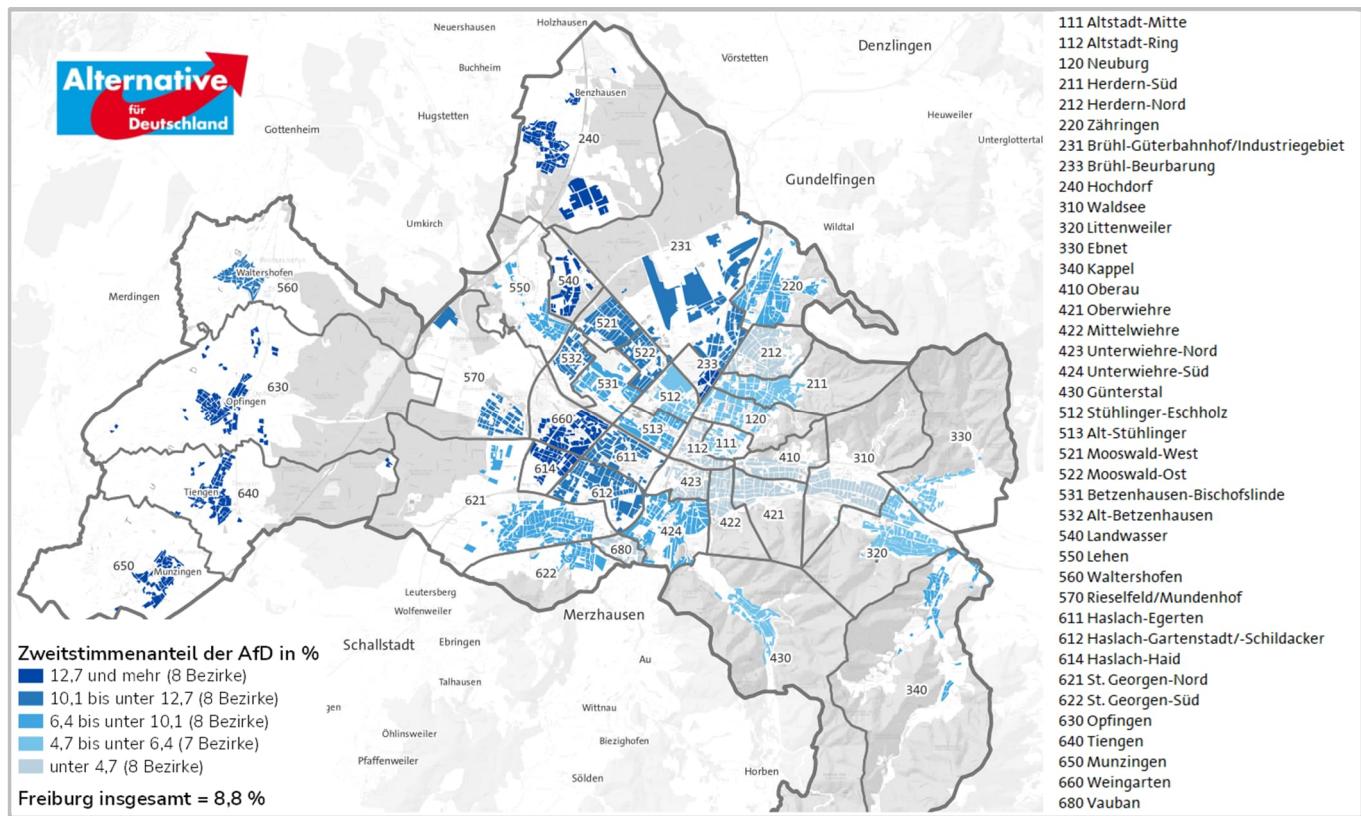


Karte 22: Veränderung Erststimmenanteil (AfD) in den Stadtbezirken zu 2021 bei der Bundestagswahl 2025

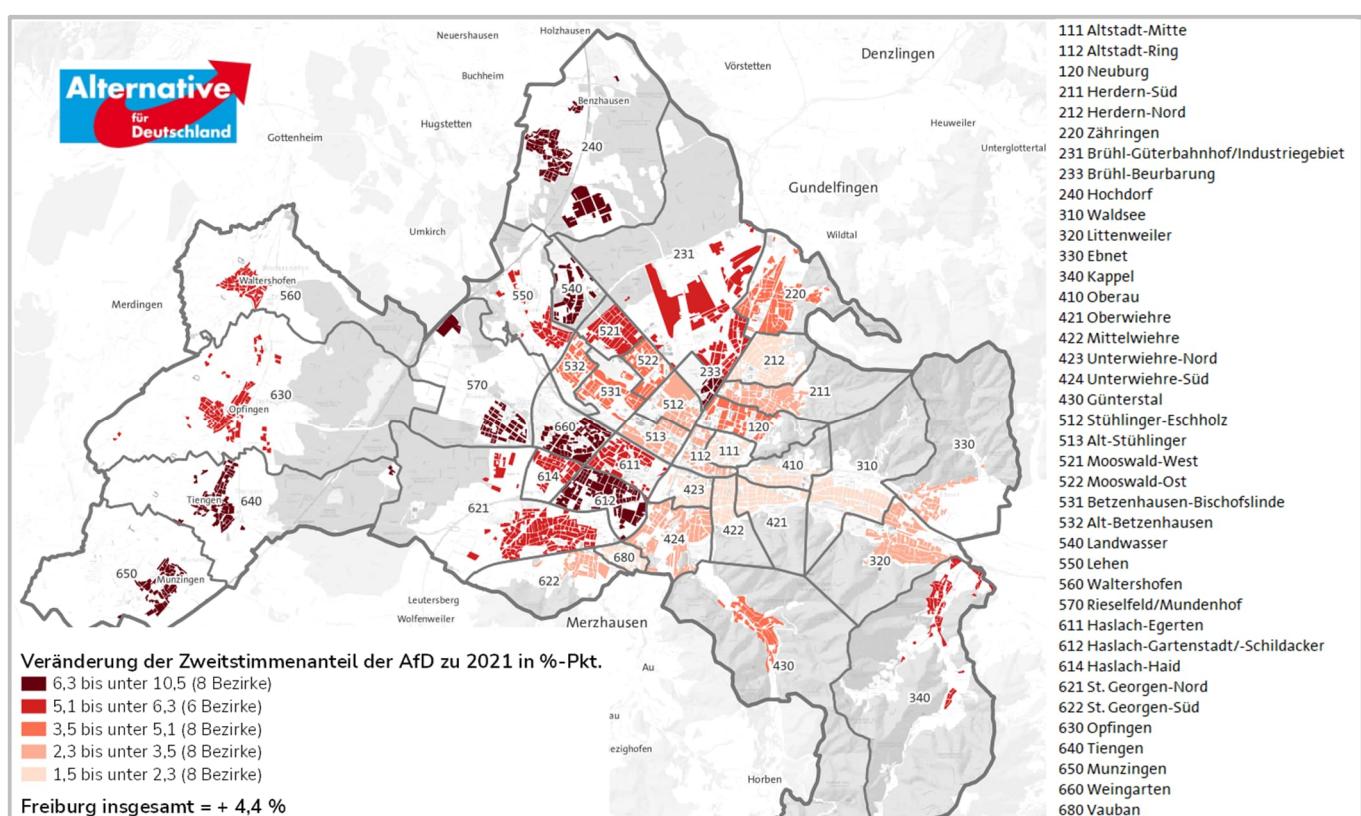


Bundestagswahl 2025

Karte 23: Zweitstimmenanteil AfD in den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025



Karte 24: Veränderung Zweitstimmenanteil AfD in den Stadtbezirken zu 2021 bei der Bundestagswahl 2025



Die FDP hat insbesondere in Munzingen, Tiengen, Günterstal und Hochdorf verloren. In den meisten Stadtbezirken hat sich ihr Ergebnis sogar halbiert. Ausnahmen sind Brühl-Beurbarung und Vauban. Dort fielen die Verluste etwas milder aus, allerdings lagen die Wahlergebnisse in diesen Bezirken 2021 bereits auf sehr niedrigem Niveau. Flächendeckend auffällig war der Zusammenhang zwischen FDP-Zweitstimmen-Verlusten in den Stadtbezirken, in denen die GRÜNEN und die CDU überdurchschnittlich gut abschneitten >[Abb.22](#).

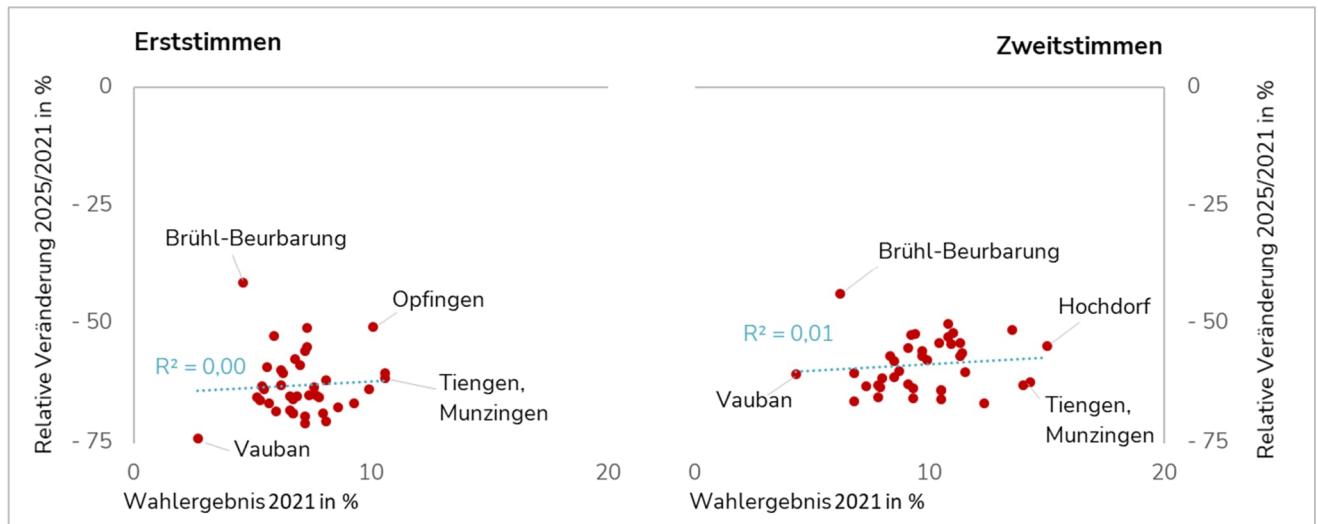
Die FDP hatte ihre Hochburgen, ähnlich wie die CDU, in den Tuniberg-Ortschaften Opfingen, Tiengen, Munzingen und Waltershofen, außerdem in Günterstal, in St. Georgen-Süd, in Hochdorf und in Brühl-Güterbahnhof fern der Innenstadt. Nur in Opfingen konnte die FDP 5 % erreichen, in allen anderen Bezirken lag die Partei unter der magischen Grenze, in Vauban wurden nicht einmal 1 % der Stimmen erreicht. Bei den Zweitstimmen sah das Ergebnis etwas milder aus, hier konnte immerhin in 10 von 39 Bezirken ein Ergebnis von 5 % oder mehr verbucht werden, der geringste Stimmenanteil lag in Vauban bei 1,7 % >[Karten 25-28](#), [Tab.28](#).

Tab.28 Ergebnis der FDP in den Freiburger Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025

Rang	Stadtbezirk	Erststimmen		
		2025	2021	2025/2021
		%	%	%-P.
1.	Opfingen	5,0	10,1	-5,1
2.	Tiengen	4,2	10,6	-6,4
3.	Munzingen	4,1	10,6	-6,5
---	---	---	---	---
	Durchschnitt Freiburg	2,5	6,8	-4,3
---	---	---	---	---
37.	Haslach-Egerten	1,8	5,3	-3,5
38.	Alt-Stühlinger	1,8	5,2	-3,4
39.	Vauban	0,7	2,7	-2,0

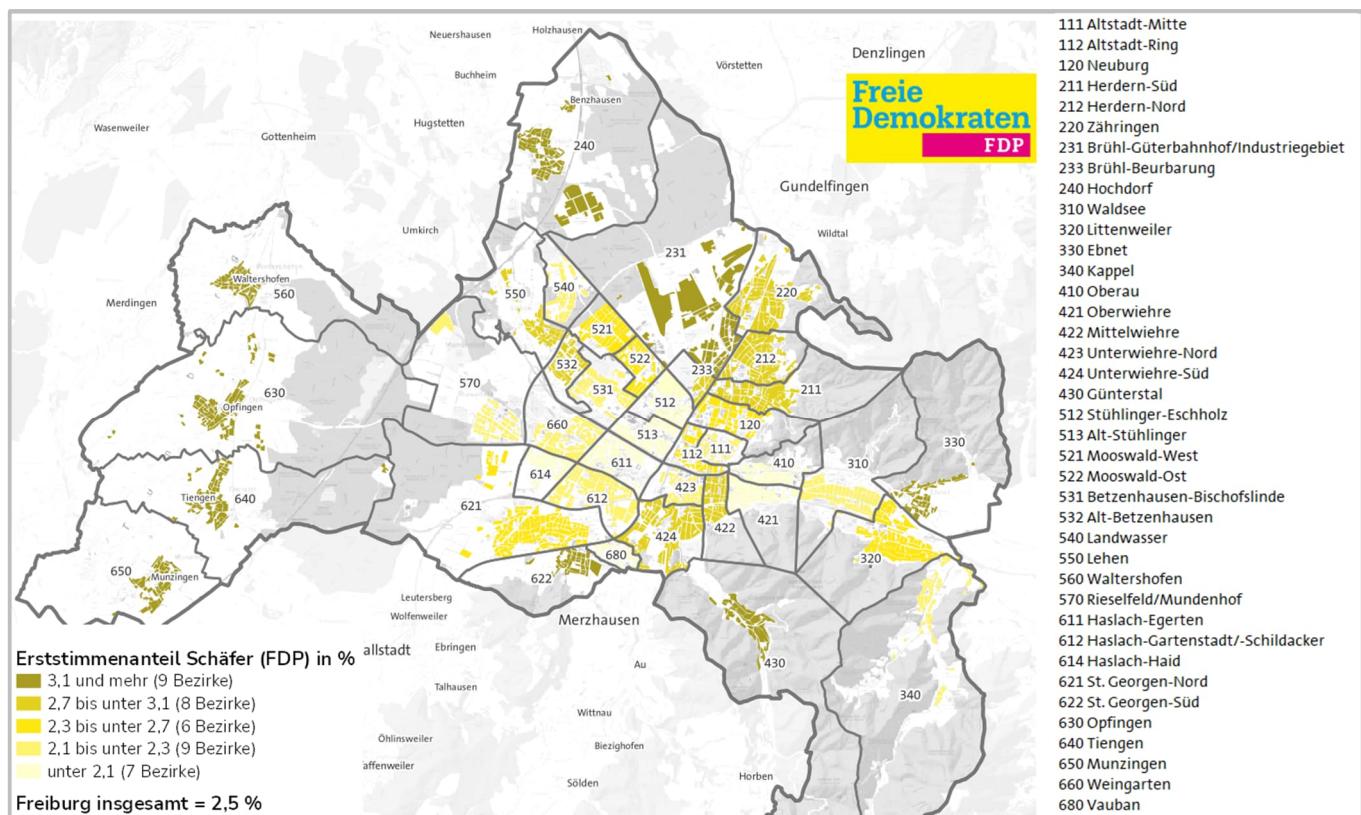
Rang	Stadtbezirk	Zweitstimmen		
		2025	2021	2025/2021
		%	%	%-P.
1.	Günterstal	6,8	15,0	-8,2
2.	Opfingen	6,6	13,5	-6,9
3.	St. Georgen-Süd	5,4	10,8	-5,4
---	---	---	---	---
	Durchschnitt Freiburg	3,9	9,5	-5,6
---	---	---	---	---
37.	Stühlinger-Eschholz	2,7	6,8	-4,1
38.	Haslach-Egerten	2,3	6,8	-4,5
39.	Vauban	1,7	4,3	-2,6

Abb.22 Wahlergebnis der FDP 2021 versus relative Veränderung 2025/21 in den Freiburger Stadtbezirken

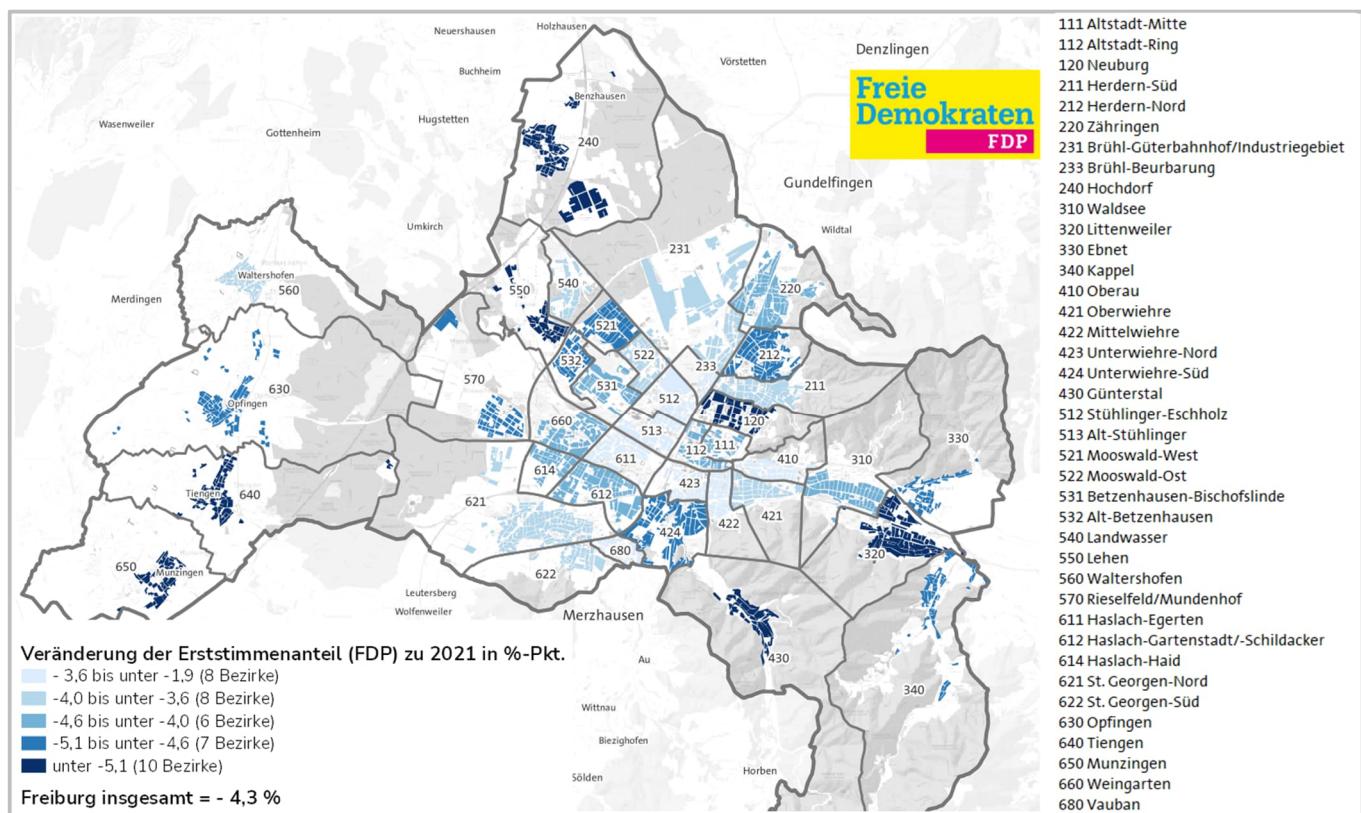


Bundestagswahl 2025

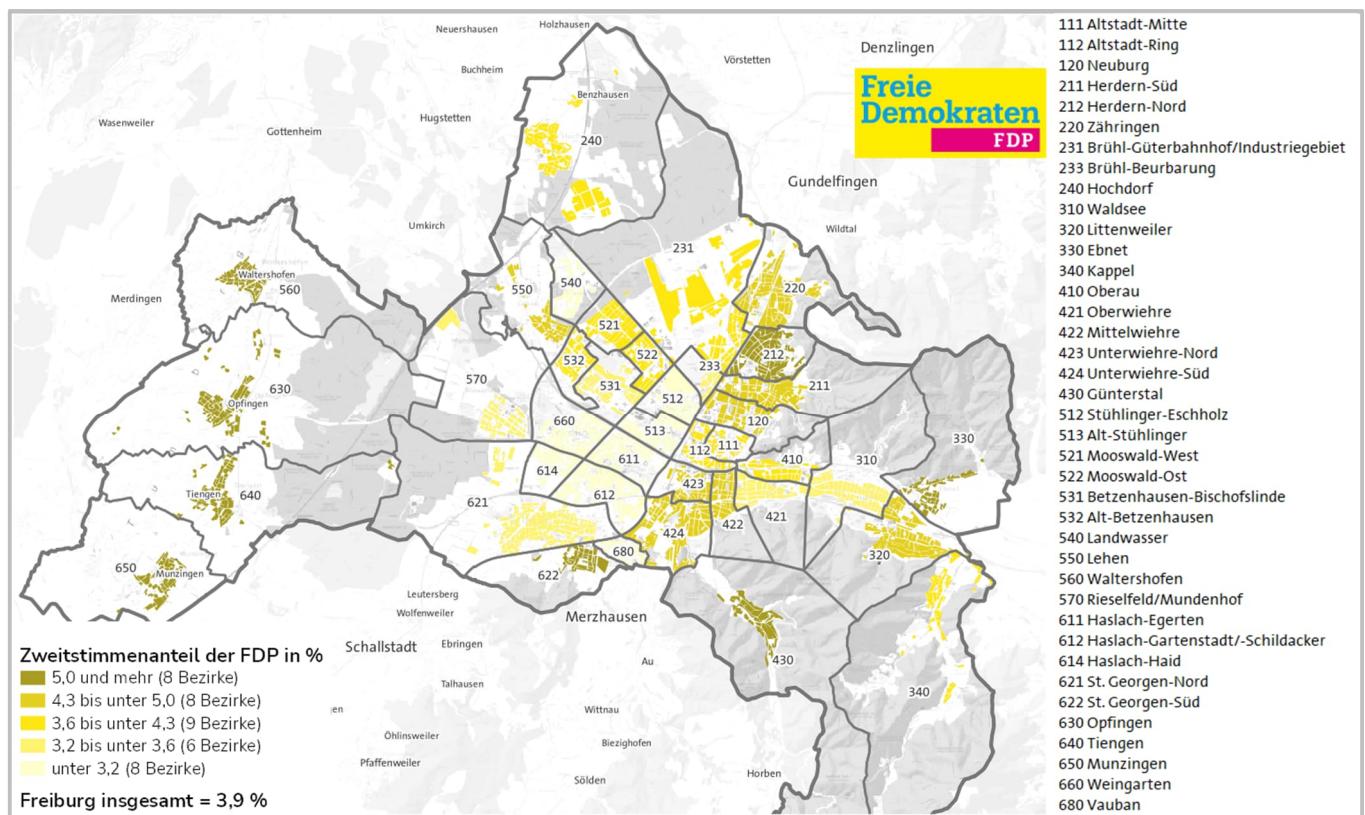
Karte 25: Erststimmenanteil Schäfer (FDP) in den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025



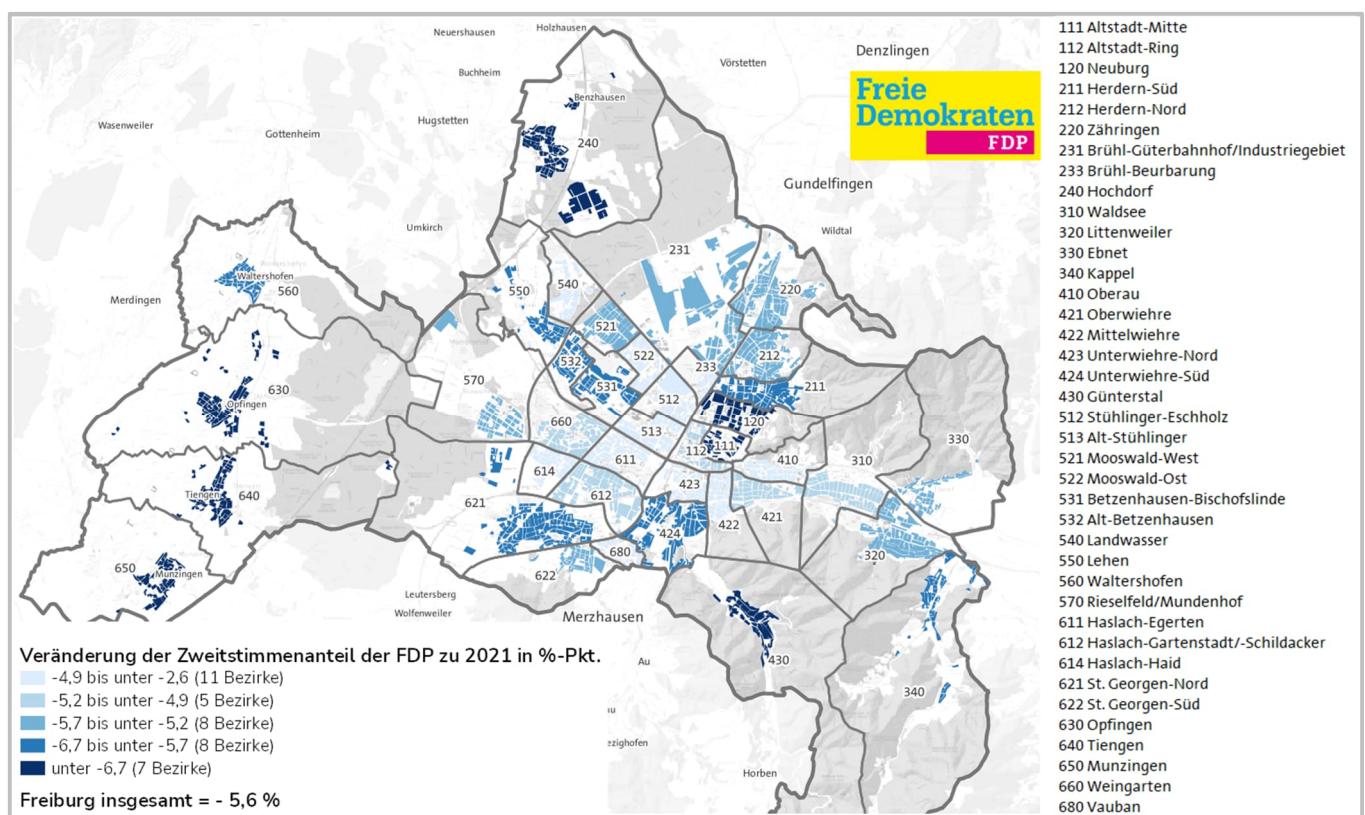
Karte 26: Veränderung Erststimmenanteil FDP in den Stadtbezirken zu 2021 bei der Bundestagswahl 2025



Karte 27: Zweitstimmenanteil FDP in den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025



Karte 28: Veränderung Zweitstimmenanteil FDP in den Stadtbezirken zu 2021 bei der Bundestagswahl 2025



Bundestagswahl 2025

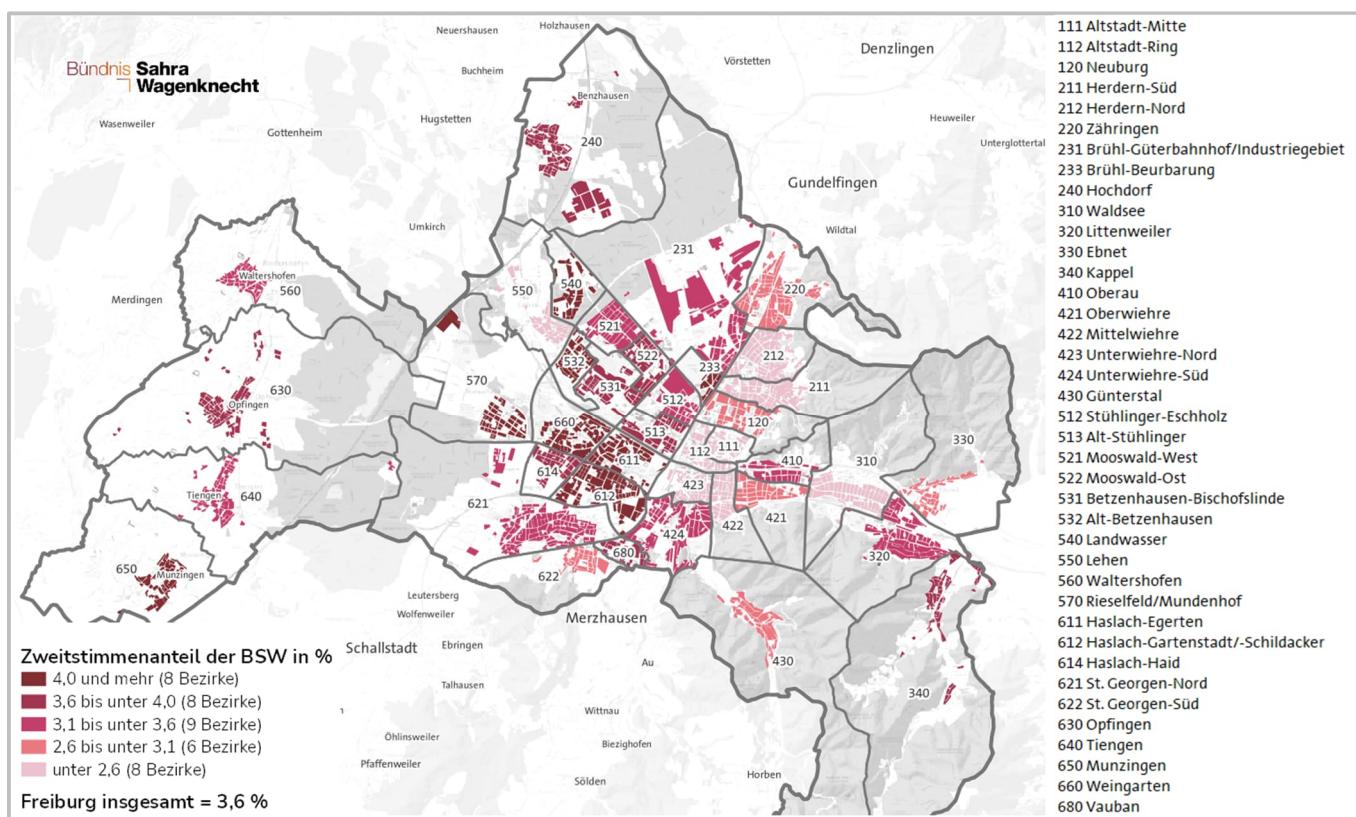
Das **BSW** konnte bei seiner ersten Bundestagswahl insbesondere dort am besten abschneiden, wo die CDU verloren hat und die Wahlbeteiligung vergleichsweise gering war.

Die Hochburgen der jungen Partei deckten sich weitgehend mit denen der AfD. Nur in Landwasser, in Weingarten und in Brühl-Beurbarung konnten mehr als 5 % der Wähler*innenstimmen erreungen werden. Mit Ausnahme von Lehen liegen die Kellerbezirke östlich der Personenbahnhlinie in der Altstadt, in der Wiehre, in Herdern und in Waldsee >Karte 29, Tab.29.

Tab.29 Ergebnis der BSW in den Freiburger Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025

Rang	Stadtbezirk	Zweitstimmen			2025/ 2021 % -P.
		2025	2021	%	
				%	
1.	Landwasser	8,2	x	+8,2	
2.	Weingarten	6,4	x	+6,4	
3.	Brühl-Beurbarung	6,1	x	+6,1	
---	---	---	---	---	---
	Durchschnitt Freiburg	3,6	x	+3,6	
---	---	---	---	---	---
37.	Mittelwiehre	2,3	x	+2,3	
38.	Lehen	2,2	x	+2,2	
39.	Altstadt-Mitte	2,0	x	+2,0	

Karte 29: Zweitstimmenanteil BSW in den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2025



6. Wahlkreis Freiburg

Den Wahlkreis Freiburg gibt es in seiner heutigen Form seit der Bundestagswahl 2002. Er besteht aus der Stadt Freiburg und den Gemeinden Au, Bötzingen, Bollschweil, Breisach am Rhein, Ehrenkirchen, Eichstetten, Gottenheim, Horben, Ihringen, March, Merdingen, Merzhausen, Pfaffenweiler, Schallstadt, Sölden, Umkirch, Vogtsburg und Witnau des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald >[Karte 30](#).

Karte 30 Städte und Gemeinden im Wahlkreis 281 Freiburg



Wahlvorschläge und Stimmzettel

Nachdem die Zahl der Wahlvorschläge bei den vergangenen Wahlen stetig gestiegen ist, war dieses Mal ein Rückgang zu verzeichnen. Eine Erklärung bietet die Verkürzung der Fristen zur Einreichung von Wahlvorschlägen bei der vorgezogenen Wahl. Unter anderem mussten Einzelbewerber*innen und Parteien, die weder in einem Landtag noch im Bundestag mit mindestens fünf Abgeordneten vertreten waren, 200 Unterstützungsunterschriften von im Wahlkreis wahlberechtigten Personen mit ihrem Wahlvorschlag einreichen.

Nachdem bei der Wahl 2021 erstmals mehr weibliche als männliche Wahlkreisbewerber*innen zur Wahl standen, waren es dieses Mal mit Chantal Kopf (GRÜNE) und Martina Kempf (AfD) nur zwei von zehn >[Tab.30 und Abb.23](#).

Abb.23 Stimmzettel des Wahlkreises 281 Freiburg

Stimmzettel für die Wahl zum Deutschen Bundestag im Wahlkreis 281 Freiburg am 26. September 2021																																																																																						
Sie haben 2 Stimmen																																																																																						
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	X																																																																																				
hier 1 Stimme für die Wahl eines/einer Wahlkreisabgeordneten																																																																																						
hier 1 Stimme für die Wahl einer Landesliste (Partei)																																																																																						
- maßgebende Stimme für die Verteilung der Sitzes insgesamt auf die einzelnen Parteien -																																																																																						
Erststimme																																																																																						
<table border="1"> <tr><td>1</td><td>Marschall von Bieberstein, Matern Mdl., Vorleser March</td><td>CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>2</td><td>Söhne, Julia wiss. Mitarbeiterin Freiburg im Breisgau</td><td>SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>3</td><td>Kopf, Chantal Politikwissenschaftlerin Freiburg im Breisgau</td><td>GRÜNE BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>4</td><td>Raffelhüschen, Claudia Dozentin Freiburg im Breisgau</td><td>FDP Freie Demokratische Partei</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>5</td><td>Näger, Marco Angestalter Bötzingen</td><td>AfD Alternative für Deutschland</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>6</td><td>Pflüger, Tobias Mdl., Politikwissenschaftler Merzhausen</td><td>DIE LINKE DIE LINKE</td><td><input type="radio"/></td></tr> </table>			1	Marschall von Bieberstein, Matern Mdl., Vorleser March	CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands	<input type="radio"/>	2	Söhne, Julia wiss. Mitarbeiterin Freiburg im Breisgau	SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands	<input type="radio"/>	3	Kopf, Chantal Politikwissenschaftlerin Freiburg im Breisgau	GRÜNE BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	<input type="radio"/>	4	Raffelhüschen, Claudia Dozentin Freiburg im Breisgau	FDP Freie Demokratische Partei	<input type="radio"/>	5	Näger, Marco Angestalter Bötzingen	AfD Alternative für Deutschland	<input type="radio"/>	6	Pflüger, Tobias Mdl., Politikwissenschaftler Merzhausen	DIE LINKE DIE LINKE	<input type="radio"/>																																																												
1	Marschall von Bieberstein, Matern Mdl., Vorleser March	CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands	<input type="radio"/>																																																																																			
2	Söhne, Julia wiss. Mitarbeiterin Freiburg im Breisgau	SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands	<input type="radio"/>																																																																																			
3	Kopf, Chantal Politikwissenschaftlerin Freiburg im Breisgau	GRÜNE BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	<input type="radio"/>																																																																																			
4	Raffelhüschen, Claudia Dozentin Freiburg im Breisgau	FDP Freie Demokratische Partei	<input type="radio"/>																																																																																			
5	Näger, Marco Angestalter Bötzingen	AfD Alternative für Deutschland	<input type="radio"/>																																																																																			
6	Pflüger, Tobias Mdl., Politikwissenschaftler Merzhausen	DIE LINKE DIE LINKE	<input type="radio"/>																																																																																			
Zweitstimme																																																																																						
<table border="1"> <tr><td>1</td><td>CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>2</td><td>SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>3</td><td>BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Dr. Anja Karliczek, Cornelia Cramer, Agnes Brügger, Christian Kühn, Dr. Sandra Diepgen</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>4</td><td>FDP Freie Demokratische Partei</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>5</td><td>AfD Alternative für Deutschland</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>6</td><td>DIE LINKE Dr. Barbara Hähnel, Dr. Olaf Auer, Michael Link, Pia Koller, Dr. Thomas Tischner</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>7</td><td>DIE LINKE Dr. Barbara Hähnel, Dr. Olaf Auer, Michael Link, Pia Koller, Dr. Thomas Tischner, Jessica Tott, Monica Brandl, Heike Hörsel</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>8</td><td>PARTei MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ Tierschutzpartei Matthias Römer, Julia Papadopoulos, Bernhard Martin, Dr. Barbara Hähnel, Dr. Thomas Tischner</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>9</td><td>Die PARTEI Parität, Demokratie, Menschenrecht, Tierschutz, Elternförderung und basieldemokratische Initiative André Winkel, Dr. Michael Daub, Dr. Bernd Röhr, David Puhse, Peter Mandelslohn</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>10</td><td>FREIE WÄHLER FREIE WÄHLER Dr. Barbara Hähnel, Anke Glarz, Ulrich Büssow, Stefan Grimm, Sabine Zöller</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>11</td><td>PIRATEN Anja Hirsel, Oliver Burkhardt, Philipp Köngster, Lena Schäfer, Steffen Schulte</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>12</td><td>Ökologisch-Demokratische Partei / Familie und Umwelt Günter Klaetz, Veronika Höttiger, Michael Käfer, Tobias Ruffelt, Alexander Pox</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>13</td><td>NPD Eckard Schmidt, Marina Donatelli, Ulrich Hermann-Schöninger, Jan-Jesschka, Alexander Pox</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>14</td><td>DEMOKRATIE IN BEWEGUNG Dr. Marianne Müller, Peter Jacobst, Sabine Onyay, Maria Schüller, Sigrid OB</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>15</td><td>DIB Eduard Neumüller, Peter Jacobst, Sabine Onyay, Maria Schüller, Sigrid OB</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>16</td><td>Markistisch-Leninistische Partei Deutschlands Monika Schröder-Erkel, Julia Schäfer, Seyhan Dardemoglu, Volker Kraft, Krauska Schmidt</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>17</td><td>Deutsche Kommunistische Partei Rüdiger Bräuer, Konstantin Lippert, Reinhard Pöschel, Renata Eichner, Klaus Haas</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>18</td><td>Basismdemokratische Partei Deutschland Dr. Marianne Müller, Peter Jacobst, Dietmar Fenger, Ulrich Neumüller, Jörg Messing</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>19</td><td>Bündnis C - Christen für Deutschland Jörg Gräfe, Andreas Häber, Dr. Hanne Simon, Bernhard Hey, Dr. Angelika Mutschke</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>20</td><td>Bürgerbewegung für Fortschritt und Wandel Dr. Stephan Kühn, Dr. Christiane Weiß, Dr. Stephan Kühn, Dr. Stephan Kühn, Dr. Stephan Kühn</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>21</td><td>Bündnis 90/Die Grünen Winfried Fünke, Andrea Germannus, Prof. Dr. Dirk Manzke, Dr. Barbara Hähnel, Dr. Stephan Kühn</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>22</td><td>diePink/BÜNDNIS21 Dr. Barbara Hähnel, Dr. Stephan Kühn</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>23</td><td>LIBERAL-KONSERVATIVE REFORMER Michael Ströbele, Günter Wallraff, Seewine Vollmer, Franz Neupert, Patrick Grindtze</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>24</td><td>Partei der Humanisten Dr. Achim Küller, Dr. Christina Weiß, Marc Simon, Lena Zöller, Lena Zöller</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td>25</td><td>Die Humanisten Dr. Achim Küller, Dr. Christina Weiß, Marc Simon, Lena Zöller, Lena Zöller</td><td><input type="radio"/></td></tr> <tr><td colspan="3" style="text-align: center;">Partei für Gesundheitsforschung Klaus Conrad, Dr. Hans-Peter Pfeiffer, Thomas Lüdin, Elke Klossow, Nicole Küller</td></tr> <tr><td colspan="3" style="text-align: center;">Team Todenhöfer - Die Gerechtigkeitspartei Philipp Hückauf, Iman Nagai, Melek Seit, Kavser Metz Uguzer, Ahsen İmralı</td></tr> <tr><td colspan="3" style="text-align: center;">Volt Deutschland Dr. Albrecht Holthausen, Fabian Gausek, Miriam Schlier-Nied, Kai Ehrlicher, Birgit Siebel</td></tr> </table>			1	CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands	<input type="radio"/>	2	SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands	<input type="radio"/>	3	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Dr. Anja Karliczek, Cornelia Cramer, Agnes Brügger, Christian Kühn, Dr. Sandra Diepgen	<input type="radio"/>	4	FDP Freie Demokratische Partei	<input type="radio"/>	5	AfD Alternative für Deutschland	<input type="radio"/>	6	DIE LINKE Dr. Barbara Hähnel, Dr. Olaf Auer, Michael Link, Pia Koller, Dr. Thomas Tischner	<input type="radio"/>	7	DIE LINKE Dr. Barbara Hähnel, Dr. Olaf Auer, Michael Link, Pia Koller, Dr. Thomas Tischner, Jessica Tott, Monica Brandl, Heike Hörsel	<input type="radio"/>	8	PARTei MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ Tierschutzpartei Matthias Römer, Julia Papadopoulos, Bernhard Martin, Dr. Barbara Hähnel, Dr. Thomas Tischner	<input type="radio"/>	9	Die PARTEI Parität, Demokratie, Menschenrecht, Tierschutz, Elternförderung und basieldemokratische Initiative André Winkel, Dr. Michael Daub, Dr. Bernd Röhr, David Puhse, Peter Mandelslohn	<input type="radio"/>	10	FREIE WÄHLER FREIE WÄHLER Dr. Barbara Hähnel, Anke Glarz, Ulrich Büssow, Stefan Grimm, Sabine Zöller	<input type="radio"/>	11	PIRATEN Anja Hirsel, Oliver Burkhardt, Philipp Köngster, Lena Schäfer, Steffen Schulte	<input type="radio"/>	12	Ökologisch-Demokratische Partei / Familie und Umwelt Günter Klaetz, Veronika Höttiger, Michael Käfer, Tobias Ruffelt, Alexander Pox	<input type="radio"/>	13	NPD Eckard Schmidt, Marina Donatelli, Ulrich Hermann-Schöninger, Jan-Jesschka, Alexander Pox	<input type="radio"/>	14	DEMOKRATIE IN BEWEGUNG Dr. Marianne Müller, Peter Jacobst, Sabine Onyay, Maria Schüller, Sigrid OB	<input type="radio"/>	15	DIB Eduard Neumüller, Peter Jacobst, Sabine Onyay, Maria Schüller, Sigrid OB	<input type="radio"/>	16	Markistisch-Leninistische Partei Deutschlands Monika Schröder-Erkel, Julia Schäfer, Seyhan Dardemoglu, Volker Kraft, Krauska Schmidt	<input type="radio"/>	17	Deutsche Kommunistische Partei Rüdiger Bräuer, Konstantin Lippert, Reinhard Pöschel, Renata Eichner, Klaus Haas	<input type="radio"/>	18	Basismdemokratische Partei Deutschland Dr. Marianne Müller, Peter Jacobst, Dietmar Fenger, Ulrich Neumüller, Jörg Messing	<input type="radio"/>	19	Bündnis C - Christen für Deutschland Jörg Gräfe, Andreas Häber, Dr. Hanne Simon, Bernhard Hey, Dr. Angelika Mutschke	<input type="radio"/>	20	Bürgerbewegung für Fortschritt und Wandel Dr. Stephan Kühn, Dr. Christiane Weiß, Dr. Stephan Kühn, Dr. Stephan Kühn, Dr. Stephan Kühn	<input type="radio"/>	21	Bündnis 90/Die Grünen Winfried Fünke, Andrea Germannus, Prof. Dr. Dirk Manzke, Dr. Barbara Hähnel, Dr. Stephan Kühn	<input type="radio"/>	22	diePink/BÜNDNIS21 Dr. Barbara Hähnel, Dr. Stephan Kühn	<input type="radio"/>	23	LIBERAL-KONSERVATIVE REFORMER Michael Ströbele, Günter Wallraff, Seewine Vollmer, Franz Neupert, Patrick Grindtze	<input type="radio"/>	24	Partei der Humanisten Dr. Achim Küller, Dr. Christina Weiß, Marc Simon, Lena Zöller, Lena Zöller	<input type="radio"/>	25	Die Humanisten Dr. Achim Küller, Dr. Christina Weiß, Marc Simon, Lena Zöller, Lena Zöller	<input type="radio"/>	Partei für Gesundheitsforschung Klaus Conrad, Dr. Hans-Peter Pfeiffer, Thomas Lüdin, Elke Klossow, Nicole Küller			Team Todenhöfer - Die Gerechtigkeitspartei Philipp Hückauf, Iman Nagai, Melek Seit, Kavser Metz Uguzer, Ahsen İmralı			Volt Deutschland Dr. Albrecht Holthausen, Fabian Gausek, Miriam Schlier-Nied, Kai Ehrlicher, Birgit Siebel		
1	CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands	<input type="radio"/>																																																																																				
2	SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands	<input type="radio"/>																																																																																				
3	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Dr. Anja Karliczek, Cornelia Cramer, Agnes Brügger, Christian Kühn, Dr. Sandra Diepgen	<input type="radio"/>																																																																																				
4	FDP Freie Demokratische Partei	<input type="radio"/>																																																																																				
5	AfD Alternative für Deutschland	<input type="radio"/>																																																																																				
6	DIE LINKE Dr. Barbara Hähnel, Dr. Olaf Auer, Michael Link, Pia Koller, Dr. Thomas Tischner	<input type="radio"/>																																																																																				
7	DIE LINKE Dr. Barbara Hähnel, Dr. Olaf Auer, Michael Link, Pia Koller, Dr. Thomas Tischner, Jessica Tott, Monica Brandl, Heike Hörsel	<input type="radio"/>																																																																																				
8	PARTei MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ Tierschutzpartei Matthias Römer, Julia Papadopoulos, Bernhard Martin, Dr. Barbara Hähnel, Dr. Thomas Tischner	<input type="radio"/>																																																																																				
9	Die PARTEI Parität, Demokratie, Menschenrecht, Tierschutz, Elternförderung und basieldemokratische Initiative André Winkel, Dr. Michael Daub, Dr. Bernd Röhr, David Puhse, Peter Mandelslohn	<input type="radio"/>																																																																																				
10	FREIE WÄHLER FREIE WÄHLER Dr. Barbara Hähnel, Anke Glarz, Ulrich Büssow, Stefan Grimm, Sabine Zöller	<input type="radio"/>																																																																																				
11	PIRATEN Anja Hirsel, Oliver Burkhardt, Philipp Köngster, Lena Schäfer, Steffen Schulte	<input type="radio"/>																																																																																				
12	Ökologisch-Demokratische Partei / Familie und Umwelt Günter Klaetz, Veronika Höttiger, Michael Käfer, Tobias Ruffelt, Alexander Pox	<input type="radio"/>																																																																																				
13	NPD Eckard Schmidt, Marina Donatelli, Ulrich Hermann-Schöninger, Jan-Jesschka, Alexander Pox	<input type="radio"/>																																																																																				
14	DEMOKRATIE IN BEWEGUNG Dr. Marianne Müller, Peter Jacobst, Sabine Onyay, Maria Schüller, Sigrid OB	<input type="radio"/>																																																																																				
15	DIB Eduard Neumüller, Peter Jacobst, Sabine Onyay, Maria Schüller, Sigrid OB	<input type="radio"/>																																																																																				
16	Markistisch-Leninistische Partei Deutschlands Monika Schröder-Erkel, Julia Schäfer, Seyhan Dardemoglu, Volker Kraft, Krauska Schmidt	<input type="radio"/>																																																																																				
17	Deutsche Kommunistische Partei Rüdiger Bräuer, Konstantin Lippert, Reinhard Pöschel, Renata Eichner, Klaus Haas	<input type="radio"/>																																																																																				
18	Basismdemokratische Partei Deutschland Dr. Marianne Müller, Peter Jacobst, Dietmar Fenger, Ulrich Neumüller, Jörg Messing	<input type="radio"/>																																																																																				
19	Bündnis C - Christen für Deutschland Jörg Gräfe, Andreas Häber, Dr. Hanne Simon, Bernhard Hey, Dr. Angelika Mutschke	<input type="radio"/>																																																																																				
20	Bürgerbewegung für Fortschritt und Wandel Dr. Stephan Kühn, Dr. Christiane Weiß, Dr. Stephan Kühn, Dr. Stephan Kühn, Dr. Stephan Kühn	<input type="radio"/>																																																																																				
21	Bündnis 90/Die Grünen Winfried Fünke, Andrea Germannus, Prof. Dr. Dirk Manzke, Dr. Barbara Hähnel, Dr. Stephan Kühn	<input type="radio"/>																																																																																				
22	diePink/BÜNDNIS21 Dr. Barbara Hähnel, Dr. Stephan Kühn	<input type="radio"/>																																																																																				
23	LIBERAL-KONSERVATIVE REFORMER Michael Ströbele, Günter Wallraff, Seewine Vollmer, Franz Neupert, Patrick Grindtze	<input type="radio"/>																																																																																				
24	Partei der Humanisten Dr. Achim Küller, Dr. Christina Weiß, Marc Simon, Lena Zöller, Lena Zöller	<input type="radio"/>																																																																																				
25	Die Humanisten Dr. Achim Küller, Dr. Christina Weiß, Marc Simon, Lena Zöller, Lena Zöller	<input type="radio"/>																																																																																				
Partei für Gesundheitsforschung Klaus Conrad, Dr. Hans-Peter Pfeiffer, Thomas Lüdin, Elke Klossow, Nicole Küller																																																																																						
Team Todenhöfer - Die Gerechtigkeitspartei Philipp Hückauf, Iman Nagai, Melek Seit, Kavser Metz Uguzer, Ahsen İmralı																																																																																						
Volt Deutschland Dr. Albrecht Holthausen, Fabian Gausek, Miriam Schlier-Nied, Kai Ehrlicher, Birgit Siebel																																																																																						

Bundestagswahl 2025

Tab.30 Kreiswahlvorschläge (Erststimmen-Kandidat*innen) im Wahlkreis Freiburg seit 2002

Jahr	Kreiswahl-vorschläge	Weibliche Kandidierende	
2002	5	2	40%
2005	7	3	43%
2009	8	3	38%
2013	11	2	18%
2017	11	2	18%
2021	13	8	62%
2025	10	2	20%

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung

Obwohl der Wahlkreis aus 20 Städten und Gemeinden besteht, dominiert die Stadt Freiburg aufgrund ihrer Größe. Der Anteil der Freiburger Wahlberechtigten beträgt rund 71 %. Gegenüber der Vorgängerwahl ist die Zahl der Wahlberechtigten um knapp 4.000 gestiegen, was zu drei Vierteln auf das Konto Freiburgs geht >Tab.31.

Tab.31 Wahlberechtigte im Wahlkreis 281 Freiburg

	2025	2021	2025/ 2021
Wahlkreis mit Freiburg	228.338	224.392	+3.946
Wahlkreis ohne Freiburg	67.202	66.454	+748

Die höchsten Wahlbeteiligungsquoten im Wahlkreis wurden in den an die Stadt Freiburg südlich angrenzenden Gemeinden Au, Wittnau und Horben mit jeweils mehr als 90 % erzielt >Tab.32.

Tab.22 Wahlbeteiligung in den Städten und Gemeinden des Wahlkreises 281 Freiburg

Rang	Stadt / Gemeinde	2025 %	2021 %	2025/ 2021 %-P.
1.	Au	92,9	88,9	+4,0
2.	Wittnau	92,5	89,3	+3,2
3.	Horben	91,4	87,5	+3,9
---	---	---	---	---
	Wahlkreis ohne Freiburg	86,3	81,3	+5,0
	Wahlkreis mit Freiburg	85,9	80,7	+5,2
16.	Freiburg im Breisgau	85,7	80,4	+5,3
---	---	---	---	---
18.	Breisach am Rhein	82,3	76,2	+6,1
19.	Bötzingen	82,2	77,0	+5,2
20.	Umkirch	79,7	72,6	+7,1

Parteien und Kandidat*innen

Die stärksten Unterschiede zwischen der Stadt Freiburg und den weiteren 19 Städten und Gemeinden des Wahlkreises zeigten sich in den Ergebnissen der GRÜNEN, der CDU und der Die Linke. Ohne die Stadt Freiburg hätte Dr. Klaus Schüle (CDU) im Rennen um das Direktmandat deutlich die Nase vorn gehabt und Die Linke hätte sich mit einem halb so hohen Stimmenanteil begnügen müssen >Tab.33.

Tab.33 Ergebnis der Bundestagswahl 2025 im Wahlkreis 281 Freiburg

Bewerber*in (Partei)	Erststimmen	
	mit Stadt Freiburg %	ohne %
Kopf (GRÜNE)	32,5	21,3
Dr. Schüle (CDU)	24,5	35,8
Dr. Striet (SPD)	15,7	15,5
Kempf (AfD)	10,3	13,9
Glaser (Die Linke)	10,0	5,6
Schäfer (FDP)	2,8	3,7
Nantscheff (Volt)	1,8	1,3
Dr. Kissel (FREIE WÄHLER)	1,3	2,0
Drexel (Die PARTEI)	0,9	0,9
Krieger (MLPD)	0,1	0,1

Bewerber*in (Partei)	Zweitstimmen	
	mit Stadt Freiburg %	ohne %
GRÜNE	26,6	18,0
CDU	22,2	32,5
SPD	15,3	15,7
Die Linke	13,9	6,7
AfD	10,4	14,1
FDP	4,2	5,1
BSW	3,5	3,3
Volt	1,1	0,9
Tierschutzpartei	0,8	1,1
FREIE WÄHLER	0,7	1,2
Die PARTEI	0,5	0,4
dieBasis	0,2	0,3
ÖDP	0,2	0,2
Bündnis C	0,1	0,2
BÜNDNIS DEUTSCHLAND	0,1	0,1
MLPD	0,0	0,0

Die GRÜNEN konnten in Freiburg und den angrenzenden Gemeinden Merzhausen und Au mehr als 30 % sowohl bei den Erst- als auch bei den Zweitstimmen erreichen. Am schlechtesten schnitten sie im Nordwesten des Wahlkreises ab. Die Ergebnisspanne ist mit mehr als 20 %-Punkten zwischen dem besten und schlechtesten Ergebnis sehr hoch. Ohne die Stimmen der Freiburger Wähler*innen wäre das Ergebnis für die GRÜNEN im Wahlkreis um 11,2 % bzw. 8,6 % niedriger ausgefallen. Entgegen dem Zweitstimmentrend konnten die GRÜNEN bei den Erststimmen in allen Städten und Gemeinden bis auf Breisach, Ihringen und Merdingen zulegen >[Tab.34](#).

Tab.34 GRÜNE in den Städten und Gemeinden des Wahlkreises 281 Freiburg

Erststimmen					
Rang	Stadt / Gemeinde	2025		2025/2021	
		%	%	%	%-P.
1.	Merzhausen	39,0	32,0	+7,0	
2.	Freiburg im Breisgau	37,2	32,6	+4,6	
3.	Au	35,4	30,7	+4,7	
---	---	---	---	---	
	Wahlkreis mit Freiburg	32,5	28,8	+3,7	
	Wahlkreis ohne Freiburg	21,3	20,0	+1,3	
---	---	---	---	---	
18.	Vogtsburg im Kaiserst.	15,8	13,2	+2,6	
19.	Merdingen	15,7	17,2	-1,5	
20.	Bötzingen	15,2	14,3	+0,9	

Zweitstimmen					
Rang	Stadtbezirk	2025		2025/2021	
		%	%	%	%-P.
1.	Merzhausen	33,2	34,5	-1,3	
2.	Au	31,6	34,5	-2,9	
3.	Freiburg im Breisgau	30,2	36,0	-5,8	
---	---	---	---	---	
	Wahlkreis mit Freiburg	26,6	31,6	-5,0	
	Wahlkreis ohne Freiburg	18,0	21,4	-3,4	
---	---	---	---	---	
18.	Eichstetten a. Kaiserst.	13,3	17,7	-4,4	
19.	Vogtsburg im Kaiserst.	13,2	14,5	-1,3	
20.	Bötzingen	12,3	16,2	-3,9	

Deutlich anders zeichnet sich das räumliche Bild bei der CDU: Hier liegt die Kaiserstuhlgemeinde Vogtsburg vorne, während Freiburg mit deutlichem Abstand auf dem letzten Platz rangiert. Die Gemeinden Merzhausen und Au mit den geringsten CDU-Werten grenzen direkt an das Freiburger Stadtgebiet an. Die Spanne des Wahlergebnisses ist mit 20 %-Punkten zwischen dem ersten und letzten Platz ähnlich groß wie bei den GRÜNEN >[Tab.35](#).

Tab.35 CDU in den Städten und Gemeinden des Wahlkreises 281 Freiburg

Erststimmen					
Rang	Stadt / Gemeinde	2025		2025/2021	
		%	%	%	%-P.
1.	Vogtsburg im Kaiserst.	44,9	39,3	+5,6	
2.	Merdingen	43,4	32,2	+11,1	
3.	Pfaffenweiler	41,4	33,4	+8,0	
---	---	---	---	---	
	Wahlkreis ohne Freiburg	35,8	30,2	+5,6	
---	---	---	---	---	
18.	Au	31,4	26,7	+4,7	
19.	Merzhausen	26,2	24,2	+2,0	
	Wahlkreis mit Freiburg	24,5	20,6	+3,9	
20.	Freiburg im Breisgau	19,8	16,6	+3,2	

Zweitstimmen					
Rang	Stadtbezirk	2025		2025/2021	
		%	%	%	%-P.
1.	Vogtsburg im Kaiserst.	40,9	34,1	+6,8	
2.	Merdingen	40,5	29,9	+10,6	
3.	Pfaffenweiler	37,0	28,6	+8,4	
---	---	---	---	---	
	Wahlkreis ohne Freiburg	32,5	25,1	+7,4	
---	---	---	---	---	
18.	Umkirch	27,5	23,1	+4,4	
19.	Merzhausen	24,4	20,4	+4,0	
	Wahlkreis mit Freiburg	22,5	17,3	+4,8	
20.	Freiburg im Breisgau	17,9	14,1	+3,8	

Nicht weit auseinander liegen die SPD-Ergebnisse der Städte und Gemeinden: Maximal 8 %-Punkte beträgt die Differenz zwischen dem ersten und

Bundestagswahl 2025

letzten Platz. Anders als bei den GRÜNEN und der CDU ist die räumliche Struktur hier aber weniger klar. Mit Ihringen und Au belegen zwar wieder eine Kaiserstuhlgemeinde und eine an Freiburg angrenzende Ortschaft die Extrempunkte 1 und 20, mit Vogtsburg ist aber auch eine Kaiserstuhlgemeinde am anderen Tabellenende vertreten. Trotz deutlicher Verluste ist die SPD in keiner Stadt oder Gemeinde des Wahlkreises unter 10 % abgerutscht >[Tab.36](#).

Tab.36 SPD in den Städten und Gemeinden des Wahlkreises 281 Freiburg

Rang	Stadt / Gemeinde	Erststimmen			2025/ 2021 % -P.
		2025	2021		
		%	%		
1.	Ihringen	18,0	26,5	-8,5	
2.	Gottenheim	17,6	25,9	-8,3	
3.	Bötzingen	16,9	25,3	-8,4	
---	---	---	---	---	
8.	Freiburg im Breisgau	15,7	27,0	-11,3	
---	---	---	---	---	
	Wahlkreis mit Freiburg	15,7	26,3	-10,6	
	Wahlkreis ohne Freiburg	15,5	24,6	-9,1	
---	---	---	---	---	
18.	Vogtsburg im Kaiserst.	12,4	20,7	-8,3	
19.	Wittnau	12,3	20,5	-8,2	
20.	Au	10,7	19,8	-9,1	

Rang	Stadtbezirk	Zweitstimmen			2025/ 2021 % -P.
		2025	2021		
		%	%		
1.	Ihringen	18,3	25,1	-6,8	
2.	Gottenheim	17,7	23,1	-5,4	
3.	Bötzingen	17,4	23,6	-6,2	
---	---	---	---	---	
	Wahlkreis ohne Freiburg	15,7	22,8	-7,1	
	Wahlkreis mit Freiburg	15,3	9,4	-5,9	
13.	Freiburg im Breisgau	15,2	20,6	-5,4	
---	---	---	---	---	
18.	Vogtsburg im Kaiserst.	12,8	18,9	-6,1	
19.	Wittnau	12,1	18,0	-5,9	
20.	Au	10,8	16,2	-5,4	

Ähnlich wie bei der CDU unterscheidet sich das Ergebnis der Die Linke in Freiburg von den übrigen Städten und Gemeinden so stark, dass das Wahlkreisergebnis nur durch die Freiburger Stimmen einen zweistelligen Wert erreicht hat. Die Spanne zwischen schwächstem und stärkstem Ergebnis liegt hier sogar bei Faktor 3 bis 4. Räumlich ist eine ähnliche Struktur wie beim Ergebnis der GRÜNEN zu sehen: Die höchsten Werte hat Die Linke in Freiburg und den angrenzenden Gemeinden eingefahren, die geringsten in den Gemeinden am und im Kaiserstuhl und Tuniberg >[Tab.37](#).

Tab.37 Die Linke in den Städten und Gemeinden des Wahlkreises 281 Freiburg

Rang	Stadt / Gemeinde	Erststimmen			2025/ 2021 % -P.
		2025	2021		
		%	%		
1.	Freiburg im Breisgau	11,9	6,3	+5,6	
	Wahlkreis mit Freiburg	10,0	5,3	+4,7	
2.	Au	7,9	5,1	+2,8	
3.	Merzhausen	7,5	5,1	+2,4	
---	---	---	---	---	
	Wahlkreis ohne Freiburg	5,6	3,0	+2,6	
---	---	---	---	---	
18.	Bötzingen	4,5	2,3	+2,2	
19.	Merdingen	3,8	2,7	+1,1	
20.	Vogtsburg im Kaiserst.	3,8	2,1	+1,7	

Rang	Stadtbezirk	Zweitstimmen			2025/ 2021 % -P.
		2025	2021		
		%	%		
1.	Freiburg im Breisgau	16,9	8,4	+8,5	
	Wahlkreis mit Freiburg	13,9	6,9	+7,0	
2.	Merzhausen	11,0	6,1	+4,9	
3.	Au	9,2	3,5	+5,7	
---	---	---	---	---	
	Wahlkreis ohne Freiburg	6,7	3,5	+3,2	
---	---	---	---	---	
18.	Bötzingen	5,5	2,3	+3,2	
19.	Vogtsburg im Kaiserst.	4,6	2,7	+1,9	
20.	Merdingen	4,2	2,2	+2,0	

Rund 15 %-Punkte liegen zwischen den Gemeinde-Ergebnissen der AfD im Wahlkreis. In Umkirch wurden sowohl bei den Erst- als auch Zweitstimmen mehr als 20 % erreicht, während in Freiburg und den angrenzenden Gemeinden einstellige Werte zu vermelden waren. Hier haben die Stimmen der Städte und Gemeinde außerhalb Freiburgs dafür gesorgt, dass die AfD erstmals ein zweistelliges Wahlkreisergebnis erreichen konnten >[Tab.38](#).

Tab.38 AfD in den Städten und Gemeinden des Wahlkreises 281 Freiburg

Erststimmen					
Rang	Stadt / Gemeinde	2025	2021	2025/2021	
		%	%	%-P.	
1.	Umkirch	21,0	8,6	+12,4	
2.	Breisach am Rhein	18,8	7,6	+11,2	
3.	Eichstetten a. Kaiserst.	16,0	7,1	+8,9	
---	---	---	---	---	
	Wahlkreis ohne Freiburg	13,9	5,9	+8,0	
	Wahlkreis mit Freiburg	10,3	4,5	+5,8	
---	---	---	---	---	
16.	Freiburg im Breisgau	8,8	3,9	+4,9	
---	---	---	---	---	
18.	Wittnau	8,8	3,7	+5,1	
19.	Sölden	8,2	2,6	+5,6	
20.	Merzhausen	6,2	3,0	+3,2	
Zweitstimmen					
Rang	Stadtbezirk	2025	2021	2025/2021	
		%	%	%-P.	
1.	Umkirch	21,2	9,0	+12,2	
2.	Breisach am Rhein	18,4	7,5	+10,9	
3.	Eichstetten a. Kaiserst.	15,6	7,3	+8,3	
---	---	---	---	---	
	Wahlkreis ohne Freiburg	14,1	6,3	+7,8	
	Wahlkreis mit Freiburg	10,4	4,9	+5,5	
---	---	---	---	---	
16.	Freiburg im Breisgau	8,8	4,4	+4,4	
---	---	---	---	---	
18.	Wittnau	8,5	4,2	+4,3	
19.	Sölden	8,4	3,5	+4,9	

Bei den Erststimmen konnte die FDP in keiner Stadt oder Gemeinde des Wahlkreises mehr die 5 %-Grenze überspringen. Bei den Zweitstimmen fielen die Verluste noch etwas herber als bei den Erststimmen aus, alle Ergebnisse haben dort ebenfalls ein einstelliges Niveau erreicht >[Tab.39](#).

Tab.39 FDP in den Städten und Gemeinden des Wahlkreises 281 Freiburg

Erststimmen					
Rang	Stadt / Gemeinde	2025	2021	2025/2021	
		%	%	%-P.	
1.	Eichstetten a. Kaiserst.	4,8	11,6	-6,8	
2.	Pfaffenweiler	4,5	9,8	-5,3	
3.	Wittnau	4,2	9,5	-5,3	
---	---	---	---	---	
	Wahlkreis ohne Freiburg	3,7	9,7	-6,0	
---	---	---	---	---	
18.	Horben	2,9	7,0	-4,1	
19.	Sölden	2,8	6,8	-4,0	
	Wahlkreis mit Freiburg	2,8	7,7	-4,9	
20.	Freiburg im Breisgau	2,5	6,8	-4,3	
Zweitstimmen					
Rang	Stadtbezirk	2025	2021	2025/2021	
		%	%	%-P.	
1.	Wittnau	7,7	15,1	-7,4	
2.	Eichstetten a. Kaiserst.	6,0	16,4	-10,4	
3.	Vogtsburg im Kaiserst.	5,9	14,4	-8,5	
---	---	---	---	---	
	Wahlkreis ohne Freiburg	5,1	13,3	-8,2	
---	---	---	---	---	
18.	Merzhausen	4,2	10,6	-6,4	
	Wahlkreis mit Freiburg	4,2	10,6	-6,4	
19.	Freiburg im Breisgau	3,9	9,5	-5,6	
20.	Bollschweil	3,8	12,5	-8,7	

Das BSW konnte bei der ersten Wahlteilnahme im Wahlkreis in keiner Stadt oder Gemeinde die 5 %-Marke überspringen. Die Stadt Freiburg tummelt sich hier im Tabellenmittelfeld, sodass der Unterschied zwischen dem Stadt- und Wahlkreisergebnis nur sehr gering ausgefallen ist >[Tab.40](#).

Bundestagswahl 2025

Tab.40 BSW in den Städten und Gemeinden des Wahlkreises 281 Freiburg

Rang	Stadtbezirk	Zweitstimmen		
		2025 %	2021 %	2025/ 2021 %P.
1.	Eichstetten a. Kaiserst.	4,9	x	+4,9
2.	Sölden	4,4	x	+4,4
3.	Umkirch	4,3	x	+4,3
---	---	---	---	---
7.	Freiburg im Breisgau	3,6	x	+3,6
---	---	---	---	---
	Wahlkreis mit Freiburg	3,5	x	+3,5
	Wahlkreis ohne Freiburg	3,3	x	+3,3
---	---	---	---	---
18.	Wittnau	2,3	x	+2,3
19.	Merzhausen	2,0	x	+2,0
20.	Gottenheim	2,0	x	+2,0

Gewählte Bewerber*innen

Foto 1 Chantal Kopf (GRÜNE)



Foto: Britt Schilling

³ 1949-1976: Freiburg, Au, Bad Krozingen, Bollschweil, Bötzingen, Breisach, Buchenbach, Ebringen, Ehrenkirchen, Eichstetten, Endingen, Glottental, Gottenheim, Gundelfingen, Hartheim, Heuweiler, Horben, Ihringen, Kirchzarten, March, Merdingen, Merzhausen, Oberried, Pfaffenweiler, Sasbach, Schallstadt, Sölden, St. Peter, Stegen, Umkirch, Vogtsburg, Wittnau

1980-1998: Freiburg, Au, Bötzingen, Bollschweil, Breisach, Ebringen, Ehrenkirchen, Eichstetten, Glottental, Gottenheim,

Entgegen dem Bundestrend konnte Chantal Kopf >[Foto 1](#) ihr Ergebnis der Bundestagswahl 2021 um 3,7 %-Punkte verbessern und mit 32,5 % einen neuen Erststimmen-Rekord für Ihre Partei im Wahlkreis aufstellen. Als erste Frau überhaupt konnte die 29-jährige Politikwissenschaftlerin ihr Wahlkreismandat verteidigen >[Tab.41](#) und zieht zum zweiten Mal in Folge in den Bundestag ein.

In ihrer ersten Bundestagslegislaturperiode hat Kopf 28 Reden gehalten, insbesondere zu den Themen Europa, Wirtschaft und grenzüberschreitendem Handel. Sie war Mitglied im Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union und im Wirtschaftsausschuss sowie stellvertretendes Mitglied im Petitionsausschuss.

Tab.41 Abgeordnete des Wahlkreises Freiburg³ seit 1949

Jahr	Direktmandat
1949	
1953	
1957	Hermann Kopf (CDU)
1961	
1965	
1969	
1972	Hans Evers (CDU)
1976	
1980	
1983	Conrad Schroeder (CDU)
1987	
1990	
1994	Sigrun Löwisch (CDU)
1998	
2002	Gernot Erler (SPD)
2005	
2009	
2013	Matern Marschall von Bieberstein (CDU)
2017	
2021	
2025	Chantal Kopf (GRÜNE)

Gundelfingen, Heuweiler, Horben, Ihringen, Kirchzarten, March, Merdingen, Merzhausen, Oberried, Pfaffenweiler, Sankt Märgen, Sankt Peter, Schallstadt, Sölden, Stegen, Umkirch, Vogtsburg, Wittnau.

seit 2002: Freiburg, Au, Bötzingen, Bollschweil, Breisach am Rhein, Ebringen, Ehrenkirchen, Eichstetten, Gottenheim, Horben, Ihringen, March, Merdingen, Merzhausen, Pfaffenweiler, Schallstadt, Sölden, Umkirch, Vogtsburg Wittnau

Chantal Kopf wäre auch in den Bundestag eingezogen, wenn sie den Wahlkreis nicht gewonnen hätte, da sie auf Platz 9 der baden-württembergischen Landesliste der GRÜNEN stand. Die GRÜNEN konnten in Baden-Württemberg 12 Bundestagsplätze erringen – drei gingen an die Wahlkreis-siegerinnen der Wahlkreise Stuttgart I, Karlsruhe-Stadt und Freiburg und neun weitere an die Landeslistenplätze bis Platz 11.

Um eines der 29 baden-württembergischen Bundestagsmandate zu erringen, hätte Dr. Klaus Schüle von der CDU nicht nur Chantal Kopf hinter sich lassen müssen, sondern einen Stimmenanteil von über 35 % erreichen müssen. Mit diesem Wert hat der Heilbronner Wahlkreis-Gewinner das letzte Bundestagsticket gelöst, sechs weitere Partikolleg*innen mit einem schlechteren Ergebnis (Wahlkreise Rhein-Neckar, Lörrach -Müllheim, Tübingen, Stuttgart II, Heidelberg, Mannheim) sowie die Landeslisten-Kandidat*innen gingen trotz ihres Wahlkreis-Erfolgs leer aus.

Auf Listenplatz 17 der baden-württembergischen AfD konnte die 61-jährige Juristin Martina Kempf in den Bundestag einziehen. Ihre Partei hatte im Land 19 Sitze erhalten. Die Anti-Abtreibungsaktivistin lebt in Breisach >[Foto 2](#).

Der 32-jährige Sozialarbeiter Vinzenz Glaser hat den vierten der insgesamt sechs baden-württembergischen Sitze seiner Partei Die Linke ergattert und ist damit die dritte aus dem Wahlkreis Freiburg in Berlin vertretene Person. Er lebt seit 2018 in Freiburg >[Foto 3](#).

Foto 2 Martina Kempf (AfD)



Foto: Martina Kempf

Foto 3 Vinzenz Glaser (Die Linke)



Foto: Vinzenz Glaser

7. Wahlkreisvergleich

Im Folgenden werden die Ergebnisse der 299 Wahlkreise miteinander verglichen. Von diesen liegen 38 in Baden-Württemberg. Dargestellt werden immer die ersten und letzten fünf Wahlkreise im Bundesgebiet, die Wahlkreise mit dem besten und schlechtesten Ergebnis in Baden-Württemberg im Vergleich zum Wahlkreis Freiburg.

Wahlbeteiligung

Bei der Mobilisierung der Wählenden liegt der Wahlkreis Freiburg knapp hinter der Tabellen spitze auf Rang 19, vier Plätze hinter dem besten baden-württembergischen Wahlkreis Tübingen. >[Tab.42](#).

Tab.42 Wahlbeteiligung im Wahlkreisvergleich

Rang		Wahlkreis (Bundesland)	%
D	BW		
1.		220 München-Land (BY)	88,1
2.		93 Köln II (NW)	88,0
3.		223 Starnberg – Landsberg a. L. (BY)	87,7
4.		128 Münster (NW)	87,5
		126 Coesfeld – Steinfurt II (NW)	
---		---	---
15.	1.	290 Tübingen (BW)	86,2
---		---	---
19.	2.	281 Freiburg (BW)	85,9
---		---	---
275.	38	275 Mannheim (BW)	78,4
---		---	---
295.		77 Berlin-Spandau – Charl. Nord (BE)	75,5
296.		118 Essen II (NW)	75,0
297.		122 Gelsenkirchen (NW)	74,5
298.		55 Bremen II – Bremerhaven (HB)	73,9
299.		115 Duisburg II (NW)	73,5

Datenquelle: Bundeswahlleiterin

Parteien und Kandidat*innen

Freiburg gehört zu den zwölf Wahlkreisen, in denen die GRÜNEN ein Direktmandat gewinnen konnten. Übertragen wurde das Ergebnis nur im Wahlkreis

Köln II, der den südwestlichen Teil der Stadt Köln umfasst. Beim Zweitstimmenergebnis liegen die Wahlkreise Münster und Freiburg Kopf an Kopf an der Spitze >[Tab.43](#).

Tab.43 GRÜNE im Wahlkreisvergleich

Erststimmen			
Rang		Wahlkreis (Bundesland)	%
D	BW		
1.		93 Köln II (NW)	34,1
2.	1.	281 Freiburg (BW)	32,5
3.		128 Münster (NW)	31,2
4.	2.	271 Karlsruhe-Stadt (BW)	30,6
5.		82 Berlin-Fr.-Kreuzb. – Prenzl. O. (BE)	
---	---	---	---
295.		188 Eichsf. – Nordh. – Kyffh. (TH)	1,8
296.		195 Suhl – Schmalkalden-... (TH)	1,6
		163 Erzgebirgskreis I (SN)	
298.		64 Cottbus – Spree-Neiße (BB)	
299.	38.	279 Pforzheim (BW)	x

Zweitstimmen			
Rang		Wahlkreis (Bundesland)	%
D	BW		
1.		128 Münster (NW)	26,6
2.	1.	281 Freiburg (BW)	
3.		82 Berlin-Fr.-Kreuzb. – Prenzl. O. (BE)	25,9
4.		93 Köln II (NW)	25,8
5.	2.	258 Stuttgart I (BW)	25,2
---	---	---	---
236.	38.	295 Zollernalb – Sigmaringen (BW)	7,5
---	---	---	---
295.		188 Eichsf. – Nordh. – Kyffh. (TH)	2,7
296.		67 Börde – Salzlandkreis (ST)	2,6
297.		195 Suhl – Schmalkalden-... (TH)	2,5
299.		73 Mansfeld (ST)	
		163 Erzgebirgskreis I (SN)	2,2

Datenquelle: Bundeswahlleiterin

Die Spanne der CDU/CSU-Ergebnisse ist mit über 40 %-Punkten bei den Erststimmen und über 30 %-Punkten bei den Zweitstimmen sehr hoch. Bemerkenswert ist das Erststimmen-Ergebnis im Wahlkreis Bad Kissingen: Nirgendwo sonst hat eine Partei mehr als 50 % Stimmenanteil erreicht, die CSU-Politikerin Dorothée Bär hat damit das stärkste Direktmandat errungen. Im Freiburger Wahlkreis schafft die Union bei den Erststimmen

am zweitschlechtesten in Baden-Württemberg ab, bei den Zweitstimmen sogar am schlechtesten >Tab.44.

Tab.44 CDU/CSU im Wahlkreisvergleich

Erststimmen				
Rang	D	BW	Wahlkreis (Bundesland)	%
1.			247 Bad Kissingen (BY)	50,5
2.			239 Kulmbach (BY)	49,3
3.			125 Borken II (NW)	47,9
4.			146 Hochsauerlandkreis (NW)	47,7
5.			215 Ingolstadt (BY)	47,1
---			---	---
34.	1.		276 Odenwald – Tauber (BW)	42,8
---	---		---	---
233.	37.		281 Freiburg (BW)	24,5
---	---		---	---
249.	38.		271 Karlsruhe-Stadt (BW)	23,7
---	---		---	---
295.			75 Berlin-Pankow (BE)	16,2
296.			152 Leipzig II (SN)	16,0
297.			74 Berlin-Mitte (BE)	14,3
298.			83 Berlin-Treptow-Köpenick (BE)	14,1
299.			82 Berlin-Fr.-Kreuzb. – Prenzl. O. (BE)	10,0

Zweitstimmen				
Rang	D	BW	Wahlkreis (Bundesland)	%
1.			146 Hochsauerlandkreis (NW)	43,6
2.			125 Borken II (NW)	42,4
3.			222 Bad Tölz-Wolfr. – Miesbach (BY)	41,9
4.			247 Bad Kissingen (BY)	41,8
5.			225 Weilheim (BY)	41,6
---			---	---
34.	1.		292 Biberach (BW)	38,3
---	---		---	---
233.	38.		281 Freiburg (BW)	22,2
---	---		---	---
295.			83 Berlin-Treptow-Köpenick (BE)	15,3
296.			75 Berlin-Pankow (BE)	14,4
297.			85 Berlin-Lichtenberg (BE)	13,8
298.			74 Berlin-Mitte (BE)	13,5
299.			82 Berlin-Fr.-Kreuzb. – Prenzl. O. (BE)	9,3

Datenquelle: Bundeswahlleiterin

Die Varianz des SPD-Ergebnisses ist deutlich geringer als bei den GRÜNEN und der Union. Bei den Erststimmen liegt der Wahlkreis Freiburg im unteren Tabellenmittelfeld, bei den Zweitstimmen im unteren >Tab.45.

Tab.45 SPD im Wahlkreisvergleich

Erststimmen				
Rang	D	BW	Wahlkreis (Bundesland)	%
1.			35 Rotenburg I – Heidekreis (NI)	42,1
2.			24 Aurich – Emden (NI)	41,2
3.			114 Duisburg I (NW)	39,0
4.			42 Stadt Hannover II (NI)	36,2
5.			26 Friesl. – Wilhelmsh. – Wittm. (NI)	35,4
---			---	---
112.	1.		275 Mannheim (BW)	22,5
---	---		---	---
202.	18.		281 Freiburg (BW)	15,7
---	---		---	---
260.	38.		294 Ravensburg (BW)	11,0
---	---		---	---
295.			154 Meißen (SN)	7,3
296.			155 Bautzen I (SN)	7,1
297.			229 Rottal-Inn (BY)	7,0
298.			163 Erzgebirgskreis I (SN)	6,6
299.			156 Görlitz (SN)	6,3

Zweitstimmen				
Rang	D	BW	Wahlkreis (Bundesland)	%
1.			24 Aurich – Emden (NI)	28,6
2.			140 Herne – Bochum II (NW)	25,9
3.			114 Duisburg I (NW)	25,7
4.			26 Friesl. – Wilhelmsh. – Wittm. (NI)	25,5
5.			115 Duisburg II (NW)	25,2
---			---	---
115.	1.		275 Mannheim (BW)	18,2
---	---		---	---
175.	9.		281 Freiburg (BW)	15,2
---	---		---	---
256.	38.		292 Biberach (BW)	10,4
---	---		---	---
295.			154 Meißen (SN)	7,1
296.			163 Erzgebirgskreis I (SN)	6,6
297.			155 Bautzen I (SN)	6,5
298.			156 Görlitz (SN)	6,4
299.			157 Sächs. Schweiz-Osterzgeb. (SN)	6,0

Datenquelle: Bundeswahlleiterin

Bundestagswahl 2025

Am Wahlergebnis der Partei Die Linke kann man ein deutliches Ost-West-Gefälle ablesen. Der Wahlkreis Freiburg ist die Nummer 1 in Süddeutschland >[Tab.46](#).

Tab.46 Die Linke im Wahlkreisvergleich

Erststimmen				
Rang	D	BW	Wahlkreis (Bundesland)	%
1.			83 Berlin-Treptow-Köpenick (BE)	41,8
2.			192 Erfurt – Weimar – W. Land II (TH)	36,8
3.			152 Leipzig II (SN)	
4.			82 Berlin-Fr.-Kreuzb. – Prenzl. O. (BE)	34,7
5.			85 Berlin-Lichtenberg (BE)	34,0
---			---	---
63.	1.		281 Freiburg (BW)	10,0
---	---		---	---
285.	38.		292 Biberach (BW)	3,8
---	---		---	---
295.			228 Passau (BY)	2,9
296.			233 Schwandorf (BY)	2,7
297.			226 Deggendorf (BY)	2,3
298.			35 Rotenburg I – Heidekreis (NI)	
299.			108 Mönchengladbach (NW)	x
Zweitstimmen				
Rang	D	BW	Wahlkreis (Bundesland)	%
1.			82 Berlin-Fr.-Kreuzb. – Prenzl. O. (BE)	31,7
2.			74 Berlin-Mitte (BE)	27,1
3.			81 Berlin-Neukölln (BE)	25,3
4.			152 Leipzig II (SN)	23,9
5.			85 Berlin-Lichtenberg (BE)	23,5
---			---	---
27.	1.		281 Freiburg (BW)	13,9
---	---		---	---
287.	38.		292 Biberach (BW)	4,5
---	---		---	---
295.			253 Donau-Ries (BY)	3,8
296.			229 Rottal-Inn (BY)	3,5
298.			230 Straubing (BY)	
299.			233 Schwandorf (BY)	3,3
			226 Deggendorf (BY)	3,1

Datenquelle: Bundeswahlleiterin

Die AfD konnte im Wahlkreis Freiburg zwar ein zweistelliges Ergebnis erzielen, dennoch reichten die Ergebnisse lediglich für eine Platzierung in der Nähe des Tabellenendes >[Tab.47](#).

Tab.47 AfD im Wahlkreisvergleich

Erststimmen				
Rang	D	BW	Wahlkreis (Bundesland)	%
1.			157 Sächs. Schweiz-Osterzgeb. (SN)	49,1
2.			156 Görlitz (SN)	48,9
3.			155 Bautzen I (SN)	48,3
4.			163 Erzgebirgskreis I (SN)	46,6
5.			160 Mittelsachsen (SN)	45,4
---			---	---
45.	1.		285 Rottweil – Tuttlingen (BW)	27,5
---	---		---	---
278.	37.		281 Freiburg (BW)	10,3
---	---		---	---
287.	38.		258 Stuttgart I (BW)	8,6
---	---		---	---
295.			93 Köln II (NW)	6,0
296.			86 Aachen I (NW)	
-			87 Aachen II (NW)	
299.			219 München-West/Mitte (BY)	x
			247 Bad Kissingen (BY)	
Zweitstimmen				
Rang	D	BW	Wahlkreis (Bundesland)	%
1.			156 Görlitz (SN)	46,7
2.			157 Sächs. Schweiz-Osterzgeb. (SN)	46,5
3.			163 Erzgebirgskreis I (SN)	46,2
4.			155 Bautzen I (SN)	46,0
5.			154 Meißen (SN)	43,6
---			---	---
49.	1.		285 Rottweil – Tuttlingen (BW)	27,1
---	---		---	---
280.	37.		281 Freiburg (BW)	10,4
---	---		---	---
290.	38.		258 Stuttgart I (BW)	8,9
---	---		---	---
295.			20 Hamburg-Eimsbüttel (HH)	7,5
296.			19 Hamburg-Altona (HH)	7,3
297.			82 Berlin-Fr.-Kreuzb. – Prenzl. O. (BE)	7,2
298.			128 Münster (NW)	6,9
299.			93 Köln II (NW)	6,3

Datenquelle: Bundeswahlleiterin

Bei den FDP-Ergebnissen rangiert der Wahlkreis Freiburg jeweils auf dem letzten Platz im Baden-Württemberg, bei den Erststimmen in der unteren Tabellenhälfte, bei den Zweitstimmen im Mittelfeld >[Tab.48](#).

Tab.48 FDP im Wahlkreisvergleich

Erststimmen				
Rang	D	BW	Wahlkreis (Bundesland)	%
1.	1.	260 Böblingen (BW)	6,1	
2.	2.	258 Stuttgart I (BW)	5,8	
3.	3.	264 Waiblingen (BW)	5,7	
4.	4.	294 Ravensburg (BW)		
5.	5.	28 Delmenh. – Wes. – Oldenb.-L. (NI)	5,6	
---	---	---	---	
194.	38.	281 Freiburg (BW)	2,8	
---	---	---	---	
295.		229 Rottal-Inn (BY)	1,8	
		83 Berlin-Treptow-Köpenick (BE)		
297.		189 Eisenach – Wartb. – Unstr-... (TH)	1,5	
298.		85 Berlin-Lichtenberg (BE)	1,4	
299.		84 Berlin-Marzahn-Hellersdorf (BE)	1,3	
Zweitstimmen				
Rang	D	BW	Wahlkreis (Bundesland)	%
1.		105 Düsseldorf I (NW)	7,8	
2.		180 Main-Taunus (HE)	7,4	
3.	1.	258 Stuttgart I (BW)	7,3	
4.	2.	260 Böblingen (BW)	7,0	
5.	3.	264 Waiblingen (BW)	6,8	
---	---	---	---	
140.	38.	281 Freiburg (BW)	4,2	
---	---	---	---	
295.		195 Suhl – Schmalkalden-... (TH)		
-		84 Berlin-Marzahn-Hellersdorf (BE)	2,6	
297.		189 Eisenach – Wartb. – Unstr-... (TH)		
298.		56 Prign. – Ostpr.-Rupp. – Hav. I (BB)		
299.		85 Berlin-Lichtenberg (BE)	2,5	

Datenquelle: Bundeswahlleiterin

Das **BSW** hat nur in 35 Wahlkreisen erfolgreich Erststimmenkandidat*innen aufgestellt, darunter befindet sich kein Wahlkreis in Baden-Württemberg. Bei den Zweitstimmen ist die Spreizung des Ergebnisses in Baden-Württemberg relativ gering. Der Wahlkreis Freiburg ist insgesamt im unteren Tabellendrittel zu finden >Tab.49.

Tab.49 BSW im Wahlkreisvergleich

Erststimmen				
Rang	D	BW	Wahlkreis (Bundesland)	%
1.		161 Chemnitz (SN)	9,2	
2.		164 Zwickau (SN)	9,0	
3.		84 Berlin-Marzahn-Hellersdorf (BE)	8,6	
4.		195 Suhl – Schmalkalden-... (TH)	8,4	
5.		189 Eisenach – Wartb. – Unstr-... (TH)	8,1	
---	---	---	---	
36.		264 Wahlkreise inkl. allen Wahlkreisen in BW und Wahlkreis 281 Freiburg	x	
299.		281 Freiburg (BW)		
Zweitstimmen				
Rang	D	BW	Wahlkreis (Bundesland)	%
1.		63 Frankfurt (Oder) – Oder-Spree (BB)	12,6	
2.		57 Uckermark – Barnim I (BB)	12,4	
3.		59 Märk.-Oderland – Barnim II (BB)	12,3	
4.		68 Harz (ST)	11,7	
5.		65 Elbe-Elster – Oberspr.-Lausitz (BB)		
---	---	---	---	
78.	1.	259 Stuttgart II (BW)	4,8	
233.	36.	281 Freiburg (BW)	3,5	
---	---	---	---	
251.	38.	258 Stuttgart I (BW)	3,3	
---	---	---	---	
295.		223 Starnberg – Landsberg am L. (BY)		
296.		128 Münster (NW)	2,7	
297.		234 Weiden (BY)		
298.		220 München-Land (BY)	2,6	
299.		233 Schwandorf (BY)	2,5	

Datenquelle: Bundeswahlleiterin

8. Wahlorganisation

Die Bundestagswahl 2025 fand in Freiburg unter schwierigen Umständen statt. Nicht nur die verkürzten Fristen der vorgezogenen Wahl und der Beginn der „heißen Phase“ in der Weihnachtszeit, auch die Vakanz der Sachgebietsleitung Wahlen stellten für das Team des Wahlamts besondere Herausforderungen dar.

Gesetzliche Fristen

Die gesetzlichen Fristen im Bundeswahlgesetz (BWahlG) wurden durch die „Verordnung über die Abkürzung von Fristen im Bundeswahlgesetz für die Wahl zum 21. Deutschen Bundestag“ deutlich verkürzt >[Tab.50](#).

Tab.50 Verkürzung ausgewählter Fristen bei der vorgezogenen Bundestagswahl 2025

Thema	Verkürzung um	Termin
Beteiligungsanzeige Parteien (\\$ 18 BWahlG)	50 Tage	07.01.
Entscheidung Bundeswahl- ausschuss (\\$ 18 BWahlG)	39 Tage	14.01.
Einreichung Wahlvorschläge (\\$ 19 BWahlG)	35 Tage	20.01.
Zulassung Wahlvorschläge (\\$§ 26, 28 BWahlG)	28 Tage	24.01.
Beschwerdeentscheidung (\\$§ 26, 28 BWahlG)	24 Tage	30.01.

Parteien, die weder im Deutschen Bundestag noch in einem Landtag aufgrund eigener Wahlvorschläge ununterbrochen mit mindestens fünf Abgeordneten vertreten waren, mussten bis zum 47. Tag vor der Wahl bei der Bundeswahlleiterin schriftlich ihre Beteiligung an der Wahl anzeigen. Daraufhin stand erst am 40. Tag vor der Wahl – 39 Tage später als normalerweise – fest, welche dieser Parteien durch den Bundeswahlausschuss für die Wahl als Parteien anerkannt wurden.

Die letzte Möglichkeit für die Einreichung der Kreiswahlvorschläge bei der Kreiswahlleitung und der Landeslisten bei der Landeswahlleitung (\\$ 19 BWahlG) war bereits am 20.01.2025 und damit

35 Tage näher am Wahltag als normalerweise. So standen die Parteien, die weder im Bundestag oder einem Landtag ununterbrochen mit mindestens fünf Abgeordneten vertreten waren, unter großem Zeitdruck, da sie für die Zulassung ihrer Landesliste in Baden-Württemberg 2.000 Unterstützungsunterschriften von Wahlberechtigten sammeln mussten. Ebenso mussten die Kreiswahlvorschläge dieser Parteien von mindestens 200 Wahlberechtigten des Wahlkreises persönlich unterzeichnet sein. Letztlich blieben den „kleinen“ Parteien also weniger als drei Monate nach Verkündung der Neuwahlen, um die erforderlichen Unterstützungsunterschriften zu sammeln. Gleichermassen bedeutete dies auch einen enormen Aufwand für die Mitarbeitenden des Wahlamts, die Unterschriften innerhalb kürzester Zeit auf ihre Gültigkeit zu prüfen.

Zudem schob sich der Zeitpunkt der Entscheidung des Kreiswahlausschusses über die Zulassung der Kreiswahlvorschläge sowie des Landeswahlausschusses über die Zulassung der Landeslisten durch die Fristenverkürzung 28 Tage näher an den Wahltag als sonst. Da sowohl gegen die Nichtzulassung von Landeslisten für das Land Baden-Württemberg sowie gegen die Entscheidungen von vier Kreiswahlausschüssen insgesamt sieben Beschwerden eingelegt wurden, tagten Bundes- und Landeswahlausschuss am 24. Tag vor der Wahl erneut, um über die Beschwerden zu entscheiden. Somit stand erst 28 Tage später als normalerweise fest, welche Kreiswahlvorschläge und Landeslisten final zugelassen waren.

In Folge war der Druck der Stimmzettel erst danach möglich. Der Versand der Briefwahlunterlagen begann zum frühestmöglichen Zeitpunkt ab dem 07.02.2025. Zum gleichen Zeitpunkt öffnete das Briefwahlbüro des Wahlamts seine Türen zur Ausgabe der Unterlagen vor Ort. Statt fünf Wochen hatten die Briefwählenden dieses Mal lediglich zwei Wochen Zeit, um die Briefwahlunterlagen zu empfangen, auszufüllen und rechtzeitig zum Wahlsonntag bis 18 Uhr wieder an das Wahlamt zurückzusenden.

Wahlbezirke

Bei der Bundestagswahl 2025 gab es im Stadtgebiet Freiburg insgesamt 247 Wahlbezirke, aufgeteilt in 138 Urnenwahlbezirke und 109 Briefwahlbezirke. Während sich die Anzahl der Briefwahlbezirke gegenüber der Bundestagswahl 2021 nur minimal erhöht hat, gab es dieses Mal 29 zusätzliche Urnenwahlbezirke. Die 138 Wahllokale waren in 42 Wahlgebäuden untergebracht, meist in öffentlichen Schulen. Nach der Kombiwahl 2024 wurden auch für die Bundestagswahl 2025 erneut alle 109 Briefwahlvorstände zentral in einer Halle der Messe Freiburg untergebracht >[Tab.51](#).

Tab.51 (Brief-)Wahlbezirke

	2025	2021	2017
Wahlbezirke	138	109	143
Briefwahlbezirke	109	107	60

Wahl im Wahllokal

Von den 138.091 Freiburger Wähler*innen sind 76.253 im Wahllokal wählen gegangen, das sind 55,2 %. Abgesehen von der Bundestagswahl 2021 während der Corona-Pandemie ist dies der historisch niedrigste Wert bei einer Bundestagswahl und bildet gleichzeitig den Trend zur Briefwahl ab. Während der Anteil von Lokalwähler*innen bei den sechs Bundestagswahlen zwischen 1990 und 2009 lediglich um 9,3 Prozentpunkte gesunken ist, ist dieser seit 2013 um weitere 12,4 Prozentpunkte gefallen.

Zwischen den einzelnen Stadtbezirken gab es teilweise erhebliche Unterschiede hinsichtlich des Anteils der Wähler*innen, die ihre Stimme im Wahllokal abgegeben haben. Am höchsten war der Anteil mit 67,6 % in Weingarten, gefolgt von 66,4 % in Munzingen und 66,0 % in Landwasser. Am seltensten erfolgte die Stimmabgabe der Wähler*innen im Wahllokal in den Stadtbezirken Altstadt-Ring (40,3 %), Neuburg (44,1 %) und Betzenhausen-Bischofslinde (44,5 %). Besonders hervorzuheben ist, dass sich unter den zehn Stadtbezirken mit dem höchsten prozentualen Anteil

von Stimmabgaben bei der Lokalwahl fünf Ortschaften befanden. Es ist davon auszugehen, dass in den Ortschaften der Gang ins Wahllokal vor Ort eine noch größere Bedeutung für die Bevölkerung hatte als in der Innenstadt. Darüber hinaus war der Bevölkerungsanteil der 18- bis 30-Jährigen in den Ortschaften im Vergleich zu den anderen Stadtteilen überdurchschnittlich gering. Genau diese Altersgruppe wählte überdurchschnittlich oft per Brief.

Während die Anzahl der Wahllokal-Wähler*innen, zwar immer weiter sinkt, zeigt sich seit einigen Wahlen, dass immer mehr Wähler*innen zwar Briefwahl beantragen, die Unterlagen aber nicht zurückschicken, sondern mit dem enthaltenen Wahlschein vor Ort im Wahllokal wählen gehen. Bei der diesjährigen Bundestagswahl gab es davon 1.601 Fälle. Damit machen die Stimmabgaben mit Wahlschein im Wahllokal 1,2 % aller Wähler*innen aus. Der Anstieg von Wähler*innen im Wahllokal mit Wahlschein geht mit dem generellen Anstieg von Briefwahlanträgen und der letzten Anzahl von Briefwähler*innen einher, ist im Vergleich jedoch überproportional. Er kann somit nur insoweit erklärt werden, dass immer mehr Wähler*innen Briefwahl beantragen, um flexibel zu sein und am Wahlsonntag auch spontan noch die Möglichkeit zu haben, mit dem Wahlschein in jedem Wahllokal im gesamten Freiburger Stadtgebiet wählen gehen zu können.

Briefwahlbeantragung

Für die Bundestagswahl 2025 wurden insgesamt 61.838 Briefwahlanträge gestellt. Mit 71 % war der Online-Antrag auf www.freiburg.de/briefwahl der Hauptantragsweg. Hierfür konnte unter anderem ein auf der Wahlbenachrichtigung gedruckter personalisierter QR-Code genutzt werden, der auf einen vorausgefüllten Antrag führte. Darüber hinaus wurden 23 % der Briefwahlanträge schriftlich per Post oder per E-Mail gestellt. Die restlichen 6 % beinhalten Briefwahlanträge, die persönlich vor Ort im Briefwahlbüro des Wahlamts gestellt wurden >[Abb24](#).

Bundestagswahl 2025

Abb.24 Antragswege bei der Briefwahl in Freiburg 2025

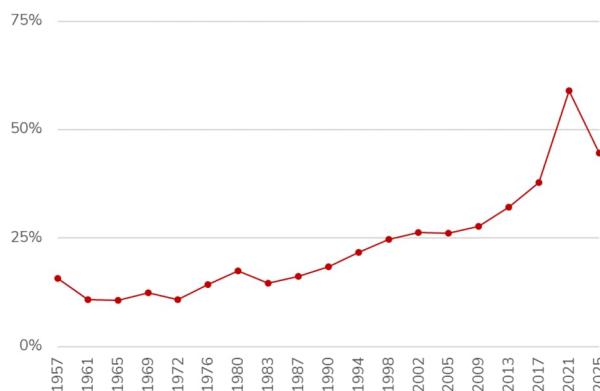


Gegenüber vergangenen Wahlen war die Zahl der Briefwahlanträge nach der Bundestagswahl 2021 und der Landtagswahl 2021 die dritthöchste: Während bei der Bundestagswahl 2021 59,0 % der Wahlberechtigten Briefwahl beantragten, waren es dieses Mal 44,6 % >Tab.52, Abb.25.

Tab.52 Briefwahlanträge bei Wahlen in Freiburg

Rang	Wahlart	Jahr	Briefwahlanträge
1.	Bundestagswahl	2021	74.098
2.	Landtagswahl	2021	62.266
3.	Bundestagswahl	2025	61.578
4.	Europawahl	2024	48.450
5.	Bundestagswahl	2017	47.844

Abb.25 Anteil der Briefwähler*innen an allen Wähler*innen in Freiburg seit 1957



Überdurchschnittlich häufig wurde die Briefwahl von jungen Wahlberechtigten beantragt: So waren dies in der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen 34,7 % und in der Altersgruppe von 25 bis 29 Jahren 35,7 %. Der hohe Anteil von Briefwahlanträgen in diesen Altersgruppen konnte schon bei vorherigen Wahlen beobachtet werden und kann mit dem Wunsch der entsprechenden Altersgruppen, möglichst flexibel zu sein, erklärt werden. Den ge-

ringsten Anteil von Briefwahlanträgen verzeichnete die Altersgruppe der 18- bis 19-Jährigen mit 18,7 %. Es ist davon auszugehen, dass die erste Wahlerfahrung bewusst persönlich im Wahllokal erfolgt ist. Ebenfalls unterdurchschnittlich häufig Briefwahl beantragt haben die Wahlberechtigten der Altersgruppen in der Spanne von 40 bis 59 Jahren. Dies kann insoweit erklärt werden, dass es sich hier um Wahlberechtigte handelt, die tendenziell häufiger durch Beruf und Familie an den Wohnort gebunden sind und dadurch eine Stimmabgabe im Wahllokal wahrscheinlicher ist.

Auch zwischen den einzelnen Freiburger Stadtbezirken gab es teilweise große Unterschiede: Mit 53,3 % war der Anteil der Briefwahlantragsteller*innen in Altstadt-Ring am höchsten, gefolgt von Betzenhausen-Bischofslinde mit 47,0 % und Neuburg mit 46,5 %. Am geringsten ist der Anteil der Briefwahlantragsteller*innen in Weingarten (22,9 %) und in Landwasser (25,6 %). Die Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtbezirken lassen sich unter anderem mit der Altersstruktur der dort wohnenden Bevölkerung erklären. So gab es tendenziell in den Stadtbezirken einen hohen Anteil von Briefwahlanträgen, in denen viele Personen im Alter von 20 bis 34 und über 70 Jahren wohnhaft sind.

Insgesamt wurden 92,7 % der beantragten Briefwahlunterlagen wieder an das Wahlamt zurückgeschickt, in 2,6 % der Fälle wurde mit dem Wahlschein im Wahllokal gewählt. Nicht gewählt haben damit 4,3 % der Briefwahlantragsteller*innen. Dies ist ein geringerer Anteil als bei der Bundestagswahlen 2021 (6,2 %), 2017 (4,5 %) und 2013 (5,7 %), trotz der verkürzten Fristen.

Wahlhelfende

Am Wahlsonntag waren 1.758 Wahlhelfende im Einsatz. Dabei wurden die Positionen Wahlvorsteher*in, stellvertretende*r Wahlvorstehende*in und Schriftführende*r durch 741 städtische Mitarbeitende besetzt, während 1.017 Freiburger*innen außerhalb der Stadtverwaltung die Funktion der Beisitzenden übernahmen >Tab.53.

Tab.53 Eingesetzte Wahlhelfer*innen

	2025	2021	2017
Wahllokale	1.104	872	1.144
Briefwahl	654	642	360
Insgesamt	1.758	1.514	1.594

Die Rekrutierung der städtischen Wahlhelfenden begann bereits im November 2024, wobei die Plätze so verteilt wurden, dass aus jedem Amt bzw. jeder Dienststelle prozentual in etwa gleich viele Mitarbeitende Wahldienst leisteten. Erstmalig haben sich auch die Eigenbetriebe an der Gemeinschaftsaufgabe beteiligt. Anfang Dezember 2024 wurden im ersten Schritt die Wahlhelfenden der vergangenen Wahlen kontaktiert, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich abermals zum Wahldienst zu melden. Dies stieß auf positive Resonanz und so konnten bereits alle Beisitzendenpositionen in den Urnenwahllokalen besetzt werden. In einem zweiten Schritt wurde im Januar 2025 die Online-Registrierung zur Wahlhilfe auf der städtischen Internetpräsenz freigeschaltet, über welche sich alle interessierten Personen zur Wahlhilfe verbindlich melden konnten.

Foto 4 Wahlhelfende bei der Briefwahl



Eine deutliche Mehrheit der 1.017 Wahlhelfenden aus der Freiburger Bevölkerung hat bereits in der Vergangenheit Wahlhilfe in Freiburg geleistet. Für

39,1 % der Wahlhelfenden war es dagegen der erste Wahlhilfeeinsatz in Freiburg. Inklusive der diesjährigen Wahlen haben die Wahlhelfenden im Durchschnitt bei vier Wahlen Wahlhilfe geleistet. Der Median liegt bei zwei Wahlen. Der Unterschied zwischen dem Durchschnitt und dem Median kann mit der hohen Anzahl von Einsätzen einzelner Personen erklärt werden. So haben insgesamt 40 Personen zwischen 15 und 19 Mal, 9 Personen sogar bereits über 20 Mal geholfen. Die höchste Anzahl an Wahlhilfeeinsätzen bei den Frauen beträgt 25, bei den Männern 26. Sowohl Frauen als auch Männer haben durchschnittlich 4 Einsätze als Wahlhelfende geleistet. Es lässt sich somit festhalten, dass bei der diesjährigen Bundestagswahl zwei Drittel der Wahlhelfenden (sehr) erfahren waren, während ein Drittel ihren ersten Wahldienst leisteten.

Eine deutliche Mehrheit der 1.017 Wahlhelfenden aus der Freiburger Bevölkerung hat bereits in der Vergangenheit Wahlhilfe in Freiburg geleistet. Für 39,1 % der Wahlhelfenden war es dagegen der erste Wahlhilfeeinsatz in Freiburg. Inklusive der diesjährigen Wahlen haben die Wahlhelfenden im Durchschnitt bei 4 Wahlen Wahlhilfe geleistet. Der Median liegt bei 2 Wahlen. Der Unterschied zwischen dem Durchschnitt und dem Median kann mit der hohen Anzahl von Einsätzen einzelner Personen erklärt werden. So haben insgesamt 40 Personen zwischen 15 und 19 Mal, 9 Personen sogar bereits über 20 Mal geholfen. Die höchste Anzahl an Wahlhilfeeinsätzen bei den Frauen beträgt 25, bei den Männern 26. Sowohl Frauen als auch Männer haben durchschnittlich 4 Einsätze als Wahlhelfende geleistet. Es lässt sich somit festhalten, dass bei der diesjährigen Bundestagswahl zwei Drittel der Wahlhelfenden (sehr) erfahren waren, während ein Drittel ihren ersten Wahldienst leisteten.

Die Untersuchung der Wohnsitze der Wahlhelfenden aus der Freiburger Bevölkerung zeigt, dass es zwischen den einzelnen Freiburger Stadtteilen teilweise große Unterschiede bei der Anzahl von Wahlhelfenden gab. Unter Berücksichtigung der

Bundestagswahl 2025

Zahl der Wahlberechtigten des jeweiligen Stadtbezirks und der daraus resultierenden statistisch zu erwartender Anzahl von Wahlhelfenden stellte Lehen mit 199 % nahezu doppelt so viele Wahlhelfende wie dies statistisch erwartbar gewesen wäre. Dahinter folgten Waltershofen mit 186 % und Ebnet mit 162 %. Insgesamt stellten sieben der neun Ortschaften mehr als die erwarteten Wahlhelfenden. Den drittletzten Platz im Ranking der Stadtbezirke belegte Mooswald mit 54 %, gefolgt von Landwasser mit 53 % auf dem vorletzten Platz. Aus Landwasser kamen somit nur die Hälfte der statistisch zu erwartenden Wahlhelfenden. Das Schlusslicht unter den Stadtbezirken bildete Günterstal, aus dem lediglich 17 % der zu erwartenden Wahlhelfenden tatsächlich Wahlhilfe leisteten. Insgesamt haben 12 Stadtbezirke mehr und 16 weniger Wahlhelfende gestellt, als dies in Bezug auf die Einwohnerzahl statistisch erwartbar gewesen wäre. 66,6 % der Wahlhelfenden haben bei der Urnenwahl auch in jenem Wahllokal Wahldienst geleistet, das ihrem Wohnort zugeordnet war. Besonders hervorzuheben sind hier die Freiburger Ortschaften, in denen der prozentuale Anteil von Wahlhelfenden bei der Urnenwahl mit Wohnsitz in der jeweiligen Ortschaft mit 60 % in Munzingen bis 100 % in Tiengen überdurchschnittlich hoch war. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Ortsverwaltungen in der frühen Rekrutierungsphase selbst Wahlhelfende benennen konnten. Abseits der Ortschaften gab es in den Stadtbezirken Brühl (100 %), Haslach (77 %) und Rieselfeld (77 %) eine hohe prozentuale Überschneidung von Wohnort und Ort der Wahlhilfe.

Foto 5 Wahlhelfende im Wahllokal



Impressum

Herausgeberin

🚩 Stadt Freiburg im Breisgau

Amt für Bürgerservice und
Informationsmanagement / Wahlamt

Berliner Allee 1
79114 Freiburg

Weitere Informationen
www.freiburg.de/wahlen

Autoren

Michael Haußmann, Sören Werner, Andreas Kern,
Lucas Stadel, Elisabeth Clemens

Karten

Nicole Kühn

Grafiken und Layout

Michael Haußmann

Fotos

Soweit nicht anders gekennzeichnet: Patrick Seeger, Stadt Freiburg

Lizenz

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung 4.0 international zugänglich. <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Hinweis zur Charta der Vielfalt

Unser Anliegen ist es, alle Leser*innen des Berichtes anzusprechen und zu repräsentieren. Im Sinne der Charta der Vielfalt adressieren wir dabei alle Menschen, mit und ohne Behinderung, unabhängig ihres Geschlechtes, ihrer geschlechtlichen Identität, sexuellen Orientierung, kulturellen und nationalen Herkunft, ihres Alters, ihrer Religion oder Weltanschauung.



Stadt Freiburg im Breisgau
Amt für Bürgerservice und
Informationsmanagement

freiburg.de/statistik
freiburg.de/wahlen

